

Modulhandbuch
Bachelorstudiengang Soziale Arbeit

Fakultät Soziale Arbeit

Gültig im Sommersemester 2025
(gültig für alle, die das Studium seit Wintersemester 2022/2023 begonnen haben)

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Kurzbeschreibung des Studiengangs | 6 |
| 2. Inhaltliche Struktur | 7 |
| 3. Staatliche Anerkennung..... | 8 |
| 4. Studienverlauf..... | 10 |
| 5. Gefährdungsbeurteilung nach dem Mutterschutzgesetz..... | 13 |
| 6. Modulbeschreibungen | 17 |
| Modul 1.1: Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft..... | 18 |
| Modul 1.2: Professions- und Theoriegeschichte | 20 |
| Modul 1.3: Theoriediskurse und Grundkonzepte in der Sozialen Arbeit | 24 |
| Modul 1.4: Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit..... | 29 |
| Modul 1.5: Theorieintegrierendes Fallseminar II: Falldynamik und institutionelle Rahmung 32 | |
| Modul 1.6: Empirische Forschungsmethoden | 34 |
| Modul 1.7: Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit | 37 |
| Modul 2.1: Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven: Politik, Soziologie, Sozialmedizin 39 | |
| Modul 2.2: Humanwissenschaftliche Perspektiven: Pädagogik, Psychologie, Medizin..... | 43 |
| Modul 2.3: Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung | 47 |
| Modul 2.4: Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge | 52 |
| Modul 2.5: Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, Praxis | 56 |
| Modul 2.6: Juristische Perspektiven I: Einführung in das Recht, Methoden der Rechtsfindung, Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht, Professionsethik | 60 |
| Modul 2.7: Juristische Perspektiven II: Sozialrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht | 63 |
| Modul 2.8: Sozialmanagement I: Sozialwirtschaft und Projektmanagement..... | 66 |
| Modul 2.9: Sozialmanagement II: Organisation, Personal, Führung..... | 70 |
| Modul 3.1: Grundlagen des methodischen Handelns..... | 74 |
| Modul 3.2: Grundlagen der Gesprächsführung und der Sozialen Einzelhilfe..... | 77 |
| Modul 3.3: Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit..... | 80 |
| Modul 3.4: Praxisübungen zum methodischen Handeln | 83 |
| Modul 3.5: Grundlagen und Praxis der Sozialraumorientierung | 86 |
| Modul 4.1/4.2: Studium Generale | 88 |
| Modul 4.3: Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach..... | 90 |
| Modul 4.4/4.5: VM Jugendliche im Rahmen eines ästhetischen Projektes..... | 91 |
| Modul 4.4/4.5: VM Lebenswelten im Kontext von Substanzkonsum und Abhängigkeitserkrankungen | 94 |
| Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Jugendlichen | 97 |

| | |
|---|-----|
| Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen | 100 |
| Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen | 103 |
| Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Seniorinnen und Senioren | 106 |
| Modul 4.4/4.5: VM Improvisationstheater zur Entfaltung kreativen Potentials | 110 |
| Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Kindern | 113 |
| Modul 4.4/4.5: VM Arbeit mit Wohnungslosen | 116 |
| Modul 4.4/4.5: VM Kulturmanagement und Soziale Arbeit | 118 |
| Modul 4.6/4.7: VM Erlebnispädagogik | 121 |
| Modul 4.6/4.7: VM Kinderschutz | 123 |
| Modul 4.6/4.7: VM Psychodrama | 126 |
| Modul 4.6/4.7: VM Klinische Sozialarbeit | 129 |
| Modul 4.6/4.7: VM Case Management | 132 |
| Modul 4.6/4.7: VM Sexuelle Bildung | 135 |
| Modul 4.6/4.7: VM Soziale Arbeit in der Suchthilfe | 137 |
| Modul 4.6/4.7: VM VM Rechtliche und Manageriale Fragestellungen der Personal- und Freiwilligenarbeit | 140 |
| Modul 4.6/4.7: VM Soziale Arbeit an weiterführenden Schulen | 145 |
| Modul 4.6/4.7: VM Aufsuchende Soziale Arbeit | 148 |
| Modul 4.8: Projektwerkstatt Tiergestützte und naturpädagogische Ansätze in der Sozialen Arbeit Teil I | 150 |
| Modul 4.9: Projektwerkstatt Tiergestützte und naturpädagogische Ansätze in der Sozialen Arbeit Teil II | 153 |
| Modul 4.8: Projektwerkstatt Ästhetische Projekte in der Praxis Sozialer Arbeit Teil I | 155 |
| Modul 4.9: Projektwerkstatt Ästhetische Projekte in der Praxis Sozialer Arbeit Teil II | 158 |
| Modul 4.8: Projektwerkstatt Wohnungslosigkeit in Coburg Teil I | 160 |
| Modul 4.9: Projektwerkstatt Wohnungslosigkeit in Coburg Teil II | 162 |
| Modul 4.8: Projektwerkstatt Entwicklung eines Jugendraums in Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) Teil I | 164 |
| Modul 4.9: Projektwerkstatt Entwicklung eines Jugendraums in Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) Teil II | 166 |
| Modul 4.8: Projektwerkstatt Zirkuspädagogik Teil I | 168 |
| Modul 4.9: Projektwerkstatt Zirkuspädagogik Teil II | 171 |
| Modul 4.8/4.9: Projektwerkstatt Menschenrechte: Politische Bildung im Themenfeld "Diversity und Inklusion" - mit Fokus auf Antisemitismus und anti-muslimischen Rassismus Teil I und II | 174 |
| Modul 4.8./4.9.: Projektwerkstatt Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit Teil I und II | 177 |
| Modul 5: Praktisches Studiensemester | 180 |
| Modul 6: Bachelorarbeit | 183 |
| Modul 21.1: Begleitstudium Management in Sozialen Organisationen: Methodisches Handeln und Qualität | 185 |

| | |
|--|-----|
| Modul 21.2: Begleitstudium Management in Sozialen Organisationen: Personal und Recht | 189 |
| Modul 21.3: Begleitstudium Management in Sozialen Organisationen: Marketing und Finanzierung | 192 |
| Modul 23.1: Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Theoretische Grundlagen und Einführung in Methoden und Praxis | 195 |
| Modul 23.2: Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Beziehungsarbeit, Achtsamkeit und Prozessindikatoren..... | 198 |
| Modul 23.3: Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Prozessorientiertes Intervenieren und Gesprächsstrukturierung..... | 201 |

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|------------|---------------------------------|
| ECTS | European Credit Transfer System |
| HQR | Hochschulqualifikationsrahmen |
| SPO | Studien- und Prüfungsordnung |
| SWS | Semesterwochenstunden |
| VM | Vertiefungsmodul |

1. Kurzbeschreibung des Studiengangs

Soziale Arbeit fördert als praxisorientierte Profession und wissenschaftliche Disziplin sozialen Wandel und gesellschaftliche Entwicklung, sozialen Zusammenhalt sowie die Stärkung der Selbstbestimmung von Menschen hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit und zur Verwirklichung der Menschenrechte. Sie unterstützt Menschen in möglichst ganzheitlicher Perspektive, ihre eigenen Entfaltungsmöglichkeiten optimal nutzen zu können, die Herausforderungen ihres Lebens zu bewältigen und das Wohlergehen von Menschen zu befördern; sie zielt auf den Alltag von Menschen und bindet Strukturen mit ein. Sie ist damit ebenso aktiv in der Gestaltung von Bildungs-, Gesundheits- und Freizeitangeboten wie bei der Bearbeitung von sozialen und psychosozialen Notlagen sowie in politischen Aktivitäten zur Verbesserung von wirtschaftlichen, kulturellen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Lebens- und Entfaltungsmöglichkeiten von Menschen.

Das Studium der Sozialen Arbeit dient der breiten wissenschaftlichen Qualifizierung im Sinne der Vermittlung von wissenschaftlichen Grundlagen, Methodenkompetenz und berufs-feldbezogener Qualifikation im Bereich der Sozialen Arbeit. Es gibt Einblick in das vielschichtige Bedingungsgefüge gesellschaftlicher Entwicklung und menschlichen Verhaltens und vermittelt vielfältige Kompetenzen und Methoden, mit denen im Feld der Sozialen Arbeit wissenschaftlich fundiert gehandelt werden kann.

Wer diesen Studiengang erfolgreich abgeschlossen hat, kann

- auf Basis einer breiten und integrierten wissenschaftlichen Grundlage alltagsweltliche Bedürfnisse, Wünsche und Herausforderungen von Menschen identifizieren und sie hierbei möglichst wirksam unterstützen,
- dabei professionsethische Fragen erkennen, reflektieren und lösen sowie
- den sich wandelnden, facettenreichen Berufsfeldern in der Sozialen Arbeit gerecht werden, deren Weiterentwicklung verantwortlich mitzugestalten und gesellschaftliche Anforderungen an kompetentes sozialarbeiterisches Handeln kritisch analysieren.

Über fachspezifische Studienziele hinaus werden die Studierenden befähigt, in interdisziplinären Kontexten neue Perspektiven einzunehmen, mit anderen Fachdisziplinen zu kooperieren sowie die Bedeutung eines lebenslangen Lernens zu verinnerlichen. Zu diesem Zweck werden Verknüpfungen zwischen verschiedenen Studiengängen durch entsprechend ausgerichtete Module ermöglicht. In ihnen werden über gesellschaftsrelevante Themenstellungen, aber auch über entsprechende Lehrformate (z.B. interdisziplinäre Projektarbeit im sechsten und siebten Semester) Lehrende und Lernende unterschiedlicher Studiengänge zusammengeführt.

Der vom ACQUIN akkreditierte Studiengang umfasst 32 Module, die in sieben Regelstudiensemestern inklusive eines Praxissemesters absolviert werden. Er führt zum akademischen Abschluss Bachelor of Arts (B.A.) sowie zur staatlichen Zulassung als Sozialpädagogin oder Sozialpädagoge. Durch zahlreiche Wahlmöglichkeiten erhalten Studierende die Option, ihre Studienschwerpunkte ihren individuellen Neigungen und Zielsetzungen anzupassen.

Während des 5., 6. und 7. Semesters besteht die Möglichkeit, parallel zum Studium einen von zwei Begleitstudiengängen mit jeweils einem Modul pro Semester zu absolvieren. Bei erfolgreichem Abschluss wird mit dem Begleitstudium eine Zusatzqualifikation erworben.

2. Inhaltliche Struktur

Die Module des Studiums gliedern sich in sechs größere Studienbereiche:

1 Wissenschaft der Sozialen Arbeit

- 1.1 Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft
- 1.2 Professions- und Theoriegeschichte
- 1.3 Theoriediskurse und Grundkonzepte Sozialer Arbeit
- 1.4 Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit
- 1.5 Theorieintegrierendes Fallseminar II: Falldynamiken und institutionelle Rahmung
- 1.6 Empirische Forschungsmethoden
- 1.7 Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit

2 Perspektiven der Nachbarwissenschaften

- 2.1 Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven: Politik, Soziologie, Sozialmedizin
- 2.2 Humanwissenschaftliche Perspektiven: Pädagogik, Psychologie, Medizin
- 2.3 Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung
- 2.4 Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge
- 2.5 Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, Praxis
- 2.6 Juristische Perspektiven I: Einführung in das Recht, Methoden der Rechtsfindung, Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht, Professionsethik
- 2.7 Juristische Perspektiven II: Sozialrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht
- 2.8 Sozialmanagement I: Sozialwirtschaft und Projektmanagement
- 2.9 Sozialmanagement II: Organisation, Personal, Führung

3 Methodisches Handeln

- 3.1 Grundlagen des methodischen Handelns
- 3.2 Grundlagen der Gesprächsführung und der Sozialen Einzelhilfe
- 3.3 Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit
- 3.4 Praxisübungen zum methodischen Handeln
- 3.5 Grundlagen und Praxis der Sozialraumorientierung

4 Wahlpflichtstudium

- 4.1 Studium Generale
- 4.2 Studium Generale
- 4.3 Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach
- 4.4 Vertiefungsmodul I
- 4.5 Vertiefungsmodul II
- 4.6 Vertiefungsmodul III
- 4.7 Vertiefungsmodul IV
- 4.8 Projektwerkstatt Teil I
- 4.9 Projektwerkstatt Teil II

5 Praktisches Studiensemester

- 5.1 Praktische Ausbildung 22 Wochen
- 5.2 Praxisbegleitende Lehrveranstaltung

6 Bachelorarbeit

3. Staatliche Anerkennung

Zusammen mit dem Bachelorzeugnis wird das Recht verliehen, die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte Sozialpädagogin“ oder „Staatlich anerkannter Sozialpädagoge“ gemäß des Bayerischen Sozial- und Kindheitspädagogengesetzes (BaySozKiPädG) zu führen. Damit steht ihnen die Anstellung bei öffentlichen Einrichtungen offen, die im Rahmen der Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben diese Anerkennung voraussetzen sowie bei freien Organisationen mit besonderen Anforderungen an die Schweigepflicht.

Bezugnehmend auf Art. 1 Abs. 2 BaySozKiPädG (nachfolgend kursiv) erfüllt der Studiengang alle gesetzlichen Anforderungen für die staatliche Anerkennung bei erfolgreichem Abschluss:

1. Er vermittelt die *für die beruflichen Tätigkeiten notwendigen Kompetenzen* insbesondere durch die Module des Studienbereichs 3 „Methodisches Handeln“.
2. Er setzt *Schwerpunkte* beim Erwerb von
 - a) *Wissen und Verständnis der allgemeinen wissenschaftlichen Grundlagen und Methoden der Sozialen Arbeit* insbesondere durch die Module des Studienbereichs 1 „Wissenschaft der Sozialen Arbeit“ und eines exemplarischen Lernfelds im Rahmen der insgesamt vier Vertiefungsmodule im Wahlpflichtstudium.
 - b) *systematischen Kenntnissen wichtiger Theorien, Modelle und Methoden der Sozialen Arbeit im nationalen und internationalen Rahmen*, insbesondere durch das Modul 1.3 „Theoriediskurse und Grundkonzepte Sozialer Arbeit“ sowie den Studienbereich 3 „Methodisches Handeln“.
 - c) *kritischem Verständnis für Schlüsselprobleme und Konzepte eines Spezialgebiets der Sozialen Arbeit im Allgemeinen*, insbesondere im Rahmen der insgesamt vier Vertiefungsmodule im Wahlpflichtstudium.
 - d) *einem integrierten Verständnis der Methoden, Verfahrensweisen und der beruflichen Ethik von Sozialer Arbeit auf dem Hintergrund reflektierter Erfahrung, methodischen Handelns und auf dem aktuellen Stand der Fachliteratur*, vor allem durch die beiden Fallseminare einmal vor und einmal direkt nach dem praktischen Studiensemester.
 - e) *exemplarischen Einblicken und ausgewählten vertieften aktuellen Kenntnissen in einem Forschungs- und Entwicklungsgebiet der Sozialen Arbeit*, vor allem durch das Modul 1.7 „Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit“.
 - f) *kritischem Bewusstsein für den umfassenden fachübergreifenden Zusammenhang* insbesondere in den Modulen des Studienbereichs 2 „Perspektiven der Nachbarwissenschaften“ und
 - g) *Erfahrungen der kritischen Reflexion erworbenen Fachwissens unter den Bedingungen angeleiteter Praxis*, insbesondere im praktischen Studiensemester sowie in den praxisbegleitenden Lehrveranstaltungen im Modul 5.
3. Das Studium vermittelt *ausgewiesene Kenntnisse zu den geltenden Grundlagen, insbesondere den für die Soziale Arbeit bedeutsamen deutschen Rechtsgebieten mit Vertiefung auf Landesebene sowie Kenntnisse für die Verwaltung*, insbesondere durch die Module 2.6 und 2.7 „Juristische Perspektiven I und II“ sowie in die Module 2.8 und 2.9 „Sozialmanagement I und II“.
4. Der Studiengang umfasst *eine Regelstudienzeit von sieben Semestern* sowie ein *angeleitetes praktisches Studiensemester an einer von der Hochschule anerkannten, fachlich ausgewiesenen Einrichtung der Sozialen Arbeit im Umfang von 22 Wochen, also von mindestens 100 Tagen*.

Die Studierenden wählen den Praxisort, Tätigkeitsbereich sowie die Praxisstelle nach eigenem Interessensschwerpunkt. Die Praxisbeauftragten des Studiengangs prüfen die Eignung der Praxisstelle anhand folgender Kriterien:

- ✓ Die Praktikumsstelle muss in einem Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit tätig sein.
- ✓ Sie muss mindestens seit zwei Jahren bestehen.
- ✓ Eine fachliche Anleitung der Studierenden muss im Rahmen einer wöchentlichen Anleitung gewährleistet sein.
- ✓ Die Praxisanleitung muss selbst Sozialpädagogin/Sozialpädagoge oder Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter und seit mindestens einem Jahr in der Praktikumsstelle tätig sein.

Das Bayerische Sozialministerium wird regelmäßig am Verfahren der Reakkreditierung des Studiengangs beteiligt. Im Übrigen wird der Handreichung des Fachbereichstages Soziale Arbeit (FBTS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Praxisämter/-referate an Hochschulen für Soziale Arbeit (BAG) zu Akkreditierungsverfahren und staatlicher Anerkennung entsprochen.

4. Studienverlauf

| Modul- nummer | Modul | 1. Semester | | | | | 2. Semester | | | | | 3. Semester | | | | | |
|------------------|---|-------------|------|-----------------------|----|----|-------------|------|--|----|----|-------------|------|---------------------|----|----|--|
| | | SWS | ECTS | P | PG | FR | SWS | ECTS | P | PG | FR | SWS | ECTS | P | PG | FR | |
| 1.1 | Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft Einführung (6), Ankommen (1), Erstsemestermentorat (1) | 8 | 7 | schrP o. Portfolio | 3 | 2 | | | | | | | | | | | |
| 1.2 | Professions- und Theoriegeschichte Professionsgeschichte (2), Soziale Bewegungen (1), Theoriegeschichte (1), Wissenschaftliches Arbeiten (2+1) | | | | | | 7 | 6 | schrP o. THE o. Portfolio o. StA o. sR | 3 | 3 | | | | | | |
| 1.3 | Theoriediskurse und Grundkonzepte Sozialer Arbeit | | | | | | | | | | | 8 | 9 | StA | 4 | 3 | |
| 1.4 | Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit | | | | | | 2 | 3 | - | - | - | 2 | 2 | Referat o. schrP | 1 | 3 | |
| 2.1 | Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven Politik (2), Soziologie (2), Sozialmedizin (1) | 5 | 6 | schrP | 3 | 2 | | | | | | | | | | | |
| 2.2 | Humanwissenschaftliche Perspektiven Pädagogik (2), Psychologie (4), Medizin (1) | 2 | 2 | - | - | - | 5 | 6 | schrP | 3 | 3 | | | | | | |
| 2.4 | Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge WABE/GSK (2), KÄM-Praxis (2) | 4 | 5 | 2 x pL u. sR | - | 3 | | | | | | | | | | | |
| 2.5 | Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, Praxis Grundlagen und Begriffe (2), KÄM-Praxis (2) | | | | | | 4 | 5 | schrP o. THE u. pL | 2 | 2 | | | | | | |
| 2.6 | Juristische Perspektiven I: Einführung in das Recht, Methoden der Rechtsfindung, Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht, Professionsethik | | | | | | | | | | | 8 | 9 | schrP o. THE | 4 | 3 | |

Besondere Abkürzungen:

BA = Bachelorarbeit, **FR** = Frist, **GF** = Gesprächsführung, **GSK** = Gruppentraining Sozialer Kompetenzen, **GWA** = Gemeinwesenarbeit, **KÄM** = Kultur, Ästhetik, Medien, **P** = Prüfungsform, **PG** = Prüfungsgewicht für die Abschlussnote in Prozent, **pL** = praktischer Leistungsnachweis, **schrP** = schriftliche Prüfung, **SEH** = Soziale Einzelhilfe, **SGA** = Soziale Gruppenarbeit, **sR** = schriftliche Reflexion, **StA** = Studienarbeit, **THE** = Take Home Exam, **WaBe** = Wahrnehmung und Beobachtung

In Klammern sind die Semesterwochenstunden der Units angegeben.

| Modulnummer | Modul | 1. Semester | | | | | 2. Semester | | | | | 3. Semester | | | | |
|-------------|---|-------------|------|-------|----|----|-------------|------|-----------------|----|----|-------------|---------------|-----------------------------|--------------|----|
| | | SWS | ECTS | P | PG | FR | SWS | ECTS | P | PG | FR | SWS | ECTS | P | PG | FR |
| 3.1 | Grundlagen des methodischen Handelns Grundlagen (2), Transfer (2) | 4 | 5 | schrP | 2 | 2 | | | | | | | | | | |
| 3.2 | Grundlagen der Gesprächsführung und der Sozialen Einzelhilfe | 4 | 5 | schrP | 2 | 2 | | | | | | | | | | |
| 3.3 | Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit | | | | | | 4 | 5 | schrP | 2 | 2 | | | | | |
| 3.4 | Praxisübungen zum methodischen Handeln GF /SEH (2), SGA (1), GWA (1) | | | | | | 4 | 5 | Praxisportfolio | - | 2 | | | | | |
| 3.5 | Grundlagen und Praxis der Sozialraumorientierung | | | | | | | | | | | 4 | 5 | schrP | 1 | 3 |
| 4.1 | Studium Generale (inkl. Sprachen) | | | | | | | | | | | 2 | 2 | div. | 1 | - |
| 4.2 | Studium Generale (inkl. Sprachen) | | | | | | | | | | | 2 | 2 | div. | 1 | - |
| 5 | Praktisches Studiensemester (Praxisvorbereitung) | | | | | | | | | | | 0,5 | 1 | - | - | - |
| | gesamt | 27 | 30 | 6 | 10 | | 26 | 30 | 6 | 10 | | 26,5 | 30 | 6 | 12 | |
| 5 | Praktisches Studiensemester (4. Semester) a) 22 Wochen Praktikum b) Praxisbegleitende Lehrveranstaltungen | | | | | | | | | | | 3,5 | a) 26 b) 4 | a) Bericht b) Kolloq. | a) - b) - | 5 |

Eine **Frist (FR)** zum erstmaligen Ablegen einer Prüfungsleistung bedeutet, dass die Prüfung im entsprechenden Modul erstmals im angegebenen Semester angetreten werden muss, sonst wird sie automatisch mit „nicht bestanden“ bewertet. Alle Prüfungen ohne frühere Fristsetzung müssen in diesem Sinne spätestens im 9. Semester angetreten werden. Fristverlängerungen aufgrund von Krankheit oder nicht selbst verschuldeter Umstände sind auf Antrag möglich. Jede erstmals nicht bestandene Prüfung muss im unmittelbar folgenden Semester angetreten resp. wiederholt werden, sonst gilt sie erneut als „nicht bestanden“. Insgesamt vier Prüfungen im gesamten Studium dürfen innerhalb eines Jahres ein zweites Mal wiederholt werden, eine davon auch ein drittes Mal. Wer mit dieser Höchstzahl von Prüfungswiederholungen nicht auskommt, kann das Bachelortudium der Sozialen Arbeit nicht weiterführen, auch nicht an einer anderen Hochschule.

| Modul- nummer | Modul | 5. Semester | | | | | 6. Semester | | | | | 7. Semester | | | | |
|------------------|---|-------------|------|-------|----|----|-------------|------|-----------------|----|----|-------------|------|--|----|----|
| | | SWS | ECTS | P | PG | FR | SWS | ECTS | P | PG | FR | SWS | ECTS | P | PG | FR |
| 1.5 | Theorieintegrierendes Fallseminar II: Falldynamiken und institutionelle Rahmung | 2 | 5 | StA | 3 | - | | | | | | | | | | |
| 1.6 | Empirische Forschungsmethoden | 2 | 3 | - | - | - | 2 | 3 | schrP | 4 | - | | | | | |
| 1.7 | Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit | | | | | | | | | | | 4 | 8 | schrP o. THE o. Portfolio o. StA o. sR | 4 | - |
| 2.3 | Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung (2 x 2 SWS) | 4 | 6 | schrP | 3 | - | | | | | | | | | | |
| 2.7 | Juristische Perspektiven II: Methodische Vertiefung, Sozialrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht | | | | | | 8 | 7 | schrP o. THE | 6 | - | | | | | |
| 2.8 | Sozialmanagement I: Sozialwirtschaft und Projektmanagement | 4 | 6 | schrP | 3 | - | | | | | | | | | | |
| 2.9 | Sozialmanagement II: Organisation, Personal, Führung | | | | | | 4 | 5 | schrP | 3 | - | | | | | |
| 4.4 | Vertiefungsmodul I | 5 | 5 | div. | 6 | - | | | | | | | | | | |
| 4.5 | Vertiefungsmodul II | 5 | 5 | div. | 6 | - | | | | | | | | | | |
| 4.6 | Vertiefungsmodul III | | | | | | 5 | 5 | div. | 6 | - | | | | | |
| 4.7 | Vertiefungsmodul IV | | | | | | 5 | 5 | div. | 6 | - | | | | | |
| 4.8 | Projektwerkstatt Teil I | | | | | | 4 | 5 | div. | 3 | - | | | | | |
| 4.9 | Projektwerkstatt Teil II | | | | | | | | | | | 4 | 7 | div. | 3 | - |
| 4.3 | Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach | | | | | | | | | | | 2 | 3 | div. | 3 | - |
| 6 | Bachelorarbeit Wissenschaftliches Arbeiten (1) | | | | | | | | | | | 1 | 12 | BA | 10 | - |
| | gesamt | 22 | 30 | 5 | 21 | | 28 | 30 | 6 | 28 | | 11 | 30 | 4 | 20 | |

5. Gefährdungsbeurteilung nach dem Mutterschutzgesetz

Nachfolgende Übersicht dokumentiert, ob es eventuelle Gefahren für das ungeborene Leben oder das gestillte Kind im Kontext der jeweils durchgeführten Lehrveranstaltungen gibt; die Bewertung eventuell gegebener Gefahrenpotentiale erfolgt durch die Modulverantwortlichen über ein „Ampelkonzept“:

| | |
|-------------|--|
| Grün | Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich. |
| Gelb | Die Teilnahme an der Lehrveranstaltung bedarf einer Überprüfung im Einzelfall. |
| Rot | Es ist keine Teilnahme der Studentin an der Lehrveranstaltung zulässig. |

Schwangeren oder stillenden Studentinnen steht – bei Bedarf bzw. eventuellen Rückfragen zur Gefährdungsbeurteilung – ein entsprechendes Beratungsangebot zum Mutterschutz durch das Familienbüro der Hochschule offen.

| Gefährdungsbeurteilung der Module | | | | | |
|-----------------------------------|---|------------|---|--|--|
| Modulnummer | Modulname | Gefährdung | | | Bemerkungen |
| 1.1 | Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft | x | | | |
| 1.2 | Professions- und Theoriegeschichte | x | | | |
| 1.3 | Theoriediskurse und Grundkonzepte Sozialer Arbeit | x | | | |
| 1.4 | Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit | x | | | |
| 1.5 | Theorieintegrierendes Fallseminar II: Falldynamiken und institutionelle Rahmung | x | | | |
| 1.6 | Empirische Forschungsmethoden | x | | | |
| 1.7 | Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit | x | | | |
| 2.1 | Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven: Politik, Soziologie, Sozialmedizin | x | | | |
| 2.2 | Humanwissenschaftliche Perspektiven: Pädagogik, Psychologie, Medizin | x | | | |
| 2.3 | Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung | x | | | |
| 2.4 | Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge | | x | | Das Modul beinhaltet einen Fächerkatalog, der im Einzelnen |

| | | | | | |
|---------|--|---|---|--|--|
| | | | | | geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der Fakultät vor. |
| 2.5 | Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, Praxis | | x | | Das Modul beinhaltet einen Fächerkatalog, der im Einzelnen geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der Fakultät vor. |
| 2.6 | Juristische Perspektiven I: Einführung in das Recht, Methoden der Rechtsfindung, Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht, Professionsethik | x | | | |
| 2.7 | Juristische Perspektiven II: Sozialrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht | x | | | |
| 2.8 | Sozialmanagement I: Sozialwirtschaft und Projektmanagement | x | | | |
| 2.9 | Sozialmanagement II: Organisation, Personal, Führung | x | | | |
| 3.1 | Grundlagen des methodischen Handelns | x | | | |
| 3.2 | Grundlagen der Gesprächsführung und der Sozialen Einzelhilfe | x | | | |
| 3.3 | Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit | x | | | |
| 3.4 | Praxisübungen zum methodischen Handeln | x | | | |
| 3.5 | Grundlagen und Praxis der Sozialraumorientierung | x | | | |
| 4.1/4.2 | Studium Generale | | x | | Die Module beinhalten einen Fächerkatalog, der im Einzelnen geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der Fakultät vor. |
| 4.3 | Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach | | x | | Das Modul beinhaltet einen Fächerkatalog, der im Einzelnen geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der Fakultät vor. |
| 4.4/4.5 | VM Jugendliche im Rahmen eines ästhetischen Projektes | x | | | |
| 4.4/4.5 | VM Lebenswelten im Kontext von Substanzkonsum und Abhängigkeitserkrankungen | x | | | |

| | | | | | |
|---------|---|---|---|--|--|
| 4.4/4.5 | VM Soziale Arbeit mit Jugendlichen | x | | | |
| 4.4/4.5 | VM Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen | x | | | |
| 4.4/4.5 | VM Soziale Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen | | x | | Auf Grund von Exkursionen bedarf es einer Überprüfung im Einzelfall. |
| 4.4/4.5 | VM Soziale Arbeit mit Seniorinnen und Senioren | x | | | |
| 4.4/4.5 | VM Improvisationstheater zur Entfaltung kreativen Potentials | x | | | |
| 4.4/4.5 | VM Soziale Arbeit mit Kindern | x | | | |
| 4.4/4.5 | VM Arbeit mit Wohnungslosen | x | | | |
| 4.4/4.5 | VM Kulturmanagement und Soziale Arbeit | x | | | |
| 4.6/4.7 | VM Erlebnispädagogik | x | | | |
| 4.6/4.7 | VM Kinderschutz | x | | | |
| 4.6/4.7 | VM Psychodrama | x | | | |
| 4.6/4.7 | VM Klinische Sozialarbeit | | x | | Auf Grund von Exkursionen bedarf es einer Überprüfung im Einzelfall. |
| 4.6/4.7 | VM Case Management | x | | | |
| 4.6/4.7 | VM Sexuelle Bildung | x | | | |
| 4.6/4.7 | VM Soziale Arbeit in der Suchthilfe | x | | | |
| 4.6/4.7 | VM Rechtliche und Manageriale Fragestellungen der Personal- und Freiwilligenarbeit | x | | | |
| 4.6/4.7 | VM Soziale Arbeit an weiterführenden Schulen | x | | | |
| 4.6/4.7 | VM Aufsuchende Soziale Arbeit | x | | | |
| 4.8/4.9 | PW Projektwerkstatt Tiergestützte und naturpädagogische Ansätze in der Sozialen Arbeit Teil I und Teil II | | x | | |
| 4.8/4.9 | PW Ästhetische Projekte in der Praxis Sozialer Arbeit Teil I und Teil II | | x | | |
| 4.8/4.9 | PW Wohnungslosigkeit in Coburg Teil I und Teil II | | | | |
| 4.8/4.9 | PW Entwicklung eines Jugendraums in Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) Teil I und Teil II | x | | | |
| 4.8/4.9 | PW Zirkuspädagogik Teil I und Teil II | | x | | |

| | | | | | |
|--|--|---|---|--|--|
| 4.8/4.9 | PW Menschenrechte: Politische Bildung im Themenfeld "Diversity und Inklusion" - mit Fokus auf Antisemitismus und anti-muslimischen Rassismus Teil I und II | x | | | |
| 4.8/4.9 | PW Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit Teil I und II | x | | | |
| 5.1 | Praktische Ausbildung 22 Wochen | | x | | Eine Gefährdungsbeurteilung der Praktikumsstelle muss durchgeführt werden. |
| 5.2 | Praxisbegleitende Lehrveranstaltung | x | | | |
| 6 | Bachelorarbeit | | x | | Mögliche Gefährdungen hängen an der Aufgabenstellung der Arbeit und sind mit der Betreuungsperson der Arbeit zu besprechen |
| Begleitstudium Management in sozialen Organisationen | | | | | |
| 21.1 | Methodisches Handeln und Qualität | x | | | |
| 21.2 | Personal und Recht | x | | | |
| 21.3 | Marketing und Finanzierung | x | | | |
| Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung | | | | | |
| 23.1 | Theoretische Grundlagen und Einführung in Methoden und Praxis | x | | | |
| 23.2 | Beziehungsarbeit, Achtsamkeit und Prozessindikatoren | x | | | |
| 23.3 | Prozessorientiertes Intervenieren und Gesprächsstrukturierung | x | | | |

6. Modulbeschreibungen

Die nachfolgenden Modulbeschreibungen gelten jeweils für das in der Fußzeile angegebene Semester. Sie werden rechtzeitig vor dem jeweiligen Lehrveranstaltungsbeginn durch die Modulverantwortlichen aktualisiert, sofern sich Änderungen in den Inhalten, dem didaktischen Konzept oder der geplanten Prüfungsform ergeben.

Modul 1.1: Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft

| | | | |
|----------------------------------|--------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Ralf Bohrhardt | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Ralf Bohrhardt | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 1. Semester | Wintersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | Keine |
| Arbeitsleistung | 175 Zeitstunden, davon: 90 Stunden Präsenzzeit (8 SWS) und 85 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Prüfung (90 Minuten) oder Prüfungsportfolio (10 Seiten) |
| ECTS / Notengewicht | 7 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|--|------------|
| Vorlesung | Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft | 6 |
| Übung | Einführungstage zu Semesterbeginn | 1 |
| Übung | Erstsemestermentorsgruppen | 1 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Die Studierenden beschäftigen sich eingehend mit dem internationalen Selbstverständnis Sozialer Arbeit (*global definition*) einschließlich ihrer professionellen Wertbindungen, der Vorstellung eines professionellen Habitus sowie den Gegenstandsbestimmungen und Begrifflichkeiten der Wissenschaft der Sozialen Arbeit in ihren multidisziplinären Bezügen. Die Studierenden lernen, die unterschiedlichen Aufträge sowie die charakteristischen Ambivalenzen in ihrer späteren beruflichen Praxis zu erkennen und zu reflektieren und erhalten einen Einblick in die klassischen Arbeitsfelder und Dialoggruppen der Sozialen Arbeit sowie in ihre zentralen Handlungsansätze und -perspektiven.

- Einführung in das Studium als Ort von Kompetenzerwerb und Persönlichkeitsentwicklung
- Das Studium der Sozialen Arbeit und die Gestaltung der eigenen Studienbiografie
- Gegenstandsbestimmungen Sozialer Arbeit als Profession und Disziplin
- Verständnis sowie Verhältnisbestimmung von Wissenschaft und Praxis
- Menschenbild und Bedürfnisorientierung in der Sozialen Arbeit

- Traditionslinien: Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Soziale Arbeit
- Arbeitsfelder und Dialoggruppen in der Sozialen Arbeit
- Arbeitsformen und Handlungsarten
- Grundlagen konstruktivistischer Weltdeutung und non-direktiven Handelns
- Grundprinzipien und Haltungen in der Sozialen Arbeit
- Soziale Arbeit in Systemen
- Professionelle Ambivalenzen in der Sozialer Arbeit
- Ökonomische und politische Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit
- Professionelle Identität, Fachgesellschaften und Berufsverbände

Die Einführungstage zum Semesterstart dienen der ersten Orientierung im Studium und am neuen Hochschulort, dem gegenseitigen Kennenlernen in der Studienkohorte sowie einer Einführung in Selbstorganisations- und Studientechniken. Die semesterbegleitenden Mentoratsgruppen bieten die Chance kontinuierlicher Nachfragemöglichkeiten und unterstützen die Ausbildung zentraler Selbstkompetenzen, persönliche Selbstreflexion und einen strukturierten Austausch unter *peers*.

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Diskussionen, Kleingruppenarbeit

Lernergebnisse

- Die Studierenden verfügen über ein Gegenstandsverständnis der Sozialen Arbeit und ihrer Wissenschaft und haben einen Überblick über ihre Arbeitsfelder, Dialoggruppen und vielfältigen Rahmenbedingungen.
- Die Studierenden verfügen über ein erstes professionelles Identitätsangebot in der Sozialen Arbeit und damit verbunden über Abgrenzungsmöglichkeiten gegenüber anderen Professionen.
- Sie sind mit den Grundprinzipien und Haltungen in der Sozialen Arbeit vertraut und können diese anthropologisch, ethisch sowie system- resp. komplexitätstheoretisch begründen.
- Die Studierenden sind in der Lage, die Aufträge und die Funktionen Sozialer Arbeit kritisch zu reflektieren und sich diesbezüglich begründet zu positionieren.
- Die Studierenden vermögen, kommende Veranstaltungen ihres Studiums in die Fachsystematik Sozialer Arbeit sowie ihre sich entwickelnde professionelle Identität zu integrieren und dort selbstbestimmt zu verorten.
- Sie verfügen über hinreichende Selbst- und Lernkompetenzen, um ihr Studium erfolgreich absolvieren zu können.

Literatur

- Kessler, Fabian; Kruse, Elke; Stövesand, Sabine; Thole, Werner (Hrsg.) (2017). Soziale Arbeit – Kernthemen und Problemfelder. Opladen: Barbara Budrich.
- Löcherbach, Peter; Puhl, Ria (2016). Einladung zur Sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos.

Modul 1.2: Professions- und Theoriegeschichte

| | | | |
|--|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Andrea Schmelz | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Christian Holtorf, Prof. Dr. Christopher Romanowski-Kirchner, Prof. Dr. Thorben Struck, Sven Vormwald | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch (Lektüre zum Teil in Englisch) | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 2. Semester | Sommersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Formal: keine Empfohlen: Modul 1.1: Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft | | |
| Arbeitsleistung | 150 Zeitstunden, davon: 79 Stunden Präsenzzeit (7 SWS) und 71 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Take-Home-Exam | | |
| ECTS / Notengewicht | 6 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Sem. Unterricht | Professionsgeschichte Sozialer Arbeit | 2 | |
| Sem. Unterricht | Theoriegeschichte Sozialer Arbeit | 1 | |
| Sem. Unterricht | Verbindungslinien zur Geschichte und Gegenwart Sozialer Bewegungen | 1 | |
| Blended Learning | Wissenschaftliches Arbeiten | 3 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p><i>Professionsgeschichte Sozialer Arbeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche, soziale und ökologische Einflüsse auf die Herausbildung der Sozialen Arbeit mit internationaler Perspektive. • Professionalisierung, Entwicklung des Wohlfahrtsstaates und der Handlungskonzepte Sozialer Arbeit in Verbindung mit sozialen Bewegungen und Ideen von Wohlfahrt • Geschichte der Methoden Sozialer Arbeit, der Ausbildungskonzepte bis zur Akademisierung, sowie die Diversifizierung der Felder und Handlungskonzepte • Umgang der Sozialen Arbeit mit ihrer Vergangenheit in ausgewählten Handlungsfeldern zwischen Anpassung und Widerstand | | | |

Theoriegeschichte

- Verständnis und Aufgaben wissenschaftlicher Theorien
- Diversität und historische Kontextgebundenheit von Theorien
- Entwicklungsstadien von Theorien
- Klassifikationsmöglichkeiten von Theorien und Theorievergleich
- Disziplinarität von Theorien / Was macht eine Theorie zu einer sozialarbeitswissenschaftlichen Theorie?
- Historischer Überblick über die Theorieansätze in Sozialpädagogik und Sozialarbeit samt ihrer prägenden Persönlichkeiten
- Historische Einordnung und Reflexion der Theorieentwicklung in der Sozialen Arbeit

Verbindungslinien zur Geschichte Sozialer Bewegungen

Im Seminar werden zentrale theoretische und empirische Aspekte sozialer Bewegungen, zivilgesellschaftlichen Engagements und kollektiven Protests erarbeitet und in Bezug zur Fachwissenschaft Soziale Arbeit gesetzt. Im Mittelpunkt stehen folgende Themen:

- Theoretische Zugänge der Bewegungsforschung
- Entwicklung sozialer Bewegungen in Deutschland seit Mitte des 20. Jahrhunderts
- Die Rolle sozialer Bewegungen und der Zivilgesellschaft in einer demokratischen Gesellschaft
- Verbindungslinien, gegenseitige Beeinflussungen und fachliche Abgrenzungen zwischen verschiedenen Bewegungen und der Sozialen Arbeit
- Analyse aktueller sozialer Bewegungen

Wissenschaftliches Arbeiten

- Maximen und Funktionen wissenschaftlichen Arbeitens
- Regeln des wissenschaftlichen Diskurses / Kontrollmechanismen
- Recherche und Bewertung von (wissenschaftlichen) Quellen
- Strukturierung des Erkenntnisprozesses
- Wissenschaftliches Schreiben und Präsentieren incl. Zitieren, Belegen, Visualisieren, Verzeichnisse erstellen usf.
- Einheitlichkeit und Verschiedenheit im wissenschaftlichen Arbeiten
- KI (v.a. LLM-Modelle) – Chancen und Grenzen, Herausforderungen sowie Tools zum Wissenschaftlichen Arbeiten

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge und Diskussionen, Lektüre von Fachtexten und Gruppenarbeiten, Selbsterneinheiten zum wissenschaftlichen Arbeiten verbunden mit einer „Schreibwerkstatt“ mit Kurzvorträgen und Nachfragemöglichkeiten zu konkreten Fragen in laufenden Schreibprojekten

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen zentrale ausgewählte Perspektiven der Professions- und Theoriegeschichte unter vertiefter Berücksichtigung sozialer Bewegungen.
- Sie wissen um grundlegende Entwicklungspfade der Sozialen Arbeit und deren Bedeutung für Gegenwart und Zukunft der Profession.
- Die Studierenden verstehen die Bedeutung methodischer Ansätze für die Professionalisierung, Akademisierung und Institutionalisierung der Sozialen Arbeit
- Die Studierenden analysieren die Wechselwirkungen zwischen Methodenentwicklung, gesellschaftlichen Transformationsprozessen, Sozialen Bewegungen und der Theorieentwicklung in der Sozialen Arbeit
- Die Studierenden können exemplarisch die Bedeutung einer kritischen Aufarbeitung der Geschichte der Sozialen Arbeit für ihr professionelles Handeln begründen.
- Die Studierenden haben über die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte ihres Faches ihre professionelle Identität weiterentwickelt.
- Die Studierenden verfügen über einen wissenschaftlichen Theoriebegriff und können theoretische Positionen und ihre prägenden / wichtigsten Persönlichkeiten / historisch einordnen.
- Die Studierenden verstehen die Grundsätze und die Funktionen wissenschaftlichen Arbeitens und können seine Techniken sicher anwenden.
- Die Studierenden haben sich mit Grundbegriffen künstlicher Intelligenz auseinandergesetzt und kennen Chancen und Grenzen von Large Language Modells (bspw. ChatGPT) im Wissenschaftlichen Arbeiten.
- Die Studierenden haben verschiedene KI-Tools kennengelernt und kennen Einsatzmöglichkeiten im wissenschaftlichen Arbeiten.

Literatur

Professionsgeschichte der Sozialen Arbeit

- Braches-Chyrek, Rita (2013). Jane Addams, Mary Richmond und Alice Salomon: Professionalisierung und Disziplinbildung Sozialer Arbeit. Opladen u.a.: Barbara Budrich.
- Hering, Sabine; Münchmeier, Richard (2014). Geschichte der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 5. Aufl., Weinheim: Beltz.
- Müller, C. Wolfgang (2013). Wie Helfen zum Beruf wurde. Eine Methodengeschichte der Sozialen Arbeit. 6. Aufl. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Hammerschmidt, Peter; Weber, Sascha; Seidenstücker, Bernd (2017): Soziale Arbeit – die Geschichte. Opladen/Toronto: Barbara Budrich.

Theoriegeschichte

- Borrmann, Stefan (2016). Theoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa.
- Engelke, Ernst; Borrmann, Stefan; Spatscheck, Christian (2018). Theorien der Sozialen Arbeit. 7., überarb. u. erw. Aufl., Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Verbindungslinien zur Geschichte und Gegenwart Sozialer Bewegungen

- Della Porta, Donatella; Diani, Mario (Hrsg.) (2015). The Oxford Handbook of Social Movements. Oxford University Press.
- Roth, Roland; Rucht, Dieter (2008). Die Sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945: Ein Handbuch. Frankfurt a. M., New York: Campus.

Wissenschaftliches Arbeiten

- Biecker, Rudolf (2021). Soziale Arbeit studieren. Leitfaden für wissenschaftliches Arbeiten und Studienorganisation. 5., erw. u. überarb. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.

Modul 1.3: Theoriediskurse und Grundkonzepte in der Sozialen Arbeit

| | | | |
|--|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Susanne Gröne | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Susanne Gröne, Prof. Dr. Veronika Hammer, Prof. Dr. Daniel Herbe, Prof. Dr. Susann Hößelbarth, Dr. Thorben Struck, Sven Vormwald | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch (Lektüre zum Teil in Englisch) | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 3. Semester | Wintersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Formal: keine Empfohlen: Modul 1.1: Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft Modul 1.2: Theorie- und Professionsgeschichte | | |
| Arbeitsleistung | 225 Zeitstunden, davon: 90 Stunden Präsenzzeit (8 SWS) und 135 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Studienarbeit (12-15 Seiten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 9 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 4% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Sem. Unterricht | Empowerment | 1 | |
| Sem. Unterricht | Bio-Psycho-Sozialer Ansatz | 1 | |
| Sem. Unterricht | Lebensweltorientierung | 1 | |
| Sem. Unterricht | Lebensbewältigung | 1 | |
| Sem. Unterricht | Systemtheorie und Konstruktivismus | 1 | |
| Sem. Unterricht | Systemisch-ontologische Theorie | 1 | |
| Sem. Unterricht | Menschenrechte | 1 | |
| Sem. Unterricht | Internationale Theorien | 1 | |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Theorien der Sozialen Arbeit und theoretische Ansätze werden dargestellt, diskutiert und reflektiert. Im Einzelnen werden folgende einschlägige theoretische Konzepte und Theorien erarbeitet:

Unit 1 Theoretische Konzepte

Empowerment (Herriger)

- Empowermentansätze und Traditionslinien des Empowerment-Diskurses in der Spannung von sozialen Bewegungen und professioneller Unterstützungskonzepte der Selbstbestimmung von Individuen, Familien, kleinen Gruppen und Communities
- Empowerment als Unterstützung der Selbstgestaltungskräfte der Adressatinnen und Adressaten Sozialer Arbeit zur Veränderung von belasteten Lebensumständen
- Vorstellung konkreter Empowermentmethoden

Bio-psycho-sozialer Ansatz

- Bio-psycho-sozialer Ansatz als integrativer Rahmen für eine ganzheitliche Perspektive auf die Klientinnen und Klienten Sozialer Arbeit und ihrer Problemlage
- Grundlagen des bio-psycho-sozialen Paradigmas
- Krankheit und Gesundheit als dynamisches Geschehen, das von den Wechselwirkungen zwischen biologischen, psychologischen und sozialen Prozessen bestimmt wird

Lebensweltorientierung (Thiersch)

- Das Konzept der Lebensweltorientierung von Hans Thiersch fokussiert eine aushandlungsorientierte und emanzipatorische sozialpädagogische Vorgehensweise.
- Der professionelle Ansatz ist in einer Lebenswelt von Menschen angesiedelt, die als räumliche, zeitliche und soziale Realität zu verstehen ist.
- Im widersprüchlichen und pseudokonkreten Alltag steckt die Lösung für ein gelingenderes Leben.

Lebensbewältigung (Böhnisch)

- Lebensbewältigung als das Streben nach psychosozialer Handlungsfähigkeit in kritischen Lebenssituationen durch die Wiederherstellung des inneren Gleichgewichtes
- Der Ansatz der Lebensbewältigung möchte destruktives Bewältigungsverhalten erklären, er versteht sozialpädagogisches Handeln als Hilfe zur Selbstbewältigung
- Die Bewältigungsaufgaben zeigen sich lebensweltspezifisch sowie im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft, weshalb die Lebensalter und die gesellschaftliche Perspektive Berücksichtigung findet

Unit 2: Systemische Theorien für die Soziale Arbeit

Systemisch-konstruktivistische Theorie

- Grundlagen der modernen Systemtheorie (Luhmann) und des Konstruktivismus (von Glaserfeld, Maturana, Varela)
- Zentrale Begrifflichkeiten (z.B. System, Autopoiesis, Selbstreferentialität, Wirklichkeit, Komplexität, Koppelung)
- Handlungsperspektiven und Methodenverständnis im Bezug zur Sozialen Arbeit

Systemisch-ontologische Theorie (Staub-Bernasconi)

- Es stehen die sozialen Probleme und deren professionelle Bearbeitung der Sozialen Bearbeitung im Mittelpunkt
- Menschen werden mit ihren biologischen, psychischen und sozialen Bedürfnissen im Kontext der sozialen Systeme gesehen.
- Das Mandat der Sozialen Arbeit integriert wissenschaftsbasiertes und ethisches Handeln sowie die Menschenrechte.

Unit 3: Menschenrechte und internationale theoretische Perspektiven

Menschenrechte

- Grundlagen des modernen Menschenrechtsverständnisses aus politischer, philosophischer und juristischer Perspektive
- Differenzierung von Menschenrechten und menschlichen Bedürfnissen
- Theoretische Grundlagen zu ausgewählten Menschenrechtsfragen wie etwa Gewissens-, Religions- und Weltanschauungsfreiheit, Recht auf soziale Sicherheit oder Recht auf einen angemessenen Lebensstandard (inkl. Wohnung, Nahrung, Wasser, Sanitär)

Internationale theoretische Perspektiven

- Herausforderungen und Zusammenwirken von sozialer und ökologischer Gerechtigkeit in einer interdependenten Weltgesellschaft
- Grundverständnis der Sozialen Arbeit als internationale und globale Profession: Handlungsperspektiven auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene
- Nachhaltigkeit und ökosozialer Transformation in der Praxis der Sozialen Arbeit

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht mit aktivierenden Methoden, Lektüren von Fachtexten

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen wesentliche ausgewählte Ansätze und Theorien für die Soziale Arbeit
- Sie können den aktuellen Diskussionsstand bezüglich des Gegenstandes und der Begriffe der Sozialarbeitswissenschaft wiedergeben
- Die Studierenden können die Theorien auf die Berufspraxis beziehen und ihre Anwendungsmöglichkeiten einschätzen
- Die grundlegende Relevanz dieser Theorien für das Berufs- und Wissenschaftsfeld der Sozialen Arbeit kann von den Studierenden angemessen wahrgenommen und auch im interdisziplinären Diskurs vertreten werden.

Literatur

Empowerment

- Herriger, Norbert (2020). Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 6. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Sohn, Armin (2007). Empowerment als Leitlinie Sozialer Arbeit. In: Michel-Schwartze, Brigitte (Hg.): Methodenbuch Soziale Arbeit. Wiesbaden: VS. S. 75-101.

Bio-Psycho-Sozialer Ansatz

- Egger, Josef W. (2020). Die Einheit von Körper und Seele. Die bio-psycho-soziale Perspektive auf Krankheit und Gesundheit. Baden-Baden: Deutscher Wissenschaftsverlag.
- Pauls, Helmut (2013). Klinische Sozialarbeit. Grundlagen und Methoden psychosozialer Behandlung. 3. Aufl., Weinheim, München: Juventa.
- Rummel, Christina; Gaßmann, Raphael (Hg.) (2019) Sucht: bio-psycho-sozial. Die ganzheitliche Sicht auf Suchtfragen. Perspektiven aus Sozialer Arbeit, Psychologie und Medizin. Stuttgart: Kohlhammer.

Lebensweltorientierung

- Thiersch, Hans (2006). Die Erfahrung der Wirklichkeit. Perspektiven einer alltagsorientierten Sozialpädagogik. Weinheim, München: Juventa.
- Thiersch, Hans; Grunwald, Klaus (Hg.) (2016) Praxishandbuch Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Weinheim, Basel: Juventa-Beltz.

Lebensbewältigung

- Böhnisch, Lothar (2019). Lebensbewältigung. Ein Konzept für die Soziale Arbeit. 2. Aufl., Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Stecklina, Gerd; Wienforth, Jan (2020). Handbuch Lebensbewältigung. Ein Konzept für die Soziale Arbeit. Praxis, Theorie, Empirie. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

System-Konstruktivismus

- Haselmann, Sigrif (2009). Systemische Beratung und der systemische Ansatz in der Sozialen Arbeit. In: Michel-Schwartz, Brigitta (Hg.): Methodenbuch Soziale Arbeit. 2. Aufl., Wiesbaden: VS. S. 155-206.
- Hosemann, Wilfried; Geiling, Wolfgang (2013). Einführung in die systemische Soziale Arbeit. München: UTB Reinhardt.

System-ontologische Theorie

- Staub-Bernasconi, Silvia (2007). Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Systemtheoretische Grundlagen und professionelle Praxis. Ein Lehrbuch. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt.
- Staub-Bernasconi, Silvia (2018). Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Soziale Arbeit auf dem Weg zu einer kritischen Professionalität. Opladen, Toronto: Budrich.

Menschenrechte

- Eberlei, Walter; Neuhoff, Katja; Riekenbrauk, Klaus (2018). Menschenrechte. Kompass für die Soziale Arbeit. Grundwissen Soziale Arbeit. Band 25. Stuttgart: Kohlhammer.
- Staub-Bernasconi, Silvia (2019). Menschenwürde – Menschenrechte – Soziale Arbeit: Die Menschenrechte vom Kopf auf die Füße stellen. Soziale Arbeit und Menschenrechte. Opladen, Toronto: Budrich.

Internationale theoretische Perspektiven

- Dominelli, Lena (2019). Green social work, political ecology an environmental justice. In: Webb Steven (ed.) The Routledge Handbook of Critical Social Work Routledge. Routledge International Handbooks. London: Routledge. pp. 233-243. Healy, Lynne
- Moore; Thomas, Rebecca Leela (2021). International Social Work. Action in an Interdependent World. Oxford: University Press. Third edition.

Modul 1.4: Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit

| | | | |
|----------------------------------|---|----------------------------|---------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Susanne Gröne | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Susanne Gröne, Verena Heer, Sven Vormwald | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 2. und 3. Semester | Sommer- und Wintersemester | zwei Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | Formal: keine Empfohlen: Modul 1.1: Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Referat (10-20 Min) oder schriftliche Prüfung (90 Minuten) im 3. Semester |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|---|------------|
| Seminar | Fallarbeit im Kinderschutz (Sommersemester) | 2 |
| Seminar | Fallverstehen und Fallarbeit (Wintersemester) | 2 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Fallarbeit wird in diesem Seminar als konstituierendes Prinzip Sozialer Arbeit begriffen und bearbeitet. Dabei werden Fälle als prozesshafte Konstruktionen verstanden, die über die individuelle Ebene hinaus in soziale Netzwerke, sozialräumliche Strukturen sowie institutionelle und rechtliche Rahmungen eingebettet sind.

Im Fokus des ersten Semesters des Seminars steht das Thema Kinderschutz in der Fallarbeit. Nach dem Gesetz der Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) ist es Aufgabe der staatlichen Gemeinschaft, Eltern bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechts und ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen, damit (...) im Einzelfall eine Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen vermieden oder (...) eine weitere Gefährdung oder Schädigung abgewendet werden kann (§1 KKG).

Nach §4 dieses Gesetzes sind unter anderem alle staatlich anerkannten Sozialpädagog:innen in der Verantwortung, Kindeswohlgefährdungen einzuschätzen und den Kinderschutz sicherzustellen.

Daher wird im Rahmen der Fallarbeit im ersten Semester der Fokus auf folgende Fragen gelegt:

- Welche Formen von Kindeswohlgefährdung gibt es und welche Folgen haben diese für die Entwicklung?
- Woran werden Anhaltspunkte für Gefährdungen erkannt und wie können diese eingeschätzt werden?
- Wie können Gefährdungen abgewandt werden? Welche Unterstützungsmöglichkeiten für Familien gibt es?
- Wie können Erziehungsberechtigte und Kinder angemessen in diese Prozesse mit einbezogen werden?
- Wie gestaltet sich (gute) Kooperation in Fällen der Kinderschutzarbeit?

Im zweiten Semester beschäftigen wir uns grundlegend unter anderem mit den Fragen:

- Was ist ein Fall und wie wird dieser zu einem Fall für Soziale Arbeit? Wann endet die Zuständigkeit der Sozialen Arbeit und warum?
- Wer ist an einem Fall wie und mit welchen Interessen, mit welchem Auftrag und mit welcher Macht beteiligt?
- Welche Rolle haben Fachkräfte im Rahmen des Fallverstehens / der Fallbearbeitung?
- Welche Perspektiven lassen sich auf den Fall entwickeln?

Im Zuge der Bearbeitung werden gemeinsam mit den Studierenden die Wahrnehmung und Bewertung der Fälle reflektiert. Darüber hinaus werden unter Bezug auf andere Lehrveranstaltungen Ansätze theoretischer Perspektiven zum breiteren Verständnis der Fälle entwickelt und in grundlegende Konzepte Sozialer Arbeit eingebettet.

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Case Studies, Problem Based Learning, Impulsvorträge der Lehrenden, Literaturarbeit

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen die verschiedenen Formen von Kindeswohlgefährdung und besitzen Kenntnisse über den Einschätzungsprozess bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung.
- Die Studierenden besitzen Kenntnisse über Strategien zur Abwendung von Gefährdungen in unterschiedlichen Fällen.
- Die Studierenden sind in der Lage, theoretisches Wissen sowie Methodenwissen auf Fälle im Kinderschutz zu übertragen und handlungssicher anzuwenden.
- Die Studierenden sind in der Lage, Eltern und junge Menschen in den Kinderschutzprozess partizipativ und situationsangemessen mit einzubeziehen.
- Die Studierenden sind in der Lage in Kinderschutzfällen mit Kooperationspartner:innen angemessen zusammen zu arbeiten.
- Die Studierenden erwerben angesichts komplexer Fallsituationen Ambiguitätstoleranz.

- Die Studierenden gewinnen Sicherheit im Umgang mit komplexen und ambivalenten Situationen.
- Die Studierenden erwerben Kompetenzen der Teamarbeit und erkennen den Wert dialogischer Verfahren für die Bearbeitung von Fällen der Sozialen Arbeit.
- Die Studierenden bilden hermeneutische Kompetenz aus.
- Die Studierenden reflektieren die Konstruktionsmechanismen von Fällen in der Sozialen Arbeit.
- Die Studierenden reflektieren Macht- und Spannungsverhältnisse.
- Die Studierenden können erste theoretischen Kenntnisse auf praktische Fallkonstruktionen anwenden.

Literatur

- Ader, Sabine; Schrapper, Christian (Hg.) (2020): Sozialpädagogische Diagnostik und Fallverstehen in der Jugendhilfe. München: Ernst Reinhardt.
- Alle, Frederike (2020): Kindeswohlgefährdung. Das Praxishandbuch. 4. Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Biesel, Kay; Urban-Stahl, Ulrike (2018): Lehrbuch Kinderschutz, Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Böwer, Michael; Kotthaus, Jochem (Hrsg.) (2018): Praxisbuch Kinderschutz. Professionelle Herausforderungen bewältigen, Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Bauer, Petra (2010): Organisatorische Bedingungen der Fallkonstitution in der Sozialen Arbeit - Ein Literaturbericht, in: Zeitschrift für Pädagogik, H. 2, Jg. 56; Weinheim: Beltz/Juventa. S. 249-266.
- Braun, Andrea; Graßhoff, Gunther; Schweppe, Cornelia (2011): Sozialpädagogische Fallarbeit. München: Ernst Reinhardt.
- Böwer, Hansjürgens (2013): Fälle multiperspektiv verstehen und professionell handeln lernen, in: Sozialmagazin. H. 12. Jg. 38. Weinheim: Beltz/Juventa. S. 23-31.
- Michel-Schwartz, Brigitta (Hg.) (2016): Der Zugang zum Fall. Beobachtungen, Deutungen, Interventionsansätze. Wiesbaden: Springer VS.
- Müller, Burkhard (2017): Sozialpädagogisches Können - Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. 8., von Ursula Hochschuli Freund akt. und erw. Aufl. Freiburg: Lambertus.
- Spiegel, Hiltrud von (2021): Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. 7. Aufl., München: Ernst Reinhardt.

Modul 1.5: Theorieintegrierendes Fallseminar II: Falldynamik und institutionelle Rahmung

| | | | |
|----------------------------------|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Susanne Gröne | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Susanne Gröne, Verena Heer, Sven Vormwald | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 5. Semester | Wintersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | Formal: keine Empfohlen Modul 1.4: Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 23 Stunden Präsenzzeit (2 SWS) und 102 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Studienarbeit (10-15 Seiten) |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|-----------------------------------|------------|
| Seminar | Fallseminar II | 2 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Das Seminar baut auf die Inhalte und das didaktische Vorgehen des Fallseminars I auf. Wiederum bilden Fallvignetten die Grundlage für die gemeinsame ausführliche und differenzierte Bearbeitung von realistischen Fällen Sozialer Arbeit.

Wir verknüpfen wissenschaftliche und praktische Aspekte, indem wir Anforderungen, Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit mit den bisher in Studium und Praktikum erworbenen Kompetenzen verbinden und diese im Rahmen der Fallbearbeitung anwenden lassen. Dabei fördern wir auch die theoretisch inspirierte Reflexion der Erfahrungen aus dem Praxissemester.

So fokussieren wir unter anderem Auswirkungen interdisziplinärer und trägerspezifischer Organisationsdynamiken und sozialstruktureller Rahmenbedingungen auf die vorgestellten Fallvignetten und ihre Komplexität. Wir analysieren die gestellten Fälle differenziert und dialogisch, um sie auf ihr Potenzial für produktive Einflussnahme und Innovation durch Soziale Arbeit untersuchen zu können.

Im Ergebnis dieser Analyse entwerfen wir fallspezifisch unterschiedliche Handlungsoptionen. Diese prüfen wir auf ihre Auswirkungen und strukturellen, organisatorischen, sozialräumlichen und individuellen Gelingensbedingungen.

Ziel der gemeinsamen Arbeit ist die Reflexion des eigenen professionellen Habitus und der darauf aufbauenden Perspektiven und Vorgehensweisen in der Sozialen Arbeit. Darüber hinaus knüpfen wir an den Kompetenzen der Studierenden an, indem wir bisher erworbenes theoretisches Wissen mit ihren praktischen Erfahrungen verbinden. Dadurch erkennen wir einerseits weitere Bedarfe für die Theorie bzw. Praxis Sozialer Arbeit. Andererseits identifizieren wir Interessensgebiete und Lernbedarf für das weitere Studium der Studierenden.

Lehr- und Lernmethoden

Case Studies, Problem Based Learning, Simulation eines geplanten, prozesshaften Vorgehens, Literaturarbeit, Impulsvorträge und Coaching durch Lehrende

Lernergebnisse

- Die Studierenden können professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit vor dem Hintergrund organisationaler und sozialstruktureller Einflüsse reflektieren.
- Sie festigen ihren reflektierten bzw. reflexiven professionellen Habitus.
- Die Studierenden können wissenschaftliche Erkenntnisse auf Fallkonstruktionen anwenden.
- Sie verfügen über Ambiguitätstoleranz.
- Die Studierenden verfügen über Handlungssicherheit in komplexen und ambivalenten Situationen.

Literatur

- Böwer, Michael; Hansjürgens, Rita (2013): Fälle multiperspektiv verstehen und professionell handeln lernen. In: Sozialmagazin. H. 12. Jg. 38. Weinheim: Beltz Juventa. S. 23 – 31.
- Müller, Burkhard (2017): Sozialpädagogisches Können - Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. 8., von Ursula Hochschuli Freund akt. und erw. Aufl. Freiburg: Lambertus.

Modul 1.6: Empirische Forschungsmethoden

| | | | |
|----------------------------------|--|----------------------------|---------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Veronika Hammer | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Veronika Hammer, Gerald Jose | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 5. und 6. Semester | Winter- und Sommersemester | zwei Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|---|
| Zugangsvoraussetzungen | Keine |
| Arbeitsleistung | 150 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 105 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Prüfung (90-150 Minuten) |
| ECTS / Notengewicht | 6 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 4% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|--|------------|
| Sem. Unterricht | Grundlagen empirischer Forschung | 2 |
| Sem. Unterricht | Untersuchungs- und Auswertungsmethoden | 2 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Grundlagen empirischer Forschung

- Bedeutung des wissenschaftlichen Wissens in der Sozialen Arbeit
- Wissenschaftliche Erkenntnis: Verifikation/Falsifikation, Induktion/Deduktion
- Forschungsfragen und Untersuchungsstrategien: quantitative und qualitative Untersuchungsansätze.
- Forschungsdesigns: Experiment / Quasi-Experiment / Ex-post-facto-Design. Deskriptiv / analytisch. Kontrolliert / formativ. Querschnitt / Längsschnitt. Primär / sekundär. Einstellung / Verhalten. Forschungsmodelle. Forschungsprozess.
- Gütekriterien: Objektivität, Reliabilität, Validität. Forschungsethik.
- Evaluation: Begleitforschung, berufliches Handeln in der Sozialen Arbeit, Wirksamkeit und Effekte. Interne und externe Evaluation, Mischformen. Prospektive, formative und summative Evaluation. Output, Outcome, Impact.

Untersuchungs- und Auswertungsmethoden

Quantitative Methoden

- Messtheorie: Empirisches und numerisches Relativ. Operationalisierung: Dimensionen, Indikatoren (Variablen, Merkmale und ihre Ausprägungen). Skalen: Nominal-, Ordinal-, Intervall- und Ratioskala. Hierarchie der Messniveaus.
- Fragebogen: Aufbau, Frageformen/-bereiche/-arten/-formulierungen. Codebuch. Pretest.
- Strukturierte Beobachtung: Beobachtungskategorien, Ablauf
- SPSS: Einführung, deskriptive Statistik, Grundauswertung, Häufigkeitsauszählungen, Berechnung statistischer Kennwerte (Maße der zentralen Tendenz, Streuungsmaße).
- Aufstellen und Überprüfen von Hypothesen.
- Auswahlverfahren: Einstufige Zufallsstichprobe, mehrstufige Stichprobe, Cluster- und Klumpenstichprobe, Quotenverfahren, geschichtete Zufallsstichprobe, willkürliche Auswahl. Fehlerquellen.

Qualitative Methoden

- Offene Befragungen: Einsatzbereiche, methodische Aspekte, Forschungsfragen.
- Erhebungsinstrument: Leitfaden. Forschungsthemen, Dimensionen, Fragen. Verhalten der im Interview.
- Umgang mit dem Aufstellen und Überprüfen von Hypothesen.
- Auswahlverfahren: Deduktive Stichprobenziehung / Auswahl typischer Fälle. Induktive Stichprobenziehung / Theoretical Sampling. Empirische Sättigung. Weitere: Schneeballverfahren.
- Formen offener Interviews: Narratives Interview, biografisches Interview, problemzentriertes Interview, Experteninterview, fokussiertes Interview, Gruppendiskussion. Dokumentationen.
- Beobachtungen: Selbst-/Fremdbeobachtung, verdeckte / offene Beobachtung, teilnehmende / nicht-teilnehmende Beobachtung, strukturierte / unstrukturierte Beobachtung. Protokollierung.
- Auswertung: Qualitative Inhaltsanalyse. Objektive Hermeneutik. Dokumentarische Methode. Grounded Theory.

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Übungseinheiten, Modellbeispiele, Gruppenarbeiten, Ergebnispräsentationen und Diskussion bzw. Reflexion im Plenum

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen die Bedingungen und Formen des Zustandekommens empirischer Forschungsergebnisse.
- Die Studierenden verfügen über ein Grundverständnis von empirischer Forschung sowie von formativer und summativer Evaluation.
- Die Studierenden sind in der Lage, die Beantwortung einer einfachen empirischen Forschungsfrage bezogen auf die Praxis der Sozialen Arbeit selbständig und wissenschaftlich fundiert zu planen.
- Sie können praktische Fragen des Forschungsprozesses in der Sozialen Arbeit kritisch reflektieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, empirische Methoden selbst anzuwenden, empirische Studien reflektiert zu lesen oder in Auftrag zu geben.

Literatur

- Bortz, Jürgen; Döring, Nicole (2015). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Berlin, Heidelberg, New York: Springer.
- Popper, Karl (2005). Logik der Forschung. Zur Erkenntnistheorie der modernen Naturwissenschaft. 11., durchges. u. erg. Aufl., Tübingen: Mohr Siebeck.
- Schaffer, Hanne; Schaffer, Fabian (2020): Empirische Methoden für soziale Berufe. Eine anwendungsorientierte Einführung in die qualitative und quantitative Sozialforschung. Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Modul 1.7: Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit

| | | | |
|---|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Sven Vormwald | | |
| Dozierende | Sven Vormwald | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch (Lektüre ggf. zum Teil in Englisch) oder Englisch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 7. Semester | Wintersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Keine | | |
| Arbeitsleistung | 200 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 155 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Prüfung (90 Minuten) oder Take-Home-Exam oder Portfolio oder Studienarbeit (10-20 Seiten) oder schriftliche Reflexion (10-20 Seiten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 8 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 4% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Seminar | Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit | 4 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p>Das Modul thematisiert aktuelle Diskurse der Sozialen Arbeit (etwa Nachhaltigkeitsdiskurs, Risikodiskurs, Professionalisierungsdiskurs usw.) und unterstützt die zukünftigen Fachkräfte dabei, die in ihnen enthaltenen fachlichen und (fach)politischen Aussagen zu analysieren sowie eine eigene fachliche Position zu entwickeln. Es greift dabei innovative Ansätze Sozialer Arbeit auf und ermöglicht es den Studierenden, diese inhaltlich dahingehend zu prüfen, welches Innovationspotenzial in ihnen für das von ihnen anvisierte Aufgaben- und/oder Arbeitsfeld liegt. Schließlich bietet es den Studierenden eine Reflexionsmöglichkeit, welche Erklärungs- und Handlungsmodelle der Sozialen Arbeit und der im Studium präsenten Nachbarwissenschaften prägende Bestandteile ihrer fachlichen Kompetenz und Identität geworden sind.</p> | | | |
| Lehr- und Lernmethoden | | | |
| Kurzvorträge, Textlektüre und -analyse, Gruppenarbeiten, Selbstreflexion | | | |

Lernergebnisse

- Die Studierenden verstehen das sozialwissenschaftliche und machttheoretische Konzept und die fachwissenschaftliche Bedeutung von Diskursen.
- Die Studierenden kennen die zentralen Diskurse in der Sozialen Arbeit und verstehen, wie diese in Publikationen, in Verbänden und auf Tagungen geführt und verhandelt werden.
- Die Studierenden sind in der Lage, einen konkreten Diskurs in Bezug auf seine fachliche, professions- und gesellschaftspolitische Bedeutung hinzuanalysieren und einzuordnen und sich selbst in diesem zu positionieren.
- Die Studierenden kennen Möglichkeiten, sich in die für sie relevanten Diskurse einzubringen und sie zu beeinflussen.
- Die Studierenden sind in der Lage, ihren Lernprozess im Rahmen des Studiums und die Bedeutung der von ihnen präferierten disziplinären Perspektiven für ihr fachliches Profil zu beschreiben und das darin liegende auch innovative Potential für bestimmte Aufgaben- und Arbeitsfelder darzustellen.
- Die Studierenden sind in der Lage, Fachtexte kritisch zu analysieren und auszuwerten.

Literatur

- Humme, Mark (2015). Eine Diskursanalytik sozialpädagogischer Praxis. Wiesbaden: Springer VS.
- Truschkat, Inga; Bormann, Inka (2020). Einführung in die erziehungswissenschaftliche Diskursforschung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Modul 2.1: Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven: Politik, Soziologie, Sozialmedizin

| | | | |
|---|--|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Ralf Bohrhardt, Prof. Dr. Harry Conrads, Dominik Oesterreicher | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch (Lektüre zum Teil in Englisch) | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 1. Semester | Wintersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Keine | | |
| Arbeitsleistung | 150 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 93 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Prüfung (90 Minuten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 6 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Sem. Unterricht | Menschenrechtspolitische Perspektiven | 2 | |
| Sem. Unterricht | Sozialstrukturelle Perspektiven | 2 | |
| Sem. Unterricht | Sozialmedizinische Perspektiven | 1 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p>Das Modul vermittelt grundlegende Perspektiven der Soziologie, Sozialmedizin und Politik (Schwerpunkt Menschenrechte) für die Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit. Gesellschaftliche Verhältnisse werden aufgedeckt, analysiert und als durch zivilgesellschaftliches und professionelles sozialarbeiterisches Handeln veränderbar erwiesen. Als Orientierung einer wünschenswerten Veränderung wird das Kriterium angeboten, inwieweit Politik und sozialarbeiterisches Handeln der nachhaltigen menschlichen Entwicklung dienen und an dem Schutz und den politischen Gestaltungsprinzipien der universell gültigen Menschenrechte orientiert sind.</p> | | | |

Politik (Schwerpunkt Menschenrechte)

- Prinzipien der politischen Beförderung nachhaltiger menschlicher Entwicklung:
 - ✓ Partizipation
 - ✓ Chancengleichheit
 - ✓ wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte
 - ✓ Menschenrechtsbildung
 - ✓ Nichtdiskriminierung und Rechenschaftspflicht des Staates
- Entstehung und Durchsetzung der Internationalen Erklärung der Menschenrechte als Lehrstück politischer Gestaltungsmöglichkeiten
- Thematischer Transfer insbesondere zur Sozial- und Gesundheitspolitik

Soziologie

- Grundlegendes Verständnis von Gesellschaft als System der regelorientierten Gestaltung sozialer Beziehungen (sozialkonstruktivistischer Interaktionismus, Kommunikation, Norm, Devianz, soziale Kontrolle, Institution, sozialer Wandel, Macht und Herrschaft)
- Sozialstruktur und Ursachen sozialer Ungleichheit in Deutschland; strukturelle Bedingungen der Lebenslagen von Adressierten Sozialer Arbeit
- Kritische Reflexion der Handlungsmöglichkeiten innerhalb der Sozialen Arbeit im Sinne professioneller und institutionalisierter Unterstützungsleistungen

Sozialmedizin

- Gesellschaftswissenschaftliche Konzepte von Gesundheit, Krankheit und Behinderung; internationale Organisationen und divergente Klassifikationssysteme von Krankheiten und Behinderungen
- Vorstellung und kritische Analyse des Gesundheitssystems und der medizinischen Versorgungsstrukturen in Deutschland
- Sozialmedizinische Grundbegriffe und epidemiologisches Grundlagenwissen

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Gruppenarbeiten, Textlektüre

Lernergebnisse

Politik (Schwerpunkt Menschenrechte)

- Die Studierenden haben Kenntnisse über die Instrumente des nationalen und internationalen Menschenrechtsschutzes (Vereinte Nationen), wie sie historisch entstanden sind und aktuell entwickelt und durchgesetzt werden.
- Sie haben sich mit den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen (WSK) Menschenrechten auseinandergesetzt, verfügen über ein Grundwissen über Verfahren des Menschenrechtsschutzes, und verstehen die politische Rolle Sozialer Arbeit darin.
- Sie verfügen über menschenrechtliche Analyse Kriterien zur Reflexion aktueller sozialer Problemlagen und wissen um ihre Anwendbarkeit als politische Gestaltungsprinzipien.

- Sie haben sich mit den in den Organen des Menschenrechtsschutzes entwickelten Kriterien zur Einschätzung von für die Soziale Arbeit relevanten Politikfeldern in der Bundesrepublik Deutschland auseinandergesetzt, und können diese Kenntnisse in Bezug auf ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit reflektieren.

Soziologie

- Die Studierenden verfügen über fachliches Wissen über die kollektiven Eigenheiten der Gestaltung sozialer Beziehungen, über zentrale Aspekte sozialer Ungleichheit und über die Notwendigkeit des kritischen Deutens von Sozialem Wandel.
- Sie können gesellschaftliche Zusammenhänge im Hinblick auf ausgewählte Projekte und Einsatzfelder in der Sozialen Arbeit reflektieren.
- Sie verfügen über die Fähigkeit zur soziologisch fundierten Begründung unterschiedlicher Handlungskonzepte im Feld der sozialen Arbeit.

Sozialmedizin

- Die Studierenden kennen die divergenten internationalen Klassifikationssysteme von Krankheiten und Behinderungen und reflektieren den politischen Aushandlungsprozess ihrer Entstehung.
- Sie überschauen das Gesundheitssystem und die medizinischen Versorgungsstrukturen in Deutschland und reflektieren den ihnen innewohnenden Charakter sozialer Ungleichheit.
- Die Studierenden verfügen über epidemiologisches Grundlagenwissen und wenden sozialmedizinische Fachbegriffe richtig an.

Literatur

Politik und Menschenrechte

- Staub-Bernasconi, Silvia (2019). Menschenwürde – Menschenrechte – Soziale Arbeit: Die Menschenrechte vom Kopf auf die Füße stellen (Soziale Arbeit und Menschenrechte). Opladen, Toronto: Budrich.
- Eberlei, Walter; Neuhoff, Katja; Riekenbrauk, Klaus (2018). Menschenrechte - Kompass für die Soziale Arbeit (Grundwissen Soziale Arbeit, Band 25). Stuttgart: Kohlhammer.

Soziologie

- Heinz Abels (2018): Einführung in die Soziologie, Band 1: Der Blick auf die Gesellschaft, 5. Aufl., Wiesbaden: VS.
- Abels, Heinz (2019). Einführung in die Soziologie, Band 2: Die Individuen in ihrer Gesellschaft, 5. Aufl., Wiesbaden: VS.
- Huinink, Johannes; Schröder, Torsten (2019). Sozialstruktur Deutschlands. Konstanz: UVK.
- Kopp, Johannes; Steinbach, Anja (2018). Grundbegriffe der Soziologie. Wiesbaden: VS.

Sozialmedizin

- Crefeld, Wolf; Schwarzer, Wolfgang (2011). Medizinische Grundlagen für soziale Berufe: Sozialmedizin. Dortmund: Borgmann.

- Trabert, Gerhard; Waller, Heiko (2013). Sozialmedizin: Grundlagen und Praxis. 7. aktual. u. erw. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.

Modul 2.2: Humanwissenschaftliche Perspektiven: Pädagogik, Psychologie, Medizin

| | | | |
|--|---|----------------------------|---------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Christiane Alberternst | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Christiane Alberternst, Prof. Dr. Gröne, Dr. Maria Kuhn, Prof. Dr. Thorben Struck, Prof. Dr. Michael Vogt | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 1. und 2. Semester | Winter- und Sommersemester | zwei Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Keine | | |
| Arbeitsleistung | 200 Zeitstunden, davon: 79 Stunden Präsenzzeit (7 SWS) und 121 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Prüfung (90 Minuten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 8 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Sem. Unterricht | Unit 1: Pädagogik (2. Semester) | 2 | |
| Vorlesung | Unit 2: Psychologie (1. und 2. Semester) | 2 + 2 | |
| Sem. Unterricht | Unit 3: Medizin (2. Semester) | 1 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p><i>Pädagogik</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der Pädagogik als handlungsorientierter Wissenschaft von Erziehung, Bildung und Sozialisation • Bedeutung der Pädagogik für die Soziale Arbeit • Ansätze und Forschungsergebnisse im Bereich von Erziehungszielen und Erziehungsstilen • Grundlagen von Sozialisations- und Bildungstheorien • Ausgewählte klassische Konzepte von Erziehung und Bildung • Handlungsstrategien im Bereich Erziehung, Bildung und Sozialisation im Arbeitsfeld Sozialer Arbeit/Sozialpädagogik | | | |

Psychologie

- Vorstellung der Psychologie als empirischer Wissenschaft vom Erleben und Verhalten des Menschen (Erkenntnisinteresse, Forschungsmethoden)
- Allgemeinpsychologische Grundlagen (z.B. Wahrnehmung, Emotion)
- Psychologische Grundstrukturen des Erlebens und Verhaltens
- Psychologische Grundrichtungen und ihre Menschenbilder (tiefenpsychologisch-psychoanalytisch, verhaltensorientiert und humanistisch)
- Theorien und Modelle der Entwicklungspsychologie und ihr Anwendungsbezug (z.B. lebensphasenspezifische Entwicklungsaufgaben; entwicklungsfördernde und -schädigende Faktoren; Entwicklung von Bindung, moralischem Handeln)

Medizin

- Die Studierenden beherrschen die wichtigsten medizinischen Fachbegriffe.
- Sie verfügen über Kenntnisse der wichtigsten Definitionen, Begriffe und Konzepte zu den Themen Gesundheit, Krankheit, Behinderung, Prävention, Gesundheitsförderung und Salutogenese.
- Sie haben grundlegende Kenntnisse über das bio-psycho-soziale Krankheitsmodell.
- Sie verfügen über Kenntnisse der wichtigsten Erkrankungen und medizinischen Störungsbilder und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit.

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion, Gruppenarbeiten

Lernergebnisse

Pädagogik

- Die Studierenden kennen pädagogische Grundprinzipien professionellen Handelns (z. B. entwickeln, fördern, bilden) und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit.
- Sie haben Wissen über Erziehungsziele und -stile, Sozialisationsmuster und Werteentwicklung und können diese Kenntnisse in Bezug auf ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit reflektieren.
- Sie wissen um die grundlegenden Veränderungsvorgänge und deren Bedeutung in der Biografie von Adressatinnen und Adressaten adressierten Personen der Sozialen Arbeit. Die Studierenden sind in der Lage, Grundlagen pädagogischer Strömungen zu erkennen, einzuordnen und zu bewerten.
- Die Studierenden kennen die wesentlichen Forschungsmethoden im Bereich der Pädagogik

Psychologie

- Die Studierenden kennen die wesentlichen Aufgaben (beschreiben, erklären, vorhersagen, beeinflussen) und Forschungsmethoden der Psychologie.
- Sie erwerben zentrale psychologische Grundlagen und können deren Bedeutung für die Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit einordnen und reflektieren.
- Sie kennen die wesentlichen psychologischen Grundrichtungen und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit.
- Sie haben einen Überblick über die menschliche Entwicklung, kennen bedeutende Theorien und Modelle und können die Relevanz dieser entwicklungspsychologischen Grundkenntnisse für sozialarbeiterisches Handeln einschätzen und einordnen

Medizin

- Die Studierenden haben eine Vorstellung von Medizin und Gesundheitswissenschaft als Wissenschaften vom bio-psycho-sozialen Wohlergehen des Menschen.
- Sie kennen Grundbegriffe der medizinischen Terminologie sowie humanwissenschaftliche Begriffe und Konzepte von Gesundheit, Krankheit und Behinderung.
- Sie kennen das bio-psycho-soziale Gesundheits-/Krankheitsmodell.
- Sie kennen den Unterschied von psychosomatischen und somatopsychischen Erkrankungen.
- Sie kennen die grundlegenden Aspekte der Modellentwicklung zur Gesundheitsförderung im Rahmen der Sozialen Arbeit

Literatur

Pädagogik

- Gudjons, Herbert; Traub, Silke (2020). Pädagogisches Grundwissen, 13. Aufl., Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hurrelmann, Klaus (2020). Einführung in die Sozialisationstheorie. Weinheim: Beltz.
- Koller, Hans-Christoph (2020). Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaften. 9. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Seel, Norbert; Hanke, Ulrike (2015). Erziehungswissenschaft. Wiesbaden: VS-Springer.
- Trabandt Sven; Wagner Hans-Jochen (2020). Pädagogisches Grundwissen für das Studium der Sozialen Arbeit. Ein Kompendium. Opladen: Budrich.

Psychologie

- Jungbauer, Johannes (2017). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters ein Lehrbuch für Studium und Praxis sozialer Berufe. Weinheim: Beltz.
- Lohaus, Arnold; Vierhaus, Marc (2015). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor. Berlin: Springer.
- Nolting, Hans-Peter; Paulus, Paul (2020). Psychologie lernen. Eine Einführung und Anleitung. Weinheim: Beltz.
- Wälte, Dieter; Borg-Laufs, Michael; Brückner, Burkhard (2019). Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

Medizin

- Herold, Gerold (2021). Innere Medizin 2021. O.A.: Gerd Herold.
- Schwarzer, Wolfgang (2016). Medizinische Grundlagen für soziale Berufe. Sozialmedizin. Dortmund: modernes Lernen. 2. Edition.
- Trabert, Gerhard; Waller, Heiko (2013). Sozialmedizin: Grundlagen und Praxis. 7. aktual. u. erw. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.

| Modul 2.3: Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung | | | |
|--|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Christine Kröger | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Harry Conrads, Prof. Dr. Susanne Gröne, Prof. Dr. Veronika Hammer, Prof. Dr. Christine Kröger, Dominik Oesterreicher | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 5. Semester | Wintersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Formal: keine Empfohlen: Modul 2.1: Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven Modul 2.2: Humanwissenschaftliche Perspektiven | | |
| Arbeitsleistung | 150 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 105 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Prüfung (90 Minuten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 6 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| <i>Wahl je einer gesellschafts- und einer humanwissenschaftlichen Veranstaltung</i> | | | |
| Seminar | Professionspolitische Perspektiven oder Soziologische Perspektiven | 2 | |
| Seminar | Medizinische Perspektiven oder Pädagogische Perspektiven oder Psychologische Perspektiven | 2 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| Ausgehend von aktuellen Anforderungen an die Soziale Arbeit werden spezifische gesellschafts- und humanwissenschaftliche Ansätze und Zugänge vertieft. Dabei werden exemplarisch Bezüge zu konkreten Handlungsfeldern und Aufgaben in der Sozialen Arbeit hergestellt. | | | |

Professionspolitische Perspektiven

- Politisierung, Solidarisierung und organisiertes politisches Handeln in der Sozialen Arbeit
- Bedingungen und Möglichkeiten politischer Gegenwehr und Einmischung für die Klientel Sozialer Arbeit und für die eigene Profession
- Grundkonzepte und Methoden von Policy-Practice: Anwendung und Reflexion
- Verteidigungsmöglichkeiten der eigenen Fachlichkeit gegen die Kolonialisierung der Profession durch ökonomische Handlungslogiken

Soziologische Perspektiven

- Analyse der sozio-kulturellen Lebensverhältnisse von Menschen auf der Basis gesellschaftsanalytischer Studien und ihrer empirischen Fundierung
- Diskussion von Gesellschaftsdiagnosen und Reflexion der daraus resultierenden Möglichkeiten für Soziale Arbeit, professionelles Handeln zu initiieren und perspektivisch zu begleiten
- Bedeutung der Resonanz zwischen ausgewählten Gesellschaftsdiagnosen und den professionellen und berufsethischen Bezugspunkten

Medizinische Perspektiven

- Für die in der Profession der Sozialen Arbeit Tätige ausgewählte relevante Störungs- und Krankheitsbilder, wie z. B.: Infektionskrankheiten, wie z. B. Tuberkulose, Hepatitis A, B und C, Leberzirrhosezeichen, HIV und AIDS, Masern, Röteln, Scharlach, Windpocken, Ringelröteln
- Welche Krankheiten sind meldepflichtig?
- Intoxikationen (akzidentell, missbräuchlich, suizidal): Was ist zu tun?
- Krise versus Notfallsituation
- Erste Krisenintervention und Hilfemaßnahmen
- Wann soll/muss ich Polizei, Rettungskräfte rufen? Eigen-/Fremdsicherung?
- Wie erstelle ich einen Notfallplan für/mit meiner Klientel?

Pädagogische Perspektiven

- Begriffsbestimmungen, theoretische Ansätze und Reflexion des Pädagogischen Handelns in der Sozialen Arbeit
- Aktuelle Positionen und Diskurse in der Erziehungswissenschaft
- Ausgewählte pädagogische Ansätze in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit (z. B. Didaktik, Traumapädagogik, Kindertagesstättenpädagogik, Ansätze für die stationäre Jugendhilfe)

Psychologische Perspektiven

- Begriffsbestimmung, Aufgaben und Abgrenzung von Beratung in der Sozialen Arbeit und Psychotherapie
- Grundkonzepte und Methoden tiefenpsychologisch-psychoanalytischer Interventionen
- Grundkonzepte und Methoden verhaltensorientierter Interventionen
- Grundkonzepte und Methoden existenziell-humanistischer (personenzentrierter) Interventionen

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussionen, Gruppenarbeiten

Lernergebnisse

Professionspolitische Perspektiven

- Die Studierenden verstehen politische Einmischung und Policy-Practice als professionellen Auftrag Sozialer Arbeit.
- Sie kennen Methoden politischer Einflussnahme und können ihr jeweiliges Potential kritisch einschätzen.
- Sie wissen um die Bedeutung der politischen Organisation beruflicher Interessen und reflektieren die Barrieren und Chancen ihrer erfolgreichen Institutionalisierung in der Sozialen Arbeit.

Soziologische Perspektiven

- Die Studierenden sind in der Lage, Gesellschaftsdiagnosen auf ihre empirische und analytische Stichhaltigkeit hin zu prüfen und zu reflektieren.
- Sie können sozio-kulturelle bzw. gesellschaftliche Diskurse kritisch einschätzen und sich reflektiert an ihnen beteiligen.
- Sie vermögen soziologische Interpretationen dazu einzusetzen, um professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit zu initiieren und perspektivisch zu begleiten.

Medizinische Perspektiven

- Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse und Anwendungswissen über wichtige, im sozialarbeiterischen Berufsalltag nicht selten vorkommende Erkrankungen, Krisen- und Gefahrensituationen
- Sie kennen Intoxikationszeichen (bei Vergiftungen) und Maßnahmen „Erster Hilfe“.
- Sie können zwischen Krise und Notfall unterscheiden.
- Sie wissen, wie sie zunehmend bestmögliche Entscheidungs- und Handlungssicherheit bekommen (Krisen-/Notfallmanagement).
- Sie können einen individuellen Notfallplan erstellen.

Pädagogische Perspektiven

- Die Studierenden besitzen ein tiefgreifendes Verständnis von pädagogischen Fragestellungen und Handlungsmöglichkeiten.
- Die Studierenden kennen den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs und können pädagogische Positionen reflektieren, begründen und vertreten.
- Die Studierenden können fachtypische Aufgabenstellungen theoretisch fundiert und zielorientiert lösen.

Psychologische Perspektiven

- Die Studierenden haben ein Grundverständnis von tiefenpsychologisch-psychoanalytischen, verhaltensorientierten und humanistischen (personenzentrierten) Interventions- und Beratungskonzepten (und den entsprechenden Menschenbildern) und können deren Bedeutung für die Soziale Arbeit kritisch reflektieren.
- Sie kennen ausgewählte Interventionsmethoden aus den genannten Grundrichtungen und können deren Relevanz für unterschiedliche Handlungsfelder und Zielgruppen der Sozialen Arbeit einschätzen.
- Sie kennen die verschiedenen Erklärungsmodelle zur Entstehung, Entwicklung und Aufrechterhaltung psychischer Störungen und Probleme.

Literatur

Professionspolitische Perspektiven

- Burzlaff, Miriam (2021). Selbstverständnisse Sozialer Arbeit. Individualisierung – Kontextualisierung – Policy Practice. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Toens, Katrin; Benz, Benjamin (2019). Schwache Interessen? Politische Beteiligung in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Rieger, Günter; Wurtzbacher, Jens (Hrsg.) (2020). Tatort Sozialarbeitspolitik. Fallbezogene Politiklehre für soziale Professionen. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Soziologische Perspektiven

- Bogner, Alexander (2015). Gesellschaftsdiagnosen. Ein Überblick. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Bude, Heinz (2019). Solidarität. Die Zukunft einer großen Idee. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Reckwitz, Andreas (2020). Das Ende der Illusionen. Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne. Berlin: Suhrkamp.

Medizinische Perspektiven

- Herold, Gerd (2021). Innere Medizin 2021. O.A.: Gerd Herold.
- Schwarzer, Wolfgang (2016). Medizinische Grundlagen für soziale Berufe: Sozialmedizin. 2. Edition. Dortmund: Modernes Lernen.
- Trabert, Gerhard; Waller, Heiko (2021). Sozialmedizin: Grundlagen und Praxis. 8.aktual. u. erw. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.

Pädagogische Perspektiven

- Faulstich-Wieland, Hannelore; Faulstich, Peter (Hrsg.). (2008). Erziehungswissenschaft. Ein Grundkurs. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Gudjons, Herbert; Traub, Silke (2020). Pädagogisches Grundwissen. 13. Aufl., Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Seel, Norbert; Hanke, Ulrike (2015). Erziehungswissenschaft. Wiesbaden: VS-Springer.
- Trabandt Sven; Wagner Hans-Jochen (2020). Pädagogisches Grundwissen für das Studium der Sozialen Arbeit. Ein Kompendium. Opladen: Budrich.

Psychologische Perspektiven

- Boeger, Annette (2018). Psychologische Therapie- und Beratungskonzepte. Stuttgart: Kohlhammer.
- Kröger, Christine (2018). Zur Bedeutung tiefenpsychologischer und verhaltensorientierter Konzepte für sozialtherapeutische Beratungsprozesse. *Beratung Aktuell*. 19 (3). S. 37-51.
- Nestmann, Frank (2019). Die Zukunft der Beratung in der Sozialen Arbeit. *Beratung Aktuell*. 20 (4). S. 4-27.
- Wälte, Dieter; Borg-Laufs, Michael (Hrsg.). (2018). Psychosoziale Beratung. Grundlagen, Diagnostik, Intervention. Stuttgart: Kohlhammer.

Modul 2.4: Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge

| | | | |
|--|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Björn Bicker, Michaela Musenja | | |
| Dozierende | Prof. Björn Bicker, Kerstin Eichhorn-Wehnert, Julia Flachmann, Verena Heer, Bernhard Lang, Michaela Musenja, Ralf Probst, Sven Vormwald, Sigrun Wassermann, Beate Weigle | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 1. Semester | Wintersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Keine | | |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | <i>Persönlichkeitsbildung: Wahrnehmung und soziale Kompetenz:</i> Erfolgreiche regelmäßige aktive und reflektierende Mitarbeit, Rollenspiel, schriftliche Reflexion (6 Seiten) <i>Ästhetische Praxis:</i> regelmäßige, aktive und reflektierende Mitarbeit bei der Anwendung ästhetischer Verfahren und deren Präsentation plus schriftliche Reflexion (2-4 Seiten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 0% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Übung | Persönlichkeitsbildung: Wahrnehmung und soziale Kompetenz | 2 | |
| Übung | Ästhetische Praxis: Erste reflektierte Erfahrungen | 2 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <i>Persönlichkeitsbildung: Wahrnehmung und soziale Kompetenz</i> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen und Erfahren der Unterschiede von Wahrnehmung, Beschreibung, Interpretation und Übermittlung von verbalen und nonverbalen Kommunikationsprozessen • Selbstwahrnehmung, Fremdwahrnehmung und interpersonale Wahrnehmung • Praxisorientierte Vertiefung von Wissen, Haltung und Zielen sozial kompetenten Verhaltens | | | |

- Praxisnahes Einüben sozial kompetenter Verhaltensweisen in Rollenspielen mit Gruppen in Anlehnung an das verhaltensorientierte Training von Hinsch & Pfingsten in den drei zentralen Bereichen „Berechtigte Forderungen durchsetzen“, „Beziehungen klären“ und „um Sympathie werben“
- Transfer der Inhalte auf das professionelle Handeln in der Sozialen Arbeit

Ästhetische Praxis: erste reflektierte Erfahrungen

- Erste Erfahrungen mit eigener künstlerisch-ästhetischer Praxis in den Bereichen: Theater, Performance, Bewegung und Tanz, Literatur und Sprache, Musik und Rhythmik, Bildende Kunst und Werken, Digitale Medien/Social Media, Film, Fotografie, Aktivismus, etc.
- Erkundung und Stärkung des Selbsterlebens in der Gruppe mittels ästhetischer Erfahrung
- Selbstwahrnehmung im Kontext ästhetischer Prozesse des Wahrnehmens und Gestaltens und ihre Voraussetzungen
- Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung durch ästhetische Praxis
- Methoden der ästhetischen Praxis und ihre Anwendung in der Sozialen Arbeit
- Wirkung von Praxis und Erfahrung ästhetischer Prozesse auf die Gruppe
- Persönlichkeits- und Ressourcenbildung durch ästhetische Verfahren
- Erste Erfahrungen mit ästhetischer Praxis und Kulturarbeit als Community Building
- Reflexion und Analyse ästhetischer Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse
- Bedeutung eines ästhetischen Ansatzes für die Gestaltung sozialer Beziehungen
- Bedeutung von ästhetischen Verfahren für den menschlichen Ausdruck
- Bedeutung ästhetisch-künstlerischer Verfahren für die Soziale Arbeit.

Lehr- und Lernmethoden

Persönlichkeitsbildung: Wahrnehmen und soziale Kompetenz

Input, Übungen, Rollenspiel, Reflexion

Die praktischen Übungen sind vom Schwierigkeitsgrad her aufeinander aufbauend, sodass eine kontinuierliche Teilnahme an den praktischen Übungen erforderlich ist, um die Komplexität von Wahrnehmung und sozialer Kompetenz nachvollziehen zu können. Wichtig dabei ist auch der Gruppenprozess innerhalb der Studierendengruppe, der es ihnen ermöglicht, die erforderliche Vertrautheit zu erreichen, um sich auf verschiedene Übungen einlassen zu können.

Ästhetische Praxis: erste reflektierte Erfahrungen

Input, Übungen, Präsentation, Reflexion

In der eigenen Praxis und Reflexion konkreter Verfahren der ästhetisch künstlerischen Arbeit ist es möglich, individuelle Fähigkeiten zu erproben und ressourcenorientiert weiter zu entwickeln. Sowohl der methodisch gelenkte als auch der freie, spielerische Umgang mit ästhetischen Verfahren entwickelt die Kompetenz angewandter, ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit. Die Studierenden spielen Theater, sind bildnerisch und musikalisch ebenso tätig wie kommunikativ in Sozialen Medien. Von der klinischen Anwendung künstlerischer Methoden bis hin zur aktivistischen Erprobung performativer Formate bieten die Seminare zunächst eine kritische Sensibilisierung für verschiedene Medien und Verfahren, um dann in einem zweiten Schritt die Vertiefung einer ästhetischen Methode aus den genannten Bereichen praktisch und angewandt zu erproben. Dabei spielen Aufführung und Präsentation ebenso eine wichtige Rolle wie das bewusste und sensible Gestalten und Erleben künstlerischer Prozesse als entscheidender Teil ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit.

Lernergebnisse

Miteinander verwoben erfahren die Studierenden durch die verschiedenen Units dieses Moduls den Zusammenhang von Wahrnehmung, sozialer Kompetenz und ästhetischer Praxis.

Persönlichkeitsbildung: Wahrnehmen und soziale Kompetenz

- Die Studierenden können zwischen Beschreibung und Interpretation von Sachverhalten unterscheiden.
- Sie wissen um die Bedeutung von Körpersprache, Mimik und Gestik.
- Sie wissen aufgrund eigener Erfahrung um die Subjektivität der Wahrnehmung und eigener emotionaler Reaktionen.
- Sie kennen die Bedeutungen von nonverbalen Signalen für Kommunikation und Gruppenprozesse.
- Sie haben eine sensibilisierte Wahrnehmung für Informationsverzerrung.
- Sie kennen Techniken und Haltungen zur Selbstexploration.
- Sie können mit Fremdwahrnehmung und -einschätzung umgehen.
- Die Studierenden lernen das Gruppentraining sozialer Kompetenzen als wirksame Trainingsmöglichkeit für spezifische Gruppen kennen.
- Sie sind in der Lage, sozial kompetentes Verhalten als persönliche Ressource im professionellen Umgang mit Menschen zu erlernen und einzusetzen.

- Sie beherrschen den flexiblen und effizienten Einsatz von Rollenspielen, Gruppenfeedback zum Training sozial kompetenten Verhaltens.
- Sie sind erfahren und sensibilisiert für Gruppendynamische Prozesse.
- Sie können Kommunikationssituationen unmittelbar in Hinsicht auf verwirklichtes oder zu verbesserndes sozial kompetentes Verhalten einschätzen.

Ästhetische Praxis: erste Erfahrungen

- Die Studierenden verfügen über Kenntnisse und Fertigkeiten in mindestens einem selbst angewendeten ästhetischen Verfahren.
- Die Studierenden können ästhetische Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse in Gang setzen, fördernd begleiten und reflektieren.
- Die Studierenden haben sich in der ästhetischen Praxis erfahren, neue kreative, innovative Gedanken entwickelt, die sie selbstbestimmt in ihrem Alltag und im Umgang mit Menschen und im Erstellen von Konzepten etc. umsetzen können.
- Die Studierenden können den gewählten ästhetischen Ansatz theoretisch begründen.
- Die Studierenden können entscheiden, in welchen sozialen Situationen und für welche Fragestellungen der erlernte Ansatz angewandt werden kann.
- Die Studierenden kennen die stärkende Wirkung eines ästhetischen Verfahrens auf die Persönlichkeitsentwicklung.
- Die Studierenden können zielgerichtet Übungen des ästhetischen Ansatzes in den verschiedenen sozialen Gruppen und sozialen Situationen anwenden.
- Sie sind in der Lage, einen Theorie-Praxis-Transfer herzustellen und daraus eine Methodik im Umgang mit verschiedenen Zielgruppen in der Sozialen Arbeit zu entwickeln.
- Die Studierenden verfügen über die Grundlagen, Konzepte mit ästhetisch praktischem Ansatz für soziale Gruppen und soziale Situationen zu erarbeiten.
- Die Studierenden haben sich eigene Anleitungskompetenz in ästhetisch-künstlerischen Verfahren erarbeitet.

Literatur

- Bockhorst, Hildegard; Reinwand, Vanessa-Isabelle; Zacharias, Wolfgang (Hrsg.) (2012). Handbuch kulturelle Bildung. München: kopaed.
- Hinsch, Rüdiger; Pfingsten, Ulrich (2015). Gruppentraining sozialer Kompetenzen. 6. Aufl., Weinheim, Basel: Beltz.
- Hoffmann, Bernward; Martini, Heidrun; Martini, Ulrich; Rebel, Günther; Wickel, Hans H. (2004). Gestaltungspädagogik in der Sozialen Arbeit. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Jäger, Jutta; Kuckhermann Ralf (Hrsg.) (2004). Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit. Wahrnehmung, Gestaltung und Kommunikation. Weinheim, München: Juventa.
- Meis, Mona-Sabine; Mies, Georg-Achim (Hrsg.) (2018). Künstlerisch-ästhetische Methoden in der Sozialen Arbeit. 2. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Myers, David G. (Hrsg.) (2014). Psychologie. 3. Aufl., Berlin: Springer.

Modul 2.5: Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, Praxis

| | | | |
|----------------------------------|--|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Björn Bicker, Michaela Musenja | | |
| Dozierende | Prof. Björn Bicker, Julia Flachmann, Bernhard Lang, Michaela Musenja, Ralf Probst, Sigrun Wassermann, Beate Weigle | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 2. Semester | Sommersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | Formal: keine Empfohlen: Modul 2.4: Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Aktive Teilnahme an den Übungen zur ästhetischen Praxis, schriftliche Reflexion (gilt als Voraussetzung zur Teilnahme an der schriftlichen Prüfung), schriftliche Prüfung (60 Minuten) oder Take-Home-Exam |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 2% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|---------------------------|---|-----|
| Vorlesung | Grundlagen, Begriffe, gesellschaftspolitische Zusammenhänge | 2 |
| Übung | Ästhetische Praxis: Transfer | 2 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Grundlagen, Begriffe, gesellschaftspolitische Zusammenhänge

- Reflexion aktueller Kulturbegriffe und Debatten in der postmigrantischen Einwanderungsgesellschaft
- Reflexion aktueller kultureller und ästhetischer Praxis in einer Gesellschaft der Superdiversität
- Grundlagen Ästhetischer Theorie
- Geschichte und Theorie ästhetischer Praxis im Kontext politischer und Sozialer Arbeit
- Ästhetische Bildung, Kulturelle Bildung, Kunstvermittlung
- Künstlerische Forschung/Artistic Research

- Das Verhältnis von künstlerischer Praxis und Sozialer Arbeit
- Methoden und Beispiele künstlerisch-ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit
- Soziale Arbeit als künstlerische Praxis
- Einordnung, Potential und Anwendung verschiedener Medien im Sozialen Feld
- Kulturarbeit und performative Praxis als Community Building
- Ästhetische Praxis und ihre gesellschaftspolitische Bedeutung und Möglichkeit
- Geschichte und Einordnung verschiedener Begriffe von Kunst
- Grundlagen des Applied Theatre
- Politische, kulturelle und methodologische Einordnung relevanter Begriffe wie Identität, Kollaboration, Diversität, Begegnung, Nachhaltigkeit, Kreativität, Activism etc.

Ästhetische Praxis: Transfer

- Vertieftes Kennenlernen und Erproben eines künstlerisch-ästhetischen Verfahrens aus den Bereichen: Theater, Performance, Bewegung und Tanz, Literatur und Sprache, Musik und Rhythmik, Bildende Kunst und Werken, Digitale Medien/Social Media, Film, Fotografie, Aktivismus, etc.
- Reflexion und Anwendung eines Theorie-Praxis-Transfer ästhetischer Verfahren als Methodenentwicklung für die Soziale Arbeit
- Eigene ästhetische Praxis und ihr zielgerichteter Einsatz in Gruppen und sozialen Situationen
- Stärken und Entwickeln eigener Anleitungskompetenz
- Anwendung in der Sozialen Arbeit: Transfer des Ästhetischen ins Soziale, Reflexion und Praxis zielgruppenorientierter, arbeitsfeld- und methodenorientierter Angebote (Z.B.: Sozialarbeiterische Einzelhilfe, Soziale Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit/Community Building, Aktivismus, Empowerment, etc.)
- Vermittlung und Entwicklung von Konzepten im Umgang mit ästhetischen Verfahren und Fragestellungen

Lehr- und Lernmethoden

Grundlagen, Begriffe, gesellschaftspolitische Zusammenhänge

Vorträge mit Diskussionen und integrierten Übungen, Lektüre, gemeinsames wie individuelles Erarbeiten der Grundlagen, Begriffe und gesellschaftspolitischer Zusammenhänge bilden das didaktische Zentrum dieser Lehrveranstaltung. Die Studierenden können die selbst gemachten Erfahrungen aus den Übungen zur Ästhetischen Praxis in einen größeren ästhetischen, sozialarbeiterischen wie politischen Zusammenhang stellen und ihre Erfahrungen in den Prozess fortwährender Entwicklung neuer Zugänge ästhetisch-künstlerischer Verfahren zu Sozialen Feldern wiedererkennen und reflektieren.

Ästhetische Praxis: Transfer

In der eigenen Praxis und Reflexion konkreter Verfahren der ästhetisch künstlerischen Arbeit ist es möglich, individuelle Fähigkeiten zu erproben und ressourcenorientiert weiter zu entwickeln. Sowohl der methodisch gelenkte als auch der freie, spielerische Umgang mit ästhetischen Verfahren entwickelt die Kompetenz angewandter, ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit. Die Studierenden spielen Theater, sind bildnerisch und musikalisch ebenso tätig wie kommunikativ in Sozialen Medien. Von der klinischen Anwendung künstlerischer Methoden bis hin zur aktivistischen Erprobung performativer Formate bieten die Seminare zunächst eine kritische Sensibilisierung für verschiedene Medien und Verfahren, um dann in einem zweiten Schritt die Vertiefung einer ästhetischen Methode aus den genannten Bereichen praktisch und angewandt zu erproben. Dabei spielen Aufführung und Präsentation ebenso eine wichtige Rolle wie das bewusste und sensible Gestalten und Erleben künstlerischer Prozesse als entscheidender Teil ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit.

Lernergebnisse

Aufbauend auf die praktischen Erfahrungen des 1. Semesters können die Studierenden die eigene ästhetische Praxis weiterentwickeln und die eigenen Erfahrungen sowohl im Zusammenhang gesellschaftspolitischer Debatten als auch im Kontext zeitgenössischer, angewandter kultureller wie ästhetischer Praxis reflektieren und einordnen.

- Die Studierenden verfügen über Kenntnisse und Fertigkeiten in mindestens einem selbst angewandten ästhetischen Verfahren.
- Die Studierenden können ästhetische Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse in Gang setzen, fördernd begleiten und reflektieren.
- Die Studierenden haben sich in der ästhetischen Praxis erfahren, neue kreative, innovative Gedanken entwickelt, die sie selbstbestimmt in ihrem Alltag und im Umgang mit Menschen und im Erstellen von Konzepten etc. umsetzen können.
- Die Studierenden können den gewählten ästhetischen Ansatz theoretisch begründen.
- Die Studierenden können entscheiden, in welchen sozialen Situationen und für welche Fragestellungen der erlernte Ansatz angewandt werden kann.
- Die Studierenden kennen die stärkende Wirkung eines ästhetischen Verfahrens auf die Persönlichkeitsentwicklung.
- Die Studierenden können zielgerichtet Übungen des ästhetischen Ansatzes in den verschiedenen sozialen Gruppen und sozialen Situationen anwenden.
- Sie sind in der Lage, einen Theorie-Praxis-Transfer herzustellen und daraus eine Methodik im Umgang mit verschiedenen Zielgruppen in der Sozialen Arbeit zu entwickeln.
- Die Studierenden verfügen über die Grundlagen, Konzepte mit ästhetisch praktischem Ansatz für soziale Gruppen und soziale Situationen zu erarbeiten.
- Die Studierenden haben sich eigene Anleitungskompetenz in ästhetisch-künstlerischen Verfahren erarbeitet.
- Die Studierenden sind sensibilisiert für ästhetisch-künstlerische Prozesse in der postmigrantischen Gesellschaft der Superdiversität.
- Sie können kulturelle Phänomene diversitätsorientiert einordnen und bewerten.
- Sie können Methoden der ästhetischen Praxis mit Prozessen der Vergemeinschaftung zusammen denken.

- Die Studierenden können die Anwendung ästhetischer Verfahren in der Sozialen Arbeit kunsthistorisch, produktionsästhetisch und gesellschaftspolitisch einordnen.
- Die Diskussion über den Zusammenhang von Kunst und Sozialer Arbeit kann von den Studierenden selbstbewusst aufgegriffen werden.
- Die Studierenden können Begriffe wie Superdiversität, Begegnung, Aktivismus, u.a. einordnen und in mögliche Kollaborationen mit anderen Berufsgruppen (Kunst, Politik, etc.) selbstbewusst diskutieren.
- Die Studierenden kennen die Bedingungen für kollaboratives, künstlerisches Arbeiten im Sozialen Feld.
- Die Studierenden kennen Best Practice Beispiele aus dem angewandten künstlerisch-ästhetischen Bereich und können sich an diesen orientieren.

Literatur

- Bockhorst, Hildegard; Reinwand, Vanessa-Isabelle; Zacharias, Wolfgang (Hrsg.) (2012). Handbuch kulturelle Bildung. München: kopaed.
- Dewey, John (2018). Kunst als Erfahrung. 9. Aufl., Berlin: Suhrkamp.
- Hoffmann, Bernward; Martini, Heidrun; Martini, Ulrich; Rebel, Günther; Wickel, Hans H. (2004). Gestaltungspädagogik in der Sozialen Arbeit. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Huss, Ephrat; Bos, Eltje (Hrsg.) (2019). Art In Social Work Practice. Theory and Practice: International Perspectives. London, New York: Routledge.
- Jäger, Jutta; Kuckhermann Ralf (Hrsg.) (2004). Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit. Wahrnehmung, Gestaltung und Kommunikation. Weinheim, München: Juventa.
- Reckwitz, Andreas; Prinz, Sophia; Schäfer Hilmar (Hrsg.) (2018). Ästhetik und Gesellschaft. Grundlagentexte aus Soziologie und Kulturwissenschaften. 3. Aufl., Berlin: Suhrkamp.

Modul 2.6: Juristische Perspektiven I: Einführung in das Recht, Methoden der Rechtsfindung, Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht, Professionsethik

| | | | |
|----------------------------------|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster, Prof. Dr. Daniel Herbe | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 3. Semester | Wintersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|---|
| Zugangsvoraussetzungen | Keine |
| Arbeitsleistung | 225 Zeitstunden, davon: 90 Stunden Präsenzzeit (8 SWS) und 135 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Prüfung (90 Minuten) |
| ECTS / Notengewicht | 9 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 4% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|---------------------------|--|-----|
| Sem. Unterricht | Einführung in das Recht und Methoden der Rechtsfindung | 2 |
| Sem. Unterricht | Familienrecht | 2 |
| Sem. Unterricht | Kinder- und Jugendhilferecht | 2 |
| Sem. Unterricht | Ethik | 2 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Neben handwerklichen, rechtsmethodischen und anwendungsbezogenen rechtstheoretischen Grundkenntnissen werden Kenntnisse über rechtliche Bestimmungen mit Relevanz für einen klassischen Kernbereich der Sozialen Arbeit (ASD) erworben und „am Fall“ reflektiert, sodass die Studierenden in der Lage sind, diese im Rahmen ihrer künftigen Praxis rechtsanwendend einzusetzen. Die juristische Fallperspektive wird methodisch zu einschlägigen berufsständischen Ethikkodizes und fachlichen Standards in Beziehung gesetzt und durch selbige erweitert.

- Grundlagen und aktuelle Problemstellungen des einschlägigen Verfassungs,- Familien- und Jugendhilferechts einschließlich aktueller Gesetzesvorhaben und -reformen
- Differenzierung zwischen grundlegenden trägerInnen-, mitarbeitenden- und klientInnenbezogenen Rechtsvorschriften auf zivil- und öffentlich-rechtlichem Gebiet
- Unterschiede, Schnittmengen und funktionale Bezüge von Recht, Moral und (Berufs-) Ethik im Kontext Sozialer Arbeit
- Anwendungsbezogene Beiträge moderner Rechtstheorie zur Bearbeitung psychosozialer Sachverhalte (komplexitätswissenschaftliche Perspektiven, rechtliches Monitoring)
- Philosophische Grundlagen rationaler Argumentation in Ethik und Berufsethik (u.a. Sein-Sollen-Problem, Erkenntnistheorie, modernere Diskursethik).
- Berufsethische Prinzipien der IFSW und des DBSH
- „Heidelberger Erklärung“ des DBSH
- Fachliche Empfehlungen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe

Lehr- und Lernmethoden

Didaktisch überwiegend seminaristische Methoden der Wissensvermittlung werden angereichert und ergänzt durch fallorientierte Übungen, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Debatten. Hierbei wird im Rahmen der Methodik der fallbezogenen Gesetzesanwendung und -auslegung u.a. auch die gezielte und selbständige Recherche in jeweils einschlägiger rechtswissenschaftlicher Kommentarliteratur eingeübt.

Lernergebnisse

- Die Studierenden verfügen über ein Grundverständnis für die Methodik der Rechtswissenschaft und für die Notwendigkeit des methodischen Perspektivenwechsels im Rahmen der Bearbeitung psychosozial geprägter Sachverhalte (Methodenbewusstsein).
- Sie besitzen insoweit die Fähigkeit, methodologisch zwischen juristischen, sozialdiagnostischen und berufsethischen Fallzugängen und -perspektiven zu unterscheiden und methodische Verbindungen herzustellen.
- Sie besitzen die Fähigkeit zur Integration einschlägiger rechtlicher Rahmenbedingungen in die praktische Arbeit.
- Sie besitzen ein Gespür für rechtliche Relevanzen und Problemlagen.
- Die Studierenden haben die Fähigkeit zum praxisbezogenen Transfer rechtlicher Prämissen.
- Sie haben ein Bewusstsein der moralischen Grundlagen und Abhängigkeiten des Rechts und Kritikfähigkeit gegenüber geltendem Recht und rechtspolitischen Vorhaben.
- Sie verfügen über ein Problembewusstsein in Bezug auf interkulturelle bzw. grenzüberschreitende Sachverhalte (insbesondere hinsichtlich des Geltungsbereichs einschlägiger Gesetze und vorhandener Leistungskataloge).
- Die Studierenden haben ein Problembewusstsein in Bezug auf geschlechtsspezifische Relevanzen und Differenzierungen im geltenden Recht (z.B. hinsichtlich der Ausgestaltung jugendhilferechtlicher Leistungen).

- Sie besitzen die Fähigkeit, mit relevanten Medien und Informationsquellen kompetent umzugehen (z.B. Gesetzeskommentare, Fachzeitschriften, einschlägige juristische Angebote und Datenbanken im Internet, fachliche Empfehlungen).
- Die Studierenden sind in der Lage, (berufs-)ethische Aussagen, Argumentationslinien und Dilemmata zu analysieren und u.a. am Maßstab diskurs- und erkenntnistheoretischer Grundlagen inhaltlich zu bewerten bzw. schlüssige Lösungsansätze zu entwickeln.
- Sie kennen die berufsethischen Prinzipien der IFSW und des DBSH und sind in der Lage, diese zu bewerten und gegebenenfalls zu problematisieren.

Literatur

- Buchholz-Schuster, Eckardt (2018). Rechtliches Monitoring und psychosozialer Sachverhalt. Plädoyer für eine anwendungsbezogene interdisziplinäre Entscheidungstheorie. In: Krahl, Jürgen; Löffl, Josef (Hg). Reihe Zwischen den Welten. Göttingen: Cuvillier.
- Falterbaum, Johannes (2020). Rechtliche Grundlagen Sozialer Arbeit. 5. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Kunkel, Peter-Christian (2020). Jugendhilferecht. 10. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Münchener Kommentar zum BGB (2018). 8. Aufl., München: C.H. Beck.
- Schwab, Dieter (2020). Familienrecht. 28. Aufl., München: C.H. Beck.
- Wiesner, Reinhard (2015). SGB VIII. Kinder- und Jugendhilfe. 5. Aufl., München: C.H. Beck.

Modul 2.7: Juristische Perspektiven II: Sozialrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht

| | | | |
|---|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Daniel Herbe | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Daniel Herbe | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 6. Semester | Sommersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Formal: keine Empfohlen: Modul 2.6: Juristische Perspektiven I; insbesondere Methoden der Rechtsfindung, Rechtsgrundlagen | | |
| Arbeitsleistung | 175 Zeitstunden, davon: 90 Stunden Präsenzzeit (8 SWS) und 85 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Prüfung (90 Minuten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 7 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Sem. Unterricht | Methodische Vertiefung | 2 | |
| Sem. Unterricht | Sozialrecht | 2 | |
| Sem. Unterricht | Strafrecht | 2 | |
| Sem. Unterricht | Arbeitsrecht | 2 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p>Neben der Vertiefung praktischer und rechtmethodischer Grundkenntnisse werden ergänzend zum Modul „Juristische Perspektiven I“ weitere Kenntnisse über rechtliche Bestimmungen mit Bezug zu klassischen Konstellationen der Sozialen Arbeit erworben und fallbezogen reflektiert; die Rechtsanwendungskompetenz der Studierenden wird insoweit mit Bezug auf potentielle Felder ihrer künftigen beruflichen Praxis erweitert.</p> <p>Im Rahmen des Moduls werden Zusammenhänge im Gesamtsystem aus den genannten gesetzlichen Bereichen erworben und fallbezogen im Kontext der Handlungsfelder der Sozialen Arbeit reflektiert, so dass die Studierenden in der Lage sind, unter Anwendung dieser Kenntnisse im Rahmen ihrer künftigen beruflichen Praxis professionell zu agieren. Dabei werden Wissen und seine Reflektion über Grundlagen und aktuelle Problemstellungen des einschlägigen Straf-, Sozial- und Arbeitsrechts einschließlich höchstrichterlicher Rechtsprechung und aktueller Gesetzesvorhaben vermittelt. Dabei wird</p> | | | |

zwischen grundlegenden träger-, mitarbeitendenbezogene - und klientenbezogenen Rechtsvorschriften in straf-, sozial- und arbeitsrechtlichen Kontexten differenziert.

Lehr- und Lernmethoden

Da der Fokus der Inhalte eher auf den theoretischen Grundlagen und deren Vertiefung liegt werden didaktisch überwiegend seminaristische Methoden der Wissensvermittlung verwendet, angereichert und vereinzelt ergänzt durch bei eher praxisorientierten Lehrveranstaltungen verwendeten Methoden, wie z.B. Exkursionen, Übungen, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Debatten. Die Überprüfung/Kontrolle der Lernergebnisse und des Lernstandes zur Prüfungsvorbereitung erfolgt u.a. durch vorzubereitende Fallübungen mit anonymisierten Originalakten aus der Rechtsberatungspraxis sowie durch ergänzende Lehr-Lernbriefe und deren Musterlösungen.

Lernergebnisse

- Die Studierenden haben ein vertieftes Grundverständnis für die Methodik der Rechtswissenschaft.
- Sie besitzen gesteigerte Fähigkeiten zur Integration einschlägiger rechtlicher Rahmenbedingungen in die praktische Arbeit.
- Sie haben ein Gespür entwickelt für rechtliche Relevanzen und Problemlagen.
- Die Studierenden besitzen die Fähigkeit zum praxisbezogenen Transfer straf- und sozialrechtlicher Prämissen.
- Sie verfügen über erweiterte Fähigkeiten zu rechtlich geprägten Selbstreflexionen im beruflichen Alltag in Hinsicht auf mitarbeitendenbezogene Rechtsvorschriften (z.B. den Geheimnisschutz sowie die gesetzlichen Aufgaben von Bewährungs- und Jugendhilfe).
- Die Studierenden haben ein Bewusstsein der ethischen Grundlagen und Abhängigkeiten des Rechts in grundrechtsrelevanten Bereichen (z.B. Sinn und Zweck staatlichen Strafens, Menschenwürdebezug im Straf- und Sozialrecht).
- Sie haben Kritikfähigkeit gegenüber geltendem Recht und rechtspolitischen Vorhaben auch und gerade in straf- und sozialrechtlichen Kontexten.
- Sie verfügen über ein gesteigertes Problembewusstsein in Bezug auf interkulturelle bzw. grenzüberschreitende Sachverhalte (insbesondere hinsichtlich des Geltungsbereichs einschlägiger Gesetze und vorhandener Leistungskataloge).
- Die Studierenden haben ein gesteigertes Problembewusstsein in Bezug auf geschlechtsspezifische Relevanzen und Differenzierungen im geltenden Recht (z.B. hinsichtlich der Ausgestaltung jugendhilferechtlicher Leistungen).
- Sie besitzen die vielfältige Fähigkeit, mit relevanten Medien und Informationsquellen kompetent umzugehen (z.B. Fachkommentare, Fachzeitschriften, einschlägige juristische Angebote im Internet).
- Die Studierenden haben die vertiefte Fähigkeit zur Methodenreflexion, z.B. hinsichtlich der Möglichkeiten und Grenzen historischer, grammatischer, systematischer und teleologischer Auslegungsmethoden in Bezug auf psychosoziale Sachverhalte.

Literatur

- Berlit, Uwe (2019). Existenzsicherungsrecht. Handbuch. 3. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Cornel, Heinz; Trenczek, Thomas (2019). Strafrecht und Soziale Arbeit. Lehrbuch. 1. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Edtbauer, Richard (2021). Grundsicherungs- und Sozialhilferecht für Soziale Berufe - Ein Studienbuch. 5. Aufl., München: C.H. Beck.
- Geiger, Udo (2021). In: Leitfaden zum Arbeitslosengeld II. Arbeitslosenprojekt TuWas (Hg). 15. Aufl., Frankfurt a.M.: Fachhochschulverlag.
- Herbe, Daniel (2018). in: Gesamtkommentar Sozialrechtsberatung. Ehmann u.a. (Hg.). Kommentierung zu §§ 1-6, 9, 11-12, 21, 39 SGB II. 2. Aufl., München: C.H. Beck.
- Münchener Kommentar zum StGB (2020). 4. Aufl., München: C.H. Beck.
- Münder/Geiger (Hg.) (2021). Lehr- und Praxiskommentar zum SGB II. 7. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Papenheim, Heinz-Gert (2018). Verwaltungsrecht für die Soziale Praxis. 26. Aufl., Frankfurt a.M.: Fachhochschulverlag.
- Waltermann, Raimund (2020). Sozialrecht. 14. Aufl., Heidelberg: C.F. Müller.

Modul 2.8: Sozialmanagement I: Sozialwirtschaft und Projektmanagement

| | | | |
|----------------------------------|----------------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Hellen Gross | | |
| Dozierende | Mathias Stübinger, Sven Vormwald | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 5. Semester | Wintersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|---|
| Zugangsvoraussetzungen | Keine |
| Arbeitsleistung | 150 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 105 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Prüfung (90 Minuten) |
| ECTS / Notengewicht | 6 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|--|------------|
| Vorlesung | Organisationen in der Sozialwirtschaft | 2 |
| Vorlesung | Projektmanagement | 2 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Organisationen in der Sozialwirtschaft

- Grundlagen der Sozialwirtschaft
- Trägerstrukturen in der Sozialen Arbeit
- Definition und Besonderheiten von Organisationen und Institutionen der Sozialwirtschaft
- Soziale Organisationen als Dienstleistungsunternehmen
- Theoretische Grundlagen der Organisationslehre
- Analyse der spezifischen Struktur sozialer Unternehmen
- Erkennen potenzieller Schwachstellen und Möglichkeiten der zielgerichteten Optimierung sozialer Dienstleistungsunternehmen
- Grundlagen der Organisationsentwicklung, des Lean-Managements und der modernen Organisationsgestaltung
- Hilfsmittel zur Organisation und Reorganisation
- Führen und Leiten sozialer Organisationen durch das zielgerichtete Gestalten organisatorischer Aufbaustrukturen und Ablaufprozesse

Projektmanagement

- Begründung, Bedeutung und Grundlagen für Projektmanagement in der Sozialen Arbeit
- Rolle von Projekten in der Sozialen Arbeit / für soziale Organisationen (Chancen/Risiken, Bedingungen/Hürden)
- Merkmale von Projekten und Projektkultur, Rolle(n) von Projektbeteiligten (u.a.: Projektleitung, Projektteam, Auftraggebende, Adressatinnen und Adressaten)
- Grundlagen des (klassischen) Projektmanagements in vier Phasen (Start-, Planungs-, Realisierungs- und Abschlussphase)
- Theoretische Betrachtung diverser (Analyse- und Planungs-) Instrumente / Hilfsmittel in den verschiedenen Projektphasen (z.B. Stakeholderanalyse, Projektstruktur- und ablaufplan) und deren Anwendung an Fallbeispielen
- Von der Projektskizze zum (erfolgreichen) Projektantrag
- Projektcontrolling und -steuerung
- Projektabschluss auf formaler, inhaltlicher und sozialer Ebene (u.a. Projektevaluation, Abschlussbericht)

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion und integrierten Übungen

Lernergebnisse

Organisationen in der Sozialwirtschaft

- Die Studierenden können die gesellschaftspolitische Bedeutung der Sozialwirtschaft und ihrer Organisationen und Institutionen erläutern und diskutieren.
- Die Studierenden können Organisationen der Sozialwirtschaft / Soziale Organisationen analysieren und Prozesse der Organisationsentwicklung aktiv mitgestalten; durch die praktische Anwendung der entsprechenden Techniken des Sozialmanagements wird der Handlungsvollzug nachvollziehbar optimiert; die Reflexion des Handlungsvollzuges wird erleichtert.
- Die Studierenden können den Aufbau und die spezifischen Abläufe innerhalb sozialer Dienstleistungsunternehmen für Außenstehende transparent und nachvollziehbar erläutern; sie können spezifische Probleme und Schwierigkeiten sozialer Organisationen darstellen.
- Die Studierenden können die eigene Stellung in der sozialen Organisation erkennen, Handlungsabläufe optimieren und Handlungsspielräume ermitteln; somit können Sie ihre individuellen Ressourcen effektiv und zielgerichtet sowie im Sinne der Adressatinnen und Adressaten reflektieren und einsetzen.

Projektmanagement

- Die Studierenden können die Notwendigkeit von Kompetenzen im Projektmanagement in der Sozialen Arbeit begründen.
- Sie kennen die Bedeutung von Projekten für soziale Organisationen und können diese kritisch würdigen.
- Die Studierenden können Projekte anhand verschiedener Merkmale einordnen.
- Sie kennen die verschiedenen Rollen und Funktionen der Projektmitarbeitenden und wissen um die Bedeutung einer konstruktiven Projektkultur.
- Die Studierenden können Projektphasen unterscheiden und die damit einhergehende Proesshaftigkeit einordnen.
- Die Studierenden kennen die Struktur und Besonderheiten eines Projektantrages.
- Sie können eine (Grob-)Planung von Projekten unter Mithilfe entsprechender Instrumente und Hilfsmittel vornehmen (z.B. Projektstruktur und -ablaufplan).
- Die Studierenden kennen die Perspektiven des Projektcontrollings auf verschiedenen Ebenen und können auf Basis von Soll-Ist-Vergleich steuernde Eingriffe entwickeln.
- Sie bewerten verschiedene Projektrisiken und planen Gegenmaßnahmen.
- Die Studierenden können Projekte in formaler, inhaltlicher und sozialer Perspektive abschließen und auswerten.

Literatur

Organisationsgestaltung in der Sozialwirtschaft

- Merchel, Michael (2008). Trägerstrukturen in der Sozialen Arbeit – Eine Einführung 2. überarbeitete Auflage – Juventa Verlag – Weinheim / München
- Mund, Petra (2019): Grundkurs Organisation(en) in der Sozialen Arbeit – Ernst Reinhard Verlag – München
- Nicolai, Christiana (2023). Betriebliche Organisation – 4. überarbeitete Auflage – UVK-Verlagsgesellschaft – München
- Pothmann, Jens / Schmidt, Holger (2022). Soziale Arbeit – die Organisationen und Institutionen – Verlag Barbara Budrich – Opladen und Toronto
- Vahs, Dietmar (2023). Organisation – Ein Lehr- und Managementbuch – 11. überarbeitete und erweiterte Auflage – Schaeffer-Poeschel-Verlag – Stuttgart

Projektmanagement

- Alam, Daud; Gühl, Uwe (2016). Projektmanagement für die Praxis. Ein Leitfaden und Werkzeugkasten für erfolgreiche Projekte. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Kortendieck, Georg (2009). Strategisches Management im Sozialen Bereich. Augsburg: ZIEL.
- Kosel, Marijam; Weißenrieder, Jürgen (2007). Projekte sicher managen – Mit sozialer Kompetenz die Ziele erreichen. Weinheim: Wiley-VCH.
- Krewer, Ann Marie; Fernandez, Esther Ochoa (2012). Projektmanagement in der Sozialen Arbeit. In: Bieker, Rudolf; Vomberg, Edeltraud (Hg.). Management in der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.
- Schneider, Armin (2010). Soziales Managen. Schwalbach: Wochenschau.

- Wagner, Erwin (2012). Projektmanagement. In: Hensen; Hensen (Hg). Gesundheits-und Sozialmanagement - Leitbegriffe und Grundlagen modernen Managements. Stuttgart: Kohlhammer.

Modul 2.9: Sozialmanagement II: Organisation, Personal, Führung

| | | | |
|----------------------------------|----------------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Hellen Gross | | |
| Dozierende | Mathias Stübinger, Sven Vormwald | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 6. Semester | Sommersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | Keine |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Prüfung (90 Minuten) |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|---------------------------|--------------------------------------|-----|
| Vorlesung | Finanzierung in der Sozialwirtschaft | 2 |
| Vorlesung | Personal und Führung | 2 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Finanzierung in der Sozialwirtschaft

- Gegenstandsbestimmung und Begrifflichkeiten der Sozialwirtschaft
- Besonderheiten von Nonprofit Organisationen (Non-Profit-Organisationen im Allgemeinen und soziale Organisationen im Besonderen)
- Grundlagen wirtschaftlichen Handelns
- Trägersysteme und Trägerstrukturen in der Sozialen Arbeit
- Finanzierungsstrukturen von sozialen Organisationen
- Rechtsformen sozialer Organisationen
- Grundlagen des Marketings und der Marketing Instrumente mit Bezug zu sozialen Organisationen
- Grundlagen des Sozialmarketings und der Gesellschaftsorientierung
- Strategien und Instrumente im Sozialmarketing

Personal und Führung

- Soziale Organisationen verfolgen in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld vorrangig bedarfsorientierte Sachziele, wie z.B. die optimale Assistenz und Betreuung behinderter Menschen, die bestmögliche psychosoziale Beratung rat- und hilfeschender Menschen und/oder die zielgerichtete Gestaltung eines Sozialraums.
- Ungeachtet der Tatsache, dass der finanzielle Unternehmenserfolg gegenüber der Qualität der sozialen Dienstleistungen zurücktritt, ist das Handeln sozialer Verbände und Betriebe an die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit gebunden; die ständig steigende Wettbewerbsintensität, eine zunehmende Komplexität organisatorischer Strukturen und Aufgaben, die fortschreitende Tendenz zur Kostensenkung sowie insbesondere der zunehmende Fachkräftemangel in der Sozialen Arbeit bedingen entsprechend die Einführung und Weiterentwicklung transparenter, nachvollziehbarer Führungs- und Leitungskonzepte in allen sozialen Organisationen.
- Dieses Modul legt den Schwerpunkt auf die Vermittlung, Vertiefung und praktische Einübung der Grundlagen des Personalmanagements (systemgestaltendes Leiten und verhaltenssteuerndes Führen sozialer Organisationen).
- Theoriearbeit:
- Im Kontext der theoretischen Fundierung werden drei thematische Schwerpunkte vermittelt und vertieft:
- Führungsverhalten, -konzepte, -stile; Motivation:
- Merkmale und Aufgaben von Führung und Leitung, Ausdrucksformen, Führungspersönlichkeit und -verhalten, Führungsstile und -konzepte, Führungsmittel, Kontrolle, notwendige Deckungsgleichheit von Führungskonzept und -stil, Motivation von Mitarbeitern, betriebsinterne Voraussetzungen für hohe Mitarbeiterzufriedenheit und -motivation.

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion und integrierten Übungen

Lernergebnisse

Finanzierung der Sozialwirtschaft

- Die Studierenden können die gesellschaftspolitische Bedeutung der Sozialwirtschaft erläutern und diskutieren.
- Sie kennen die zentralen Begriffe im Kontext der Sozialwirtschaft und Nonprofit Organisationen und können diese von anderen „verwandten“ Begriffen abgrenzen.
- Die Studierenden können wirtschaftliches Handeln erklären und auf praktische Fragestellungen anwenden.
- Die Studierenden können Trägersysteme und Trägerstrukturen in der Sozialen Arbeit in Deutschland erklären und analysieren.
- Die Studierenden kennen die Finanzierungsstrukturen sozialer Dienstleister und können die damit einhergehenden Herausforderungen beurteilen.
- Sie kennen unterschiedliche Rechtsformen der sozialen Dienstleister und können diese differenzieren.
- Die Studierenden kennen die Besonderheiten und Problematiken von Dienstleistungen.
- Die Studierenden können die grundlegenden Instrumente des Marketings erklären und deren Anwendbarkeit auf soziale Dienstleistungen kritisch überprüfen.
- Die Studierenden kennen die Grundlagen des Sozialmarketings und des Konzepts der Gesellschaftsorientierung.
- Die Studierenden können Strategien und Instrumente des Sozialmarketings erklären und auf praktische Fragestellungen anwenden.

Personal und Führung

- Die Studierenden haben Schlüsselqualifikationen im Bereich Personalmanagement, Mitarbeiterführung und Unternehmenskommunikation erworben und sind in der Lage in sozialen Organisationen Leitungsfunktionen zu übernehmen.
- Die Studierenden können, betriebliche Entwicklungen einschätzen und entsprechende Personalplanungen entwickeln.
- Sie können einrichtungsorientierte, zielgerichtete Personalwerbung und -auswahl betreiben, Personalentwicklungsmaßnahmen werden eingeschätzt und geplant, eine zielorientierte, effiziente Personalbetreuung und -beurteilung ist möglich.
- Die Studierenden können strukturelle Ursachen für Konflikte in sozialen Organisationen erkennen, analysieren und zur Konfliktlösung nutzen.
- Die Studierenden kennen die grundlegenden theoretischen Hintergründe der Methode „Sozialmanagement“; sie kennen die theoretischen Grundlagen des Personalmanagements für soziale Organisationen und können die spezifischen Techniken des Personalmanagements auf die eigene Person, den professionellen Handlungsvollzug mit dem / den Klienten sowie die soziale Organisation übertragen

Literatur

Finanzierung der Sozialwirtschaft

- Arnold, Ulli; Grunwald, Klaus; Maelicke, Bernd (2014). Lehrbuch der Sozialwirtschaft. Akt. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Bettig, Uwe; Christa, Harald; Faust, Wolfgang; Goldstein, Annette; Kolhoff, Ludger; Wiese, Birgit (2013). Betriebswirtschaftliche Grundlagen in der Sozialwirtschaft. Akt. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Helmig, Bernd; Boenigk, Silke (2012). Nonprofit Management. Akt. Aufl., München: Franz Vahlen.
- Homburg, Christian (2020). Marketingmanagement. Strategie-Instrumente-Umsetzung-Unternehmensführung. Akt. Aufl., Wiesbaden: Springer.
- Schellberg, Klaus (2017). Betriebswirtschaftslehre für Sozialunternehmen. Akt. Aufl., Regensburg: Walhalla.

Führen und Leiten

- Bröckermann, Reiner (2002). Personalwirtschaft. Arbeitsbuch für das praxisorientierte Studium. 2. aktualisierte Auflage, Köln: Bachem.
- Glasl, Friedrich (2020). Konfliktmanagement. Ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater. 12. aktualisierte Auflage, Bern: Haupt.
- Haisch, Werner / Kolbe, Hermann (Hrsg.) (2015):
- Gestaltung der Lebens- und Arbeitsqualität in sozialen Diensten - Planung und Organisation. Freiburg: Centaurus Verlag & Medi
- Lieber, Bernd (2017). Personalführung. Leicht verständlich. 3. aktualisierte Auflage, Konstanz und München: UVK Verlagsgesellschaft.
- Stübinger, Mathias; Lieber, Bernd; Reiners-Kröncke, Werner (2002). Sozialmanagement Band IV. Personalmanagement. Akt. Aufl., Köln: Bildungsverlag 1

Modul 3.1: Grundlagen des methodischen Handelns

| | | | |
|--|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Isabella Schiller, Mathias Stübinger | | |
| Dozierende | Isabella Schiller, Mathias Stübinger | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 1. Semester | Wintersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Keine | | |
| Arbeitsleistung | 150 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 105 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Prüfung (90 Minuten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 6 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3 % | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Seminar | Grundlagen des methodischen Handelns | 2 | |
| Seminar | Transfer | 2 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p>Vermittelt werden die Grundlagen des systematischen, zielgerichteten und methodisch-reflektierten Handelns in der Sozialen Arbeit unter Berücksichtigung unterschiedlicher Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren sowie organisatorischer und sozialwirtschaftlicher Aspekte.</p> <p><i>Grundlagen des methodischen Handelns</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Ausgangssituation einer ausgewählten Zielgruppe / einer ausgewählten Ausgangssituation einschließlich der Rahmenbedingungen im jeweiligen Arbeitsfeld und Aufgabengebiet • Leitbilder sozialer Dienstleistungsunternehmen und sozialer Organisationen; Techniken der Leitbildentwicklung • Techniken der systematischen Zielfindung und Problemlösung (mit praktischen Übungen) für Rat- und Hilfesuchende und/oder soziale Organisationen | | | |

- Planung eines Angebotes / einer Maßnahme anhand erstellter Zielkataloge und der zielspezifischen Auswahl von Arbeitsformen, Methoden und Techniken sowie Arbeitsmitteln der Sozialen Arbeit
- Maßnahmenplanung
- Evaluation und Reflexion des Handlungsvollzuges
- Einführung in die Organisationslehre / die organisatorischen Rahmenbedingungen sozialer Arbeit
- Grundlagen der Aufbau- und Ablauforganisation einschließlich formeller und informeller Strukturen
- Strukturtypen sozialer Organisationen einschließlich ihrer Vor- und Nachteile
- Berufliche Identität und Kompetenz professionell Helfender in der Sozialen Arbeit

Transfer

Im Rahmen einer Kleingruppe üben die Studierenden unter Anleitung die folgenden Aspekte und dokumentieren ihre Erkenntnisse im Rahmen der schriftlichen Fallarbeit:

- Erstellung einer Literaturrecherche / einer Situationsanalyse zu einer ausgewählten Zielgruppe
- Reflexion über die eigene berufliche Rolle und berufsethische Prinzipien, Leitbilder, Werte und Normen der Sozialen Arbeit
- Erarbeitung eines prozessbezogenen und aufgabenbezogenen Zielkataloges für diese Zielgruppe
- Planung einer Maßnahme im Kontext spezifischer Arbeitsformen, Methoden und Techniken der Sozialen Arbeit
- Reflexion und Kontrolle des Handlungsvollzuges insbesondere im Kontext des Spannungsverhältnisses unterschiedlicher Erwartungshaltungen (Institution; Adressatinnen und Adressaten; Sozialarbeitende)

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion, Übungen, Begleitung des Transfers über Anleitungsgruppen

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen die Grundlagen des methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit und können zentrale Techniken anwenden.
- Die Studierenden besitzen und zeigen Kenntnisse insbesondere im Zusammenhang mit den Bereichen: Analyse der gesellschaftlichen, institutionellen, individuellen und sozialräumlichen Rahmenbedingungen, Situations- oder Problemanalyse inkl. der Ermittlung von Handlungsbedarfen, prozessbezogene und aufgabenorientierte Zielentwicklung, Planung, Durchführung, Kontrolle und Evaluation / Reflexion.
- Die Studierenden können berufsfeldbezogene Arbeitsformen, Methoden und Techniken auswählen und ihr Handeln am Bedarf der Adressatinnen und Adressaten ausrichten.
- Die Studierenden können ihr berufliches Handeln professionell reflektieren.
- Sie können die Techniken der Zielfindung und Problemlösung auf ihre eigene Person, die Arbeit mit den Adressatinnen und Adressaten sowie die Perspektiven der sozialen Organisation übertragen.

- Die Studierenden können den Einfluss von Leitbildern, Werten und Normen verschiedener Träger der Sozialen Arbeit auf den professionellen Handlungsvollzug erkennen und reflektieren.
- Die Studierenden können die theoretischen Grundlagen der Organisationslehre auf das professionelle Handeln in ausgewählten Aufgabengebieten übertragen, sie können die strukturellen Zusammenhänge sozialer Organisationen erkennen und die sich ergebenden Handlungsspielräume zielgerichtet nutzen.
- Die Studierenden können fachlich fundierte Texte lesen, interpretieren und eigene Thesen, Zielperspektiven und Planungen für das methodische Handeln als Sozialarbeitende erstellen.

Literatur

- Graf, Pedro; Spengler, Maria (2013). Leitbild und Konzeptentwicklung. Regensburg: Walhalla.
- Graßhoff, Gunther (2015). Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit - Eine Einführung. Wiesbaden: Springer.
- Reiners-Kröncke, Werner; Stübinger, Mathias (2000). Der Einstieg in soziale Organisationen - Ein Sprung ins kalte Wasser. Köln: Bildungsverlag 1.
- Stübinger, Mathias; Apfelbacher, Werner; Reiners-Kröncke, Werner (1999). Sozialmanagement Band I - Zielfindung und Problemlösung. Köln: Bildungsverlag 1.
- von Spiegel, Hiltrud (2011). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit – Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis. München: Ernst Reinhardt.

Modul 3.2: Grundlagen der Gesprächsführung und der Sozialen Einzelhilfe

| | | | |
|----------------------------------|-------------------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Verena Heer, Prof. Dr. Michael Vogt | | |
| Dozierende | Verena Heer, Prof. Dr. Michael Vogt | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 1. Semester | Wintersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | Keine |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Prüfung (90 Minuten) |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 2% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|---------------------------|-------------------------------------|-----|
| Sem. Unterricht | Grundlagen der Gesprächsführung | 2 |
| Sem. Unterricht | Grundlagen der Sozialen Einzelhilfe | 2 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

- Kennenlernen von Merkmalen professioneller Gespräche und Kommunikationsmodellen
- Merkmale professioneller Gespräche vor dem Hintergrund von Modellen der Kommunikation im zwischenmenschlichen Gespräch und ihre Rolle in der Beratung
- Bedeutung der Beziehung und allgemeiner Wirkfaktoren
- Einführung in die Klientenzentrierte Gesprächsführung (Menschenbild, geschichtliche Entwicklung; zentrale theoretische Konzepte; der Prozess der Veränderung; Kompetenzen und Vorgehensweisen der Fachkraft; Förderung von Aktivitäten und Motivation ratsuchender Menschen; Fragen der „Indikation“)
- Einführung in die Motivationale Gesprächsführung (Theoretisches Konzept, Umgang mit Ambivalenzen, Zielorientierte Vorgehensweise, Gesprächskontrakt)
- Konflikte und Störungen in der Kommunikationsbeziehung

Zudem werden auf der Grundlage des systemisch-konstruktivistischen Ansatzes die verschiedenen Phasen des Handlungsprozesses in der Sozialen Einzelhilfe dargestellt, diskutiert und reflektiert.

- Handlungsprozess in der Sozialen Einzelhilfe
- Einflussfaktoren auf den Handlungsprozess
- Grundlagen des Verstehens
- Ausgewählte Methoden, Mittel und Techniken für ziel- und prozessorientiertes berufliches Handeln

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Reflexionseinheiten, Diskussionen

Lernergebnisse

- Die Studierenden haben Grundkenntnisse zu Modellen verbaler Kommunikation
- Sie verfügen über Wissen zu grundlegenden Wirkfaktoren in der Gesprächsführung mit Menschen in sozialarbeiterischen Settings.
- Sie besitzen vertiefte Grundkenntnisse eines zentralen Ansatzes der personorientierten Gesprächsführung als theoretische Basis für die im zweiten Semester folgenden seminaristischen Übungen. Sie können dieses Wissen auf ihre eigene Haltung beziehen.
- Die Studierenden verfügen über die Befähigung zum flexiblen und theoretisch fundierten Einsatz von Gesprächsmethoden und -techniken in relevanten sozialarbeiterischen Aufgabenbereichen.
- Studierende können zwischen Beschreibung und Interpretation unterscheiden.
- Sie wissen um Bedeutung von Körpersprache, Mimik, Gestik.
- Sie kennen die Bedeutungen von nonverbalen Signalen für Kommunikation und Gesprächsprozesse.
- Sie können Kommunikationssituationen unmittelbar in Hinblick auf verwirklichtes oder zu verbesserndes sozial kompetentes Verhalten einschätzen.
- Die Studierenden kennen die Phasen und reflektieren die Gestaltungsmöglichkeiten des Arbeitsprozesses in der Sozialen Einzelhilfe.
- Sie kennen ausgewählte Methoden, Mittel und Techniken für ziel- und prozessorientiertes berufliches Handeln.

Literatur

- Argyle, Michael (2013). Körpersprache & Kommunikation. Nonverbaler Ausdruck und soziale Interaktion. 10. Aufl., Paderborn: Junfermann.
- Conen, Marie; Cecchin, Gianfranco (2007). Wie kann ich Ihnen helfen, mich wieder loszuwerden? Therapie und Beratung in Zwangskontexten. Heidelberg: Carl Auer.
- Kähler, Harro Dietrich; Gregusch, Petra (2014). Erstgespräche in der fallbezogenen Sozialen Arbeit. Freiburg: Lambertus.
- Lüssi, Peter (2008). Systemische Sozialarbeit. 6. Aufl., Bern, Wien, Stuttgart: Haupt.
- Miller, William; Rollnick, Stephen (2015). Motivierende Gesprächsführung. 3. Aufl., Freiburg: Lambertus.

- Pantuček, Peter (1998). Lebensweltorientierte Individualhilfe. Eine Einführung für soziale Berufe. Freiburg: Lambertus.
- Schulz von Thun, Friedemann (2011). Miteinander reden. Band 1 -3. 49. Aufl., Reinbeck: RORORO Sachbücher.
- Schwing, Rainer; Fryszer, Andreas (2017). Systemisches Handwerk. Werkzeug für die Praxis. 9. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Spiegel, Hiltrud von (2018). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. 6. Aufl., Stuttgart: utb.
- Watzlawick, Paul; Beavin, Janet Jackson, Don (2017). Menschliche Kommunikation, Formen, Störungen, Paradoxien. 13. unver. Aufl., Bern: Hogrefe.
- Weinberger, Sabine (2013). Klientenzentrierte Gesprächsführung. Lern- und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe. 14. Aufl., Weinheim, München: Juventa Verlag.
- Widulle, Wolfgang (2012). Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit. 2. Aufl., Springer.

Modul 3.3: Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit

| | | | |
|--|--|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Dominik Oesterreicher, Isabella Schiller | | |
| Dozierende | Dominik Oesterreicher, Isabella Schiller | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 2. Semester | Sommersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | keine | | |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Prüfung (90 Minuten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 2% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Sem. Unterricht | Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit | 2 | |
| Sem. Unterricht | Grundlagen der Gemeinwesenarbeit | 2 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p><i>Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Grundlagen (Geschichte, Gegenstand) • Prinzipien und Zielsetzungen Sozialer Gruppenarbeit • Themenzentrierte Interaktion als Modell und Methode der Sozialen Gruppenarbeit • Gruppenprozesse und Gruppenphasen • Gruppenstrukturen / Soziometrie • Führung von Gruppen, Gruppenleitung • Gruppenansätze und Anwendungsbereiche angewandter Gruppendynamik • Besondere Arbeitsformen: Soziales Kompetenztraining, Anti-Aggressivitäts-Training, Psychotherapiegruppen, Soziale Gruppenarbeit nach § 29 SGB VIII, Erlebnispädagogik | | | |

Grundlagen der Gemeinwesenarbeit

- Begriff, Ziele, Handlungsprinzipien und Leitstandards
- Historische Hintergründe der Gemeinwesenarbeit
- Gemeinwesenarbeit als theorie- und methodenintegrierendes Arbeitsprinzip der Sozialen Arbeit (Lebensweltorientierung, Empowerment, Soziale Netzwerkarbeit, non-direktive Pädagogik usw.)
- Arbeitsfelder in gemeinwesenorientierten Zusammenhängen sowie in der Stadt-, Regional- und Gemeinwesenentwicklung

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Diskussionen

Lernergebnisse

Soziale Gruppenarbeit

- Die Studierenden kennen den Handlungsgegenstand der „sozialen Gruppe“ sowie der „Sozialen Gruppenarbeit“.
- Die Studierenden kennen historisch bedingte Wurzeln der Sozialen Gruppenarbeit, grundlegende Ziele, Strukturen, Prozessverläufe in Gruppen sowie die Theorie und Anwendungsmöglichkeiten spezieller ausgewählter Modelle und Methoden in der Arbeit mit Gruppen.
- Die Studierenden kennen Befunde der Kleingruppenforschung und zentrale Einsichten der Gruppenpädagogik.
- Sie verfügen über Kenntnisse, Gruppenprozesse zu moderieren und auch in schwierigen Gruppensituationen zu gestalten.
- Sie reflektieren bewusst kulturelle Werthaltungen und sind sensibilisiert für kulturell bedingte Wahrnehmungs- und Kommunikationsmuster.

Gemeinwesenarbeit

- Die Studierenden kennen und verstehen den Gegenstand, die Ziele und Handlungsmaxime der Gemeinwesenarbeit.
- Sie kennen und verstehen theoretische Ansätze gemeinwesenorientierter Sozialer Arbeit vor dem Hintergrund unterschiedlicher historischer, methodenintegrierender und interdisziplinärer Aspekte.
- Die Studierenden verstehen die komplexe Verzahnung der gemeinwesenorientierten Sozialen Arbeit mit globalen, gesellschaftlichen und politischen Prozessen.

Literatur

- Langmaak, Barbara; Braune-Krickau, Michael (2010). *Wie die Gruppe laufen lernt: Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen*. Akt. Aufl., Weinheim: Beltz.
- Schmidt-Grunert, Marianne (1997). *Soziale Arbeit mit Gruppen: Eine Einführung*. Akt. Aufl., Freiburg: Lambertus.
- Früchtel, Frank; Budde, Wolfgang; Cyprian, Gudrun (2013). *Sozialer Raum und Soziale Arbeit*. Textbook. Wiesbaden: Springer VS.

- Hinte, Wolfgang; Lüttringhaus, Maria; Oelschlägel, Dieter (2011). Grundlagen und Standards der Gemeinwesenarbeit. Weinheim. München: Juventa
- Stövesand, Sabine; Stoik, Christoph; Troxler, Ueli (Hrsg.) (2013). Handbuch Gemeinwesenarbeit. Traditionen und Positionen, Konzepte und Methoden. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.

Modul 3.4: Praxisübungen zum methodischen Handeln

| | | | |
|----------------------------------|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Verena Heer, Isabella Schiller | | |
| Dozierende | Kerstin Eichhorn-Wehnert, Verena Heer, Dominik Oesterreicher, Isabella Schiller, Mathias Stübinger, Sven Vormwald, Beate Weigle | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 2. Semester | Sommersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | formal keine empfohlen: Modul 3.1 und 3.2 |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Praxisportfolio: Führen und Reflektieren eines Beratungsgesprächs, Durchführung eines Rollenspiels, Anleitung einer Gruppenübung, Durchführung und Reflexion einer Übung zur Gemeinwesenarbeit |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 0% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|---------------------------|--|-----|
| Übung | Übungen in Gesprächsführung und Sozialer Einzelhilfe | 2 |
| Übung | Übungen in Sozialer Gruppenarbeit | 1 |
| Übung | Übungen in Gemeinwesenarbeit | 1 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Das Modul vermittelt soziale, ethische, selbstreflektorische wie handlungsorientierte Kompetenzen im Umgang mit Bedarfs- und Konfliktlagen der Sozialen Arbeit. Dabei wird eine ressourcenorientierte Grundhaltung eingeübt und für verschiedene Arbeitsfelder reflektiert.

- Übungen zur Gestaltung und Durchführung eines Individualhilfeprozesses
 - ✓ Führen und reflektieren von Beratungsgesprächen
 - ✓ Rollenspiele zur Sozialen Einzelhilfe
- Leitung und Gestaltung der Gruppe:
 - ✓ Erprobung gruppenspezifischer und gruppenpädagogischer Methoden / Techniken
 - ✓ Fremd- und Selbstwahrnehmung in der Gruppe, Feedbackmethoden, Gruppenprozessanalyse

| |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ✓ Moderation und Gesprächsführung in Gruppen ✓ Gestaltung von Gruppenprozessen ✓ Interventionsrepertoire der Gruppenleitung ✓ Umgang mit Konflikten und Widerstand • Kennenlernen von Methoden und Handlungsschritten zur nachhaltigen Umsetzung von Gemeinwesenprojekten: <ul style="list-style-type: none"> ✓ Erkundung der Handlungsbedarfe (z.B. Sozialraumanalyse, Weitwinkelscan) ✓ Mobilisierung/Vernetzung der betroffenen Menschen (z.B. aktivierende Befragung, Formen von Versammlungen im Gemeinwesen) ✓ nachhaltige Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen / Projekten (z.B. Zukunftswerkstatt, Open Space Methode) |
| <p>Lehr- und Lernmethoden</p> |
| <p>Fachvorträge, Gruppen- und Paararbeit, Reflexionseinheiten</p> <p>Die praktischen Übungen sind vom Schwierigkeitsgrad her aufeinander aufbauend, so dass eine kontinuierliche Teilnahme an den praktischen Übungen erforderlich ist, um die Steigerung der Differenziertheit des Handlungsprozesses nachvollziehen zu können. Wichtig dabei ist auch der Gruppenprozess innerhalb der Studierendengruppe, der es ihnen ermöglicht, die erforderliche Vertrautheit zu erreichen, um sich auf Rollenspiele einlassen zu können. Von daher sind bei einer im begründeten Einzelfall nicht möglichen Teilnahme der Studierenden an den praktischen Übungen die Inhalte zumindest schriftlich aufzuarbeiten.</p> |
| <p>Lernergebnisse</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können Erfahrungen und Erkenntnisse in Bezug auf „basic skills“ sowie der theoretischen Grundkenntnisse in Gesprächsführung mit Kompetenzen zur Anwendung grundlegender Gesprächsführungstechniken verknüpfen. • Sie sind in der Lage, Gesprächskontrakte unter Beachtung der Beratungsbeziehung zu gestalten und Eigenarten und Spezifika des Settings zu berücksichtigen. • Sie kennen und beherrschen Gesprächstechniken wie Paraphrasierung, Aktives Zuhören, Fokussierung emotionaler Erlebnisinhalte. • Sie vermögen Gefühle in zwischenmenschlichen Beziehungen wahrzunehmen und die Emotionsregulation der Betroffenen zu unterstützen. • Sie vermögen zwischen Vorgebrachtem und zentralem Thema der Betroffenen zu differenzieren. • Sie verfügen über eine personbezogene Grundhaltung (Akzeptanz, Wertschätzung, Kongruenz/Echtheit, Empathie). • Sie sind in der Lage, eine allparteiliche Grundhaltung gegenüber unterschiedlichen Erwartungen und Interessen einzubringen. • Die Studierenden verfügen über Ambiguitätstoleranz. • Sie nehmen kulturelle Prägungen im Handlungsprozess wahr und beachten diese. • Sie nehmen geschlechterabhängige Einflussfaktoren auf den Handlungsprozess wahr. • Die Studierenden haben die Fähigkeit zur Gestaltung und Durchführung eines Handlungsprozesses in der Sozialen Einzelhilfe. |

- Die Studierenden besitzen grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten der Koordination eines Hilfeplanprozesses.
- Sie wenden ziel- und prozessorientierte Methoden, Mittel und Techniken an.
- Studierende können ihr berufliches Handeln an den jeweiligen Erfordernissen und individuellen Bedürfnissen der Beteiligten am Handlungsprozess orientieren.
- Die Studierenden reflektieren ihren eigenen beruflichen Handlungsprozess.
- Die Studierenden können Erkenntnisse der Kleingruppenforschung und der Gruppenpädagogik in die praktische Arbeit mit Gruppen einbringen und anwenden.
- Sie verfügen über Kompetenzen, Gruppenprozesse zu moderieren und auch in schwierigen Gruppensituationen zu gestalten.
- Die Studierenden sind in der Selbst- und Fremdwahrnehmung in der Gruppe geübt.
- Die Studierenden haben die Kompetenz zum Aufbau einer vertrauensvollen, tragfähigen beruflichen Beziehung zu Gruppenmitgliedern; sie verfügen über Empathie, Kontakt-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit.
- Die Studierende sind beobachtungs-, kritik- und reflexionsfähig und verfügen über die Fähigkeit zur Metakommunikation.
- Die Studierenden können berufsfeldspezifische Methoden und Techniken der Sozialen Gruppenarbeit flexibel und theoretisch fundiert einsetzen.
- Die Studierenden kennen und haben erprobt: Befragungs- und Beobachtungstechniken im Stadtteil, Techniken der Ressourcenmobilisierung und Aktivierung sowie der Begleitung und Unterstützung zivilgesellschaftlicher Initiativen.

Literatur

- Kähler, Harro Dietrich (2001). Erstgespräche in der sozialen Einzelhilfe. 4. Aufl., Freiburg i.Br.: Lambertus.
- Pantuček-Eisenbacher, Peter (2019). Soziale Diagnostik. Verfahren für die Praxis sozialer Arbeit. Wien, Köln, Weimar: Böhlau.
- Schwing, Rainer; Fryszer, Andreas (2018). Systemisches Handwerk. Werkzeug für die Praxis. 9. unver. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schulz von Thun, Friedermann. (2011). Miteinander reden. Band 1 -3. 49. Aufl., Reinbeck: RORORO Sachbücher.
- Weinberger, Sabine (2013). Klientenzentrierte Gesprächsführung. Lern- und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe. 14. Aufl., Weinheim, München: Juventa.
- Widulle, Wolfgang (2012). Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit. 2. Aufl., Heidelberg: Springer.
- Schmidt-Grunert, Marianne (1997). Soziale Arbeit mit Gruppen: Eine Einführung. Akt. Aufl., Freiburg: Lambertus.
- Stövesand, Sabine; Stoik, Christoph; Troxler, Ueli (Hrsg.) (2013). Handbuch Gemeinwesenarbeit. Traditionen und Positionen, Konzepte und Methoden. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.
- Früchtel, Frank; Cyprian, Gudrun; Budde, Wolfgang (2013). Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Fieldbook. Wiesbaden: Springer VS.

Modul 3.5: Grundlagen und Praxis der Sozialraumorientierung

| | | | |
|--|--|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Isabella Schiller | | |
| Dozierende | Isabella Schiller, Mathias Stübinger, Beate Weigle | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 3. Semester | Wintersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | keine | | |
| Arbeitsleistung | 100 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 55 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Prüfung (90 Minuten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 4 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Seminaristischer Unterricht | Grundlagen der Sozialraumorientierung | 2 | |
| Seminaristischer Unterricht | Handlungsfeld Organisation | 1 | |
| Übung | Planspiel zur Praxis der Sozialraumorientierung | 1 | |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Unit 1: Grundlagen der Sozialraumorientierung

Die Sozialraumorientierung ist ein mehrschichtiger Theorie- und Handlungsansatz, welcher die Soziale Einzelhilfe, die Soziale Gruppenarbeit sowie die Gemeinwesenarbeit integriert und die Maxime methodischen Handelns in verschiedenen Handlungs- und Arbeitsfeldern gleichermaßen aufgreift. Durch das SONI-Schema (Individuum, Netzwerk Organisation, Sozialstruktur) wird dieser den Studierenden zugänglich gemacht, gemeinsam analysiert und reflektiert.

Unit 2: Handlungsfeld Organisation

Das Handlungsfeld Organisation im Kontext der Sozialraumorientierung befasst sich mit der Strukturierung, Planung und Gestaltung von sozialen Dienstleistungen, Programmen und Projekten auf lokaler Ebene, um die Lebensbedingungen und die Teilhabe von Menschen in bestimmten Sozialräumen zu verbessern. Für eine Optimierung organisatorischer Strukturen ist die Kenntnis traditioneller Leitbilder, Zielperspektiven und Organisations- und Finanzierungsstrukturen für Organisationen in der Sozialen Arbeit erforderlich.

Unit 3: Planspiel zur Praxis der Sozialraumorientierung

Die Studierenden lernen verschiedene Methoden und Techniken der Sozialraumorientierung auf verschiedene Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit zu übertragen. Die verschiedenen Methoden und Techniken werden – schrittweise – in den verschiedenen Ebenen und Handlungsfeldern der Sozialraumorientierung eingeübt.

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Übungseinheiten, Gruppen- und Paararbeit, Reflexionseinheiten, Rollenspiele, Diskussionen, Planspiel

Lernergebnisse

Die Studierenden besitzen ein theoretisches Verständnis und praktische Fertigkeiten im Feld der Sozialraumorientierung im Sinne eines gemäß des SONI-Schemas differenzierten methodischen Handelns. Sie sind in der Lage, Hilfeprozesse unter Nutzung unterschiedlicher sozialräumlicher Verfahren und Techniken zu gestalten.

Literatur

- Fürst, R.; Hinte, W. (Hrsg.): Sozialraumorientierung 4.0. Das Fachkonzept, Prinzipien, Prozesse und Perspektiven, 2020
- Früchtel, F.; Cyprian, G.; Budde, W.: Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Textbook. Theoretische Grundlagen, 2013
- Früchtel, F.; Budde, W.; Cyprian, G.: Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Fieldbook: Methoden und Techniken, 2013
- Mund, P.; Grundkurs Organisation(en) in der Sozialen Arbeit, 2019

Modul 4.1/4.2: Studium Generale

| | | | |
|----------------------------------|---------------------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Ralf Bohrhardt | | |
| Dozierende | Lehrende aus verschiedenen Fakultäten | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch/Fremdsprachen | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 3. Semester | Wintersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | Keine |
| Arbeitsleistung | Je 50 Zeitstunden, davon: 23 Stunden Präsenzzeit (2 SWS) und 27 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Prüfung (90 - 150 Minuten) oder Referat (10 - 60 Minuten) mit schriftlicher Ausarbeitung (10 - 30 Seiten) oder schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10 - 30 Seiten) oder schriftlicher Sprachtest (45-120 Minuten) oder mündlicher Sprachtest (15-30 Minuten) |
| ECTS / Notengewicht | je 2 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 1% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|--|------------|
| Seminar | Interdisziplinäres Wahlpflichtfach I oder II | je 2 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Die interdisziplinären Wahlpflichtfächer ermöglichen in einem Studium generale die Ausbildung fachübergreifender Kompetenzen. Sie weiten den Blick der Studierenden über die fachlichen Erfordernisse hinaus auf relevante Inhalte anderer Disziplinen (z.B. Weltwirtschaft, Rhetorik). Sie enthalten darüber hinaus Angebote zum Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen.

Lehr- und Lernmethoden

Impulsreferate mit Diskussion, Gruppenarbeit, Projektarbeit, praktische Übungen

Lernergebnisse

- Die Studierenden sind für die Wahrnehmung eigener und anderer Sichtweisen sensibilisiert.
- Sie haben die Fähigkeit zum Perspektivwechsel eingeübt.
- Sie haben die eigenen Kommunikations- und Reflexionsfähigkeit vertieft.

- Die Studierenden haben ggf. grundlegende Fremdsprachenkenntnisse erworben und/oder vertieft.

Literatur

Wird in der jeweiligen Ausschreibung angegeben

Modul 4.3: Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach

| | | | |
|--|--|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Ralf Bohrhardt | | |
| Dozierende | diverse | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 7. Semester | Wintersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Keine | | |
| Arbeitsleistung | 75 Zeitstunden, davon: 23 Stunden Präsenzzeit (2 SWS) und 52 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Prüfung (90 - 150 Minuten) oder Referat (10 - 60 Minuten) mit schriftlicher Ausarbeitung (10 - 30 Seiten) oder schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10 - 30 Seiten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 3 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 2% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Seminar | Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach | 2 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| Die fachwissenschaftlichen Wahlpflichtfächer dienen der Vertiefung von speziellen Kenntnissen und Kompetenzen. Sie beziehen sich auf aktuelle Fragestellungen und spezielle Perspektiven der Sozialen Arbeit. | | | |
| Lehr- und Lernmethoden | | | |
| Impulsreferate mit Diskussion, Gruppenarbeit, Projektarbeit, praktische Übungen | | | |
| Lernergebnisse | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können fachwissenschaftliche Zusammenhänge erkennen und einordnen. • Die Studierenden haben sich mit speziellen und aktuellen Fragen, Methoden und Themen der Sozialen Arbeit vertieft auseinandergesetzt. | | | |
| Literatur | | | |
| Wird in der jeweiligen Ausschreibung angegeben | | | |

Modul 4.4/4.5: VM Jugendliche im Rahmen eines ästhetischen Projektes

| | | | |
|--|--|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Michaela Musenja, Beate Weigle | | |
| Dozierende | Michaela Musenja, Beate Weigle | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 5. Semester | Wintersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Keine | | |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Referat (Projektpräsentation) mit schriftlicher Ausarbeitung | | |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Seminar | Grundlagen zur Zielgruppe | 1 | |
| Seminar | Grundlagen zur ästhetischen Praxis | 1 | |
| Seminar | Ästhetische Verfahren im Theorie- und Praxisbezug | 2 | |
| Seminar | Anwendungsbezug anhand eines eigenen Projektes | 1 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p>„Identität: Wer bin ich?“, „Sozialität: Wo finde ich meinen Platz im sozialen Miteinander?“ sowie „Partizipation: Wo will ich hin und wo kann ich hin?“ sind wesentliche Fragen in der Jugendphase (Meis / Mies 2012: 129). Diese werden im Vertiefungsmodul aufgegriffen und mit Hilfe einer theoretischen Fundierung zur Zielgruppe der Jugendlichen dargestellt. Parallel dazu setzen sich die Studierenden mit der Konzeption, Durchführung, Präsentation und Reflexion eines ästhetischen Projektes auseinander. Das Modul zielt auch auf Selbstbildung in den künstlerischen Medien: die Studierenden werden angeregt, selbsttätig eigene Themen zu entdecken und diese ästhetisch-gestalterisch umzusetzen. Im Vordergrund steht die Entfaltung eigener Fähigkeiten und Ressourcen, welche in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe und den Lehrenden begleitet wird. Die Erweiterung von Projektmanagement- sowie Teamkompetenzen und der direkte Transfer der ästhetischen Erfahrung in die Arbeit mit Jugendlichen ist hierbei das Ziel.</p> | | | |

Im Bereich der Grundlagen werden

- theoretische Bezüge zur Zielgruppe vermittelt.
- die Herausforderungen der Entwicklung von Selbstwert; Identität und dem Gefühl von Selbstwirksamkeit in der Jugendphase in engem Bezug zur ästhetischen Praxis betrachtet und die Möglichkeiten erforscht.
- Konzepte der ästhetischen Bildung aufgeführt.
- die Herangehensweisen und Prinzipien von „PlayingArts“ beispielhaft im Rahmen der Jugendarbeit dargestellt.
- die Bezüge zum Konzept der ästhetischen Forschung gesucht und mit der Praxis der Sozialen Arbeit verknüpft.
- Orientierungen im eigenen Berufsfeld anhand von exemplarischen Darstellungen der ästhetischen Praxis in der Arbeit mit Jugendlichen geschaffen.

Methodisch soll

- in Anlehnung an das spielpädagogische Konzept von PlayingArts, die ästhetische Projektpraxis als etwas erfahrbar gemacht werden, was nicht funktionalistisch ausgerichtet ist, sondern Möglichkeiten eröffnet, den eigenen kreativen Ressourcen auf die Spur zu kommen und diese zu aktivieren.
- ein Spielprozess initiiert werden, welcher im Umgang mit dem Fremden/Anderen Unterbrechungen thematisiert, in denen sich Manifestationen tradierter Lernformen, Arten und Weisen des Denkens, Wahrnehmens und Handelns auflösen und Veränderung von Selbst- und Weltverhältnissen möglich wird.
- angeknüpft werden an die ästhetisch-praktischen Verfahren (u.a. Darstellende Kommunikation, Spiel, Literatur) hierbei können aus den Kultur-Ästhetik-Medien-Fächern eigene Neigungen und Orientierungen genutzt werden und im Kennenlernen neuer ästhetischer Verfahren (u.a. Sammeln, Dekonstruktion, Recherche) Potenziale erweitert werden.
- in der Wahrnehmung einer Differenz – auch im Sinne einer Unterbrechung - (biografische) Handlungsspielräume und die Suche nach den je eigenen Themen, Interessen und Fragen eröffnet werden.

Anwendungsbezug

- Die Studierenden wenden das erworbene Wissen und die praktischen Impulse bei der Umsetzung eines ästhetischen Projektes an.
- Die wesentlichen Arbeitsschritte sind Konzeption, Durchführung und Präsentation des Projektes.
- Das ästhetische Projekt ist themenzentriert, wird selbst verantwortet und eigenständig organisiert.
- Das ästhetische Projekt umfasst Themen- und Materialsammlung, Wahl und Einsatz von Medien und Präsentation vor einer interessierten Öffentlichkeit/oder Lehrenden/Studierenden.

Die Reflexion erfolgt anhand einer schriftlichen Ausarbeitung, die den Transfer von ästhetischer Projektarbeit mit Jugendlichen zum Gegenstand hat.

Lehr- und Lernmethoden

Neben den klassischen Unterrichtseinheiten findet die Lehre in großen Teilen als entdeckendes Lernen, in Übungen, Projekt- und Gruppenarbeit, durch studentische Ergebnispräsentationen, Reflexionseinheiten und Diskussionen statt.

Lernergebnisse

- Die Studierenden sind in der Lage sich mit ihrem je eigenen Thema in einen künstlerischen Forschungsprozess zu begeben.
- Die Studierenden können durch einzelne Impulse aus dem Bereich von Kunst, Kreativitätstechniken und ästhetischen Verfahren und Strategien eigene ästhetisch-gestalterische Prozesse initiieren.
- In der Auseinandersetzung in und mit einem Medium vermögen die Studierenden der Frage auf die Spur zu kommen, was in themenzentrierter Arbeit ihr eigener Ansatz (Hanke/Krokowski) ist und sie erfahren sich in einem ästhetisch-gestalterischen Prozess selbst.
- Die Studierenden verstehen es im Anknüpfen an eigene Themen, Ressourcen und Fähigkeiten ihr individuelles ästhetisches Projekt zu entwickeln.
- Die Studierenden können neben der Einzelarbeit auch die Verbindung mit den Projekten und Themen innerhalb der Gruppe in den Vordergrund stellen, im Sinne der Unterstützung und Impulsgebung.
- Die Studierenden reflektieren das Ergebnis Ihrer Projektarbeit und stellen einen Transfer derselben zur Arbeit mit Jugendlichen her.
- Die Studierenden können ihre Projektarbeit in einen theoretischen Bezug zur gängigen Fachdiskussion des Bereichs Kultur-Ästhetik-Medien stellen und die Bedeutsamkeit Ästhetischer Projekte in der Sozialen Arbeit mit einschlägigen Verweisen auf die Fachliteratur belegen.

Literatur

- Braune-Krickau; Ellinger Stephan; Sperzel Clara (2013). Handbuch Kulturpädagogik für benachteiligte Jugendliche. Weinheim, Basel: Beltz.
- Dietrich, Cornelia; Krinninger, Dominik; Schubert, Volker (2012). Einführung in die Ästhetische Bildung (Grundlagentexte Pädagogik). Weinheim, Basel: Juventa.
- Hoffmann, Bernward; Martini, Heidrun; Martini, Ulrich; Rebel, Günther; Wickel, Hans. H.; Wilhelm, Edgar (2004). Gestaltungspädagogik in der sozialen Arbeit. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Kämpf-Jansen, Helga (2013). Ästhetische Forschung. Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft. Zu einem innovativen Konzept ästhetischer Bildung. Marburg: Tectum.
- Meis, Mona-Sabine; Mies, Georg-Achim (Hg.) (2012). Künstlerisch-ästhetische Methoden in der Sozialen Arbeit. Weinheim, München: Juventa.
- Rittelmeyer, Christian (2011). Warum und wozu ästhetische Bildung? Über Transferwirkungen künstlerischer Tätigkeiten. Ein Forschungsüberblick. Leipzig: Athena.

Modul 4.4/4.5: VM Lebenswelten im Kontext von Substanzkonsum und Abhängigkeitserkrankungen

| | | | |
|--|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Susann Hößelbarth | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Susann Hößelbarth | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch (Lektüre zum Teil in Englisch) | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 5. Semester | Wintersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Keine | | |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Referat in Gruppenarbeit mit schriftlicher Ausarbeitung in Einzelarbeit | | |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Seminar | Abhängigkeitserkrankungen und suchtähnliche Verhaltensweisen | 5 | |
| Seminar | Lebenswelten und psycho-soziale Belastungen von Abhängigkeitserkrankten und deren Angehörigen | | |
| Seminar | Präventionsansätze, Beratung und Behandlung von Abhängigkeitserkrankten | | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p>Das Vertiefungsmodul widmet sich der Sozialen Arbeit mit Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen. Der Fokus liegt auf Lebenswelten und psychosozialen Problemlagen von Menschen mit Substanzgebrauchsstörungen sowie auf Möglichkeiten der Beratung und Unterstützung dieser Zielgruppe im Rahmen der Sozialen Arbeit. Es werden verschiedene psychoaktive Substanzen mit ihren typischen Konsummustern und Konsumierendengruppen betrachtet. Ursachen und Entstehungsprozesse von Abhängigkeitserkrankungen sowie Bedingungen der Aufrechterhaltung und eines Rückfallgeschehens werden gemeinsam erarbeitet und unterschiedliche Möglichkeiten der Beratung, Behandlung und Prävention von Abhängigkeitserkrankungen diskutiert.</p> <p>Das Modul bietet damit eine wichtige Grundlage für die Soziale Arbeit mit diesen Zielgruppen im Kontext der Suchthilfe und anderer Arbeitsfelder. Aufgrund der zahlreichen psychosozialen Problemlagen, die mit Suchterkrankungen einhergehen, sind die über das</p> | | | |

Modul erworbenen Kompetenzen in allen Feldern Sozialer Arbeit auch außerhalb der Suchthilfe von Bedeutung.

Eine vertiefte methodische Auseinandersetzung mit Beratung, Behandlung und Versorgung von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen erfolgt im Vertiefungsmodul Soziale Arbeit in der Suchthilfe, das im Sommersemester angeboten wird und unabhängig oder aufbauend auf das hier beschriebene Modul besucht werden kann.

Je nach Vorwissen und Interesse der Studierenden können auch andere Themen im Arbeitsfeld der Suchthilfe aufgegriffen, wiederholt oder vertieft werden.

Theoriearbeit

- Lebenswelten von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen
- Geschichte, Theorie und Diskussion des Suchtbegriffs (Sucht als Krankheit, sozial abweichendes, kriminelles Verhalten, soziale Konstruktion des Suchtbegriffs etc.), ethische Implikationen
- Psychoaktive Substanzen, ihre pharmakologische Wirkweise und Besonderheiten in Konsummustern und Konsumierendenkreise
- Theorien und Modelle zur Entstehung, Aufrechterhaltung von Substanzgebrauchsstörungen und Rückfallgeschehen
- Verhaltenssuchte (Glücksspielstörung, Computerspielstörung)
- Psychosoziale Belastungen und häufige komorbide psychische Störungen bei Abhängigkeitserkrankungen
- Theorien und Möglichkeiten der Beratung, Therapie und Rückfallprophylaxe bei Substanzgebrauchsstörungen und Verhaltenssuchten
- Bedeutung von Abhängigkeitserkrankungen für Angehörige
- Überblick über Beratungs- und Behandlungsangebote (niedrig-/höhererschwellig, ambulant, (teil-)stationär), Möglichkeiten der Zuweisung, Finanzierung und Beantragung bei Kostenträgern und andere rechtliche Rahmenbedingungen

Orientierung im Berufsfeld

- Ambulante, ganztägig ambulante und stationäre Therapieeinrichtungen für abhängigkeiterkrankte Menschen
- Psychosoziale Beratung und Begleitung in Beratungsstellen, Kontaktläden,
- Eingliederungshilfen (z.B. Betreutes Wohnen), Justizvollzug etc.
- Präventionsarbeit
- Exkursionen in Praxiseinrichtungen
- Ggf. Einladung von Fachleuten aus der Praxis

Methoden

- Überblick über Methoden der Motivierung und Aufrechterhaltung einer Verhaltensänderung, Auswahl je nach Vorwissen der Studierenden

| |
|--|
| <p><i>Anwendungsbezug</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung von Fallbeispielen, Übungen, ggf. Rollenspiele • Einbezug von Praxiserfahrungen der Studierenden |
| <p>Lehr- und Lernmethoden</p> |
| <p>Seminare, praktische Übungen, Referate, Exkursionen</p> |
| <p>Lernergebnisse</p> |
| <p><i>Die Studierenden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen gesellschaftliche Umgangsformen mit Substanzkonsum und Sucht, erkennen ethische Fragestellungen und Dilemmata in der Arbeit mit Abhängigkeitserkrankten • haben eine Vorstellung der Lebenswelten von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen • können psychoaktive Substanzen, ihre pharmakologische Wirkweise und Besonderheiten in Applikation und Konsummustern unterscheiden • können Theorien und Modelle zur Entstehung und Aufrechterhaltung von Abhängigkeitserkrankungen (neurobiologische, psychologische und soziologische Zugänge) differenzieren und auf Fallbeispiele anwenden • kennen Theorien und Modelle zur Beratung, Therapie und Rückfallprophylaxe von Abhängigkeitserkrankungen • kennen psychosoziale Belastungen und häufige komorbide psychische Störungen von Abhängigkeitserkrankten • haben einen Überblick über Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten und kennen Präventionsansätze |
| <p>Literatur</p> |
| <ul style="list-style-type: none"> • Bröckling, U.; Feustel, R. & Schmidt-Semisch, H. (Hrsg.) (2019). Handbuch Drogen in sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive. VS Springer • Laging, M. (2023). Soziale Arbeit in der Suchthilfe. Kohlhammer • Müller, A.; Wölfling, K. & Müller K. W. (2018). Verhaltenssuchte – Pathologisches Kaufen, Spielsucht und Internetsucht. Hogrefe Verlag • Rummel, C. & Gaßmann, R. (Hrsg.) (2019). Sucht: bio-psycho-sozial. Die ganzheitliche Sicht auf Suchtfragen - Perspektiven aus Sozialer Arbeit, Psychologie und Medizin. Kohlhammer • Schneider, R. (2022). Die Suchtfibel: Wie Abhängigkeit entsteht und wie man sich daraus befreit. Schneider Hohengehren • Stöver, H. & Hößelbarth, S. (Hrsg.) (2024). Drogenpraxis Drogenpolitik Drogenrecht. Fachhochschulverlag |

Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Jugendlichen

| | | | |
|----------------------------------|------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Dominik Oesterreicher | | |
| Dozierende | Dominik Oesterreicher | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 5. Semester | Wintersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | Keine |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | 20-minütiges Referat mit fünfseitiger schriftlicher Ausarbeitung |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|-----------------------------------|------------|
| Seminar | Theoretische Grundlagen | 2 |
| Seminar | Handlungsorientierte Grundlagen | 2 |
| Seminar | Anwendungsbezug | 1 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Nach Pierre Bourdieu ist Jugend „nur ein Wort“ (BOUDIEU 1993: 136). Die Reduzierung auf eine bloße Bezeichnung irritiert auf den ersten Blick, akzentuiert aber stattdessen die Praxis des Benennens und der begrifflichen Klassifizierung. Es ist nicht zureichend, Jugend als biologisches oder psychologisches Entwicklungsstadium zu fassen, wie es im Alltagsdenken üblich ist. Die soziologische Sicht zielt viel mehr darauf, Jugend als Lebenslage bzw. Lebensphase in Hinblick auf gesellschaftliche Bedingungen des Heranwachsens in Blick zu nehmen. Jugendtypische Verhaltensweisen und Probleme werden als Auseinandersetzungen mit den Gegebenheiten, den Zwängen und den Möglichkeiten untersucht, die Jugendliche in einer jeweiligen gesellschaftlichen Situation vorfinden (vgl. LIEBSCH 2012: 11; SCHERR 2009: 17ff.).

Bedingt durch die gesellschaftlichen Veränderungen, beschleunigte Pluralisierung jugendlicher Lebenslagen, die Verjüngung der altersgemäßen Aufgaben und Orientierungen, durch den frühzeitig einsetzenden Autonomisierungsprozess, durch die Zunahme der Belastungs- und Risikopotentiale, die Jugendliche inzwischen zu bewältigen haben, aber auch durch Neuorientierungen der Sozialen Arbeit insgesamt, hat sich die Arbeit mit Jugendlichen in den vergangenen Jahren stark weiter entwickelt und verändert.

Theoriearbeit

Da es in den Fachsprachen der Soziologie, Psychologie oder der Pädagogik aufgrund unterschiedlicher Fokussierungen keine verbindliche und einheitliche Definition gibt, ist es notwendig, die inhaltlichen Schwerpunkte in der Auseinandersetzung mit der Zielgruppe Jugendlicher und ihrer Merkmale mit klassischen und aktuellen jugendsoziologischen Theorien zu beginnen.

Darauf aufbauend findet die Befassung mit den einhergehenden psychologischen und körperlichen Veränderungen innerhalb der Adoleszenz statt.

Weitere Inhalte sind

- Lebenswelt- und Ressourcenorientierung
- Rechtliche Grundlagen
- Leadership

Orientierung im Berufsfeld

Die Arbeit mit Jugendlichen findet in verschiedenen Kontexten statt und umfasst eine Vielzahl an Handlungsfelder. Je nach Arbeitsfeld sind unterschiedliche Anforderungen an sozialpädagogisches Handeln gefordert. In Abstimmung mit den Studierenden werden exemplarische Berufsfelder thematisiert wie z. B. Jugendarbeit:

Jugendarbeit ist in dem Gesamtzusammenhang der Jugendhilfe eingeordnet und differenziert sich in die Angebote der kommunalen Jugendpflege, der Jugendverbände, der offenen Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit.

Methoden

Für die Arbeit mit Jugendlichen werden neben grundlegenden Handlungs-prinzipien auch arbeitsfeldspezifische Methoden und Techniken wie z. B.

- Soziale Gruppenarbeit (z.B. Gruppenleitung/-prozesse, Reflexions-/ Evaluationsmethoden)
- Gemeinwesenarbeit (Beteiligung, Aktivierung)
- Gruppentraining sozialer Kompetenzen (z.B. Verstärkerparadigma) benötigt.

Diese werden je nach gewählten Handlungsfeldern thematisiert und erprobt.

Anwendungsbezug

Die thematisierten Methoden werden innerhalb eines Mikroprojektes (Entwicklung, Durchführung und Reflexion) im Sinne erfahrungsorientiertem Lernen angewendet und reflektiert. Exemplarische Projekte können z. B. ein Jugendaktionstag oder eine Lebensweltanalyse sein.

Lehr- und Lernmethoden

Seminar, Projektarbeit, Exkursion

Lernergebnisse

- Die Studierenden haben gemeinsam theoretische Grundlagen zum besseren fachlichen Verständnis der Besonderheiten der Zielgruppe erarbeitet und sind in der Lage entstehende Konsequenzen für den Transfer in das jeweilige Berufsfeld abzuleiten.
- Die Studierenden haben ein Einblick in verschiedene von ihnen selbst gewählte Arbeitsfelder und ihrer sozialpädagogischen Anforderungen mit der Zielgruppe Jugendliche erhalten.
- Die Studierenden kennen die Möglichkeiten, in den jeweiligen Arbeitsfeldern professionell handeln zu können.
- Mittels erfahrungsorientierten Lernens haben die Studierenden das theoretisch erarbeitete in einem eigenen Projekt praktisch erprobt.

Literatur

- Ecarius, Jutta; Eulenbach, Marcel; Fuchs, Thorsten; Walgenbach, Katharina (2011). Jugend und Sozialisation. Akt. Aufl., Wiesbaden: VS.
- Griese, Hartmut (2003). Jugendsoziologie – Aktuelle Jugendforschung und klassische Jugendtheorien. Akt. Aufl., Münster: LIT.
- Hurrelmann, Klaus; Bauer, Ulrich (2015). Einführung in die Sozialisationstheorie. Akt. Aufl., Weinheim, München: Beltz.
- Hurrelmann, Klaus; Quenzel, Gudrun (2016). Lebensphase Jugend. Akt. Aufl., Weinheim und Basel: Juventa.
- Scherr, Albert (2001). Jugendsoziologie. Akt. Aufl., Wiesbaden: VS.

Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen

| | | | |
|--|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Kerstin Eichhorn-Wehnert | | |
| Dozierende | Kerstin Eichhorn-Wehnert, Beate Weigle | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch (ggf. zum Teil in Englisch) | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 5. Semester | Wintersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Zugang ausschließlich für Studentinnen* Inhaltlich/von Dozierenden empfohlen: erfolgreich absolviertes Praxissemester | | |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Referat mit schriftlicher Ausarbeitung | | |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Sem. Unterricht | Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen | 5 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p>Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen orientiert sich an den Lebenslagen und Bedürfnissen sowie den Ressourcen ihrer Adressatinnen. Sie hat die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und Gleichberechtigung zum Ziel. Gesellschaftliche Individualisierungs- und Pluralisierungstendenzen wirken sich auf die Lebensbedingungen von Mädchen und Frauen aus. Da es weder „die“ Mädchen noch „die“ Frauen gibt, müssen neben dem Merkmal Geschlecht auch die religiöse und kulturelle Zugehörigkeit, die Familiensituation, der Bildungsstand sowie das Lebensumfeld in den Blick genommen werden, um passgenaue und differenzierte Angebote machen zu können.</p> <p><i>Theoriearbeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftspolitische Perspektiven: Konstruktion von Geschlecht, Gender Mainstreaming, aktuelle Diskurse • Pädagogik: Geschlechtersensible Pädagogik und Bildung in der Praxis • Juristische Perspektiven: Grundgesetz, Familienrecht, StGB, SchKG • Psychologie: Entwicklung, Psychoedukation | | | |

- SAW: Geschichte der Sozialen Arbeit und der Sozialarbeiterinnen, Frauenbewegung

Orientierung im Berufsfeld

- Jugendarbeit mit Mädchen (Mädchentreff, Mädchenzentrum), Soziale Arbeit an Schulen, Mädchenberatung
- Geschlechtersensible Beratung in unterschiedlichen Kontexten (z.B. Schwangerenberatung, Suchtberatung, Sozialpsychiatrischer Dienst, Partnerschaftsberatung)

Methoden

- Soziale Einzelfallhilfe
- Soziale Gruppenarbeit
- Gesprächsführung, Wahrnehmen und Beobachten, Techniken der Ressourcenmobilisierung
- Gruppentraining sozialer Kompetenzen

Lehr- und Lernmethoden

Seminar

Lernergebnisse

- Die Studentinnen kennen aktuelle Wissens- und Forschungsergebnisse zu Mädchen und Frauen und können entsprechende Handlungsgrundsätze theoretisch begründen und praktisch umsetzen.
- Die Studentinnen verfügen über Kenntnisse zur historischen Entwicklung von sozialer Arbeit mit Mädchen und Frauen und kennen Perspektiven parteilicher Mädchen- und Frauenarbeit
- Die Studentinnen kennen methodische Ansätze in der geschlechterdifferenzierten pädagogischen Arbeit.
- Die Studentinnen kennen Konzepte in der Mädchen- und Frauenarbeit und können geschlechtsspezifische und geschlechtsreflektierte Pädagogik anwenden.
- Die Studentinnen setzen sich mit geschlechtsspezifischen Rollenzuschreibungen auseinander und entwickeln ihre eigene Position, Standpunkt in der Arbeit mit Mädchen und Frauen.
- Die Studentinnen kennen Strukturen, Formen und verschiedene Konzepte der sozialen Arbeit mit Mädchen und Frauen.
- Erwerb grundlegender Einsichten in der Bedeutung der Kategorie Gender in Bezug auf die sozial ungleichen Geschlechterverhältnisse in der Gesellschaft.
- Persönliche Reflexion der Bedeutung von Gender insbesondere bei der Reflexion subjektiver Weiblichkeitskonstruktionen.
- Entwicklung von Genderkompetenzen in der Sozialen Arbeit. Theoretisches und methodisches Wissen zur Umsetzung

Literatur

- Kortendiek/Riegraf/Sabisch (2019): Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung, SpringerVS: Wiesbaden
- Ehlert, Gudrun (2012): Gender in der Sozialen Arbeit, Wochenschau Verlag: Bad Schwalbach
- Sahin, Reyhan [Dr. Bitch Ray] (2019): Yalla, Feminismus, Tropen: Stuttgart
- Kauffenstein/Vollmer-Schubert (2014): Mädchenarbeit im Wandel – Bleibt alles anders?, BeltzJuventa: Weinheim
- Voigt-Kehlenbeck, Corinna (2008): Flankieren und begleiten - Geschlechterreflektive Perspektiven in einer diversitätswussten Sozialarbeit, SpringerVS: Wiesbaden
- Bültmann, Gabriele (2004): Sexualpädagogische Mädchenarbeit, BzGA: Köln
- Elsen, Hilke (2020): Gender-Sprache-Stereotype, UTB: Stuttgart

Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen

| | | | |
|---|--|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Christine Kröger | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Christine Kröger | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 5. Semester | Wintersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Keine | | |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Die Prüfungsleistung besteht in einem Referat (Gruppenarbeit) mit schriftlicher Ausarbeitung. Die Arbeitsgruppen präsentieren ihr Thema und moderieren vertiefende Diskussionen und Übungen im Plenum. Jedes Mitglied der Arbeitsgruppe verfasst eine schriftliche Ausarbeitung, die sich auf die wesentlichen Inhalte seines Beitrags konzentriert und ca. 20.000 Zeichen (mit Leerzeichen) umfasst (d.h. ca. 8 Seiten Fließtext, Hand-out und Powerpoint-Präsentation kommen in den Anhang). Es wird erwartet, dass im Rahmen der schriftlichen Ausarbeitung ein ausführliches Fazit gezogen wird, in dem die Themen der Plenumsdiskussion bzw. die Ergebnisse der Übungen aufgegriffen und ggf. weitergeführt werden. Es besteht Anwesenheitspflicht, da aufeinander aufbauende erfahrungsorientierte Übungen zum Einsatz kommen. | | |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Seminar | Theoretische Grundlagen | 2 | |
| Seminar | Handlungsorientierte Grundlagen | 2 | |
| Seminar | Ausgewählte Aspekte | 1 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p>Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit sind überdurchschnittlich häufig von psychischen Erkrankungen betroffen.</p> <p>Im Rahmen des Vertiefungsbereichs wird problematisiert, dass gravierende soziale Belastungssituationen mit einem erhöhten Risiko für die Entwicklung von psychischen Störungen verbunden sind und psychische Erkrankungen häufig nachhaltig die</p> | | | |

gesellschaftliche Teilhabe beeinträchtigen. Zunächst wird ein grundlegender Erklärungsrahmen für die Entstehung psychischer Störungen erarbeitet (insbesondere konsistenztheoretische Überlegungen nach Grawe) und ein (kritisches) Verständnis der gängigen Klassifikationssysteme (ICD-10 bzw. -11, DSM V) entwickelt. Sodann werden ausgewählte, besonders relevante psychische Störungen bei Kindern (z.B. Bindungsstörungen), Jugendlichen (z.B. Essstörungen) und Erwachsenen (z.B. psychotische Erkrankungen) behandelt. Es werden jeweils systematisch

- das Erscheinungsbild (Phänomenologie: Woran ist diese psychische Störung zu erkennen?)
- epidemiologische Aspekte (Wie häufig tritt diese Störung auf? Welche Risikofaktoren spielen eine Rolle?)
- Ursachen (Ätiologie, insbesondere sozialpathologische Einflüsse) sowie
- sozialarbeiterische Präventions- und Interventionsmöglichkeiten

in den Blick genommen.

Insgesamt liegt der Schwerpunkt darauf, sich einen Zugang zur Lebenssituation und zum Erleben und Verhalten von Menschen mit psychischen Erkrankungen zu erarbeiten.

Theoriearbeit

- Theoretische Grundlagen, die an Angebote der Bezugswissenschaften und SAW anknüpfen und die vertiefend aufgegriffen werden, sind u. a. sozialwissenschaftliche und medizinische Krankheitsmodelle (z.B. biopsychosoziales Krankheits- bzw. Gesundheitsverständnis), Konzept der Lebensweltorientierung, psychologische und pädagogische Grundlagen (z.B. Bindungstheorie, Resilienz, Lerntheorien); beraterische Zugänge (personenzentrierte Gesprächsführung) mit sozialtherapeutischem Fokus.
- Neue theoretische Konzepte: Konsistenztheorie nach Grawe (besonderer Fokus: psychosoziale Grundbedürfnisse des Menschen), Recovery

Orientierung im Berufsfeld

- Reflexion sozialarbeiterischer Aufgaben in den unterschiedlichen Angeboten des gemeindepsychiatrischen Versorgungssystems (z.B. Implementierung von Peer-Arbeit/Genesungsbegleitung in der Sozialpsychiatrie)
- Gastvorträge von Sozialarbeitenden aus exemplarischen Einrichtungen (z.B. Sozialpsychiatrischer Dienst, Forensische Psychiatrie) zur Veranschaulichung sowohl der inhaltlich-methodischen Arbeit als auch der regionalen Vernetzung, Organisation und Finanzierungsstrukturen

Methoden

- Reflexion der vor dem Praxissemester erlernten Methoden mit Blick auf ihre Eignung für das Berufsfeld der Sozialen Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen, insbesondere Beratungs- und Interventionsmethoden im Rahmen von Kommstrukturen und aufsuchender Arbeit (Grundlagen der Gesprächsführung sowie GWA, SGA und SEH).

| |
|--|
| <p>Anwendungsbezug</p> <ul style="list-style-type: none"> • Handlungskompetenzen werden in erster Linie durch Rollenspiele, erfahrungsorientierte Übungen und Fallarbeit entwickelt. |
| <p>Lehr- und Lernmethoden</p> <p>Die Lehre wird in Form seminaristischer Arbeit gestaltet (Theorie-Inputs, Gruppenarbeit, praktische Übungen und themenzentrierte Selbstreflexion). Aktive Mitarbeit ist erforderlich</p> |
| <p>Lernergebnisse</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage wichtige theoretische Grundlagen und Konzepte der Sozialen Arbeit auf die Förderung und Begleitung von Menschen mit psychischen Störungen zu beziehen. Im Einzelnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Studierenden die Entstehung und Aufrechterhaltung psychischer Erkrankungen auf der Grundlage bio-psycho-sozialer Bedingungsbeziehungen, • kennen sie exemplarisch wichtige Störungsbilder (z.B. Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis, Bindungsstörungen) und können das Verhalten und Erleben von Menschen mit psychischen Erkrankungen einordnen und adäquat darauf reagieren, • sind sie in der Lage geeignete Interventions- und Präventionsansätze abzuleiten und können spezifische sozialarbeiterische Handlungsstrategien entwickeln. |
| <p>Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bischoff, Jeanette; Deimel, Daniel; Walther, Christoph; Zimmermann, Ralf-Bruno (Hg.). (2023). Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Köln: Psychiatrie Verlag. • Dieter, Röh & Schreieder, Elisabeth (Hg.). (2022). Sozialpsychiatrie als Handlungsfeld der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer. • Giertz, Karsten, Röh, Dieter & Große, Lisa (Hg.). (2023). Soziale Teilhabe professionell fördern. Grundlagen und Methoden der qualifizierten Assistenz. Köln: Psychiatrie Verlag. • Kröger, Christine (2016). Was heißt eigentlich „psychisch krank?“ – Überlegungen zum Verständnis und zum Umgang mit psychischen Störungen in Beratungsprozessen. In: Beratung Aktuell. H. 17(3). S. 3-16. • Rüscher, Nicolas (2021). Das Stigma psychischer Erkrankung – Strategien gegen Ausgrenzung und Diskriminierung. München: Elsevier. • Sommerfeld, Peter; Dällenbach, Regula; Rüggeger, Cornelia; Hollenstein, Lea (2016). Klinische Soziale Arbeit und Psychiatrie. Wiesbaden: Springer VS. |

Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Seniorinnen und Senioren

| | | | |
|----------------------------------|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Michael Vogt | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Andreas Aue, Prof. Dr. Johannes Kraft, Prof. Dr. Michael Vogt | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 5. Semester | Wintersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | Keine |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | schriftliche Prüfung (90 Minuten) |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|---|------------|
| Seminar | Theoretische Grundlagen der Gerontologie und sozialarbeiterische Angebote der Gesundheits- und Altenhilfe | 2 |
| Seminar | Konfrontation mit Sterben und Tod und zielgruppenspezifische Beratungsformen der Sterbebegleitung | 2 |
| Seminar | Geriatrische Erkrankungen und Interventionsformen | 0,5 |
| Seminar | Rechtliche Betreuung zur Unterstützung und zum Schutz erwachsener Menschen | 0,5 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Im Fokus stehen zentrale gerontologische Aspekte in der Sozialen Arbeit mit Senioren. Dazu zählen Kenntnisse zu individualisierten Lebensläufen, Entwicklungsaufgaben und Lebens- und Bedarfslagen ab dem sogenannten dritten Lebensalter ebenso wie strukturelle Angebote der Gesundheits- und Altenhilfe. Unter der Wahrung höchstmöglicher Autonomie und Partizipation im höheren Lebensalter werden Möglichkeiten der sozialarbeiterischen Unterstützung und Mitwirkung in sozialen Problemstellungen auf der Grundlage eines bio-psycho-sozialen Grundverständnisses entwickelt. Geriatrische Erkrankungen und die Konfrontation mit der Begrenztheit und Endlichkeit menschlichen Lebens eröffnen besondere Handlungsformen sozialarbeiterischen Vorgehens, zielgruppenspezifische Beratungsformen und der Sterbebegleitung.

Theoretische Grundlagen der Sozialen Gerontologie:

- psychologische und soziologische Lebenslaufmodelle (Erikson, Lehr, Thomaе, Kruse, Mollenkopf, Radebold, Kohli, Baltes, Rosenmayr)
- medizinische und geriatrische Krankheitsmodelle
- Störungsbilder im Alter (Affektive Erkrankungen, Sucht, Demenz)
- sozialarbeitsrelevante Lebens- und Bedarfslagen im Alter (Psychologie / Medizin / Pädagogik); Beratungs- und Unterstützungsansätze

Beratungs- und Unterstützungsangebote

- Beratung älterer Menschen; Paarberatung älterer Menschen; Wohn- und Pflegeunterstützung, Validation, Psychoedukation, Angehörigenarbeit, Biographiearbeit
- SGB XI mit seinen Bezügen zum SGB V, VI, IX und XII; Recht der Beratung; Vertrauensschutz in der Sozialen Arbeit; Betreuungs- und Unterbringungsrecht im Kontext mit dem SGB V (Recht), Rechtslage und Diskussionsstand zur Sterbehilfe, Sterbe- und Trauerprozesse
- Betreuungsorganisationsgesetz (BtOG und BtOG-E)

Orientierung im Berufsfeld

- exemplarische Vertiefungen mit einer Auswahl aus den Bereichen Klinik, Wohn-, Senioren-, Pflege-, Partnerschaftsberatung, Pflegeeinrichtungen, Hospiz - Exkursion in exemplarische Einrichtungen zur Veranschaulichung sowohl der inhaltlich-methodischen Arbeit als auch der regionalen Vernetzung und Organisation und Finanzierungsmodelle (z.B. zum Pflegeheim „Franken-Care“ in Bad Königshofen, Klinikum Coburg, Hospiz, Friedhof, Krematorium)
- Bearbeitung und Reflexion sozialarbeiterischer Aufgabenstellungen einschließlich Strukturen, Institutionen und Finanzierungen in gerontologisch bedeutsamen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit.

Methoden

a) Reflexion der vor dem Praxissemester erlernten Methoden mit Blick auf ihre Eignung für

- das exemplarische Berufsfeld, insbesondere Beratungs- und Interventionsmethoden im Rahmen von Kommstrukturen und aufsuchender Arbeit (Anschluss an Theorie der Gesprächsführung, Wahrnehmung und Kommunikation I, SEH, SGA sowie GWA).
- Psycho-soziale Bedarfsanalyse: praxisorientierte Grundlagen, fundierte Interventionsplanung und Praxisevaluation (Anschluss an SEH, Psychologie)

(b) Neue Konzepte:

- Partnerschaftsberatung im Alter zur Verstärkung der Pflegemotivation im Alter,
- Biografie- und Quartiersarbeit,
- Sterbe- und Trauerbegleitung,
- Vernetzung und Kooperation von Organisationen und Institutionen

- Anbindung von ehrenamtlichen Betreuern an Betreuungsvereine

Anwendungsbezug

Gruppenarbeit (Größe nach Teilnehmerzahl) - Präsentation von Lebens- und Bedarfslagen im Alter, kritische Diskussion der theoretischen und methodischen Bezüge zum Lernstoff aus folgenden Bereichen:

- Recherche zu Beratungs- und Begleitungsoptionen im Alter mit gerontologisch anschlussfähigem Arbeitskonzept
- Unterstützung bei Pflege, zur Entlastung von pflegenden Angehörigen, Suizidalität, Sucht, Depression im Alter zur Begleitung am Lebensende (Hospizarbeit)
- Recherche zu Altenhilfeplanung, Altenberichtserstattung und Bedarfsanalysen im Alter

Lehr- und Lernmethoden

Die Lehrveranstaltungen des VT Senioren werden in Form seminaristischer Arbeit (Gruppenarbeit, Theorie-Inputs, praktischen Übungen und themenzentrierter Selbstreflexion) durchgeführt. Aktive Mitarbeit ist erforderlich.

Lernergebnisse

- Die Studierenden können Zusammenhänge von theoretischen Grundlagen der Sozialen Arbeit auf die Arbeit mit Senioren beziehen. Sie können dabei sozio-historische und kulturanthropologisch bedeutsame generative Bedingungen einbeziehen und verfügen über das Bewusstsein für die ethische Relevanz und die besonderen Herausforderungen der Sozialen Arbeit mit Senioren (z.B. Grundrechte, Sterbehilfe).
- Ihr Wissen um geriatrische Erkrankungen können sie in Methoden des Empowerments umsetzen und verfügen über sozialadministrative Kompetenzen in Bezug auf die Antragsstellung öffentlicher und gesundheitsbezogener Hilfen wie personorientierten Fähigkeiten alterssensibler Ressourcenorientierung, Biographiearbeit und intergenerativer Motivierung, Psychoedukation mit pflegenden Angehörigen.

Literatur

- Bleck, Chr. & van Rießen, A. & Knopp, R. (Hrsg.) (2018). Alter und Pflege im Sozialraum. Springer: Wiesbaden
- Hilarion G. Petzold, H.G. & Horn, E. & Müller, L. (Hrsg.) (2011). Hochaltrigkeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage
- Himmelsbach, I. (2009). Altern zwischen Kompetenz und Defizit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage
- Kallfaß, S. (Hrsg.) (2016) Altern und Versorgung im nachbarschaftlichen Netz eines Wohnquartiers. Springer: Wiesbaden
- Lützenkirchen, A. (Hrsg.) (2012): Lebensqualität im Alter. Konzepte der Sozialen Arbeit im institutionellen Kontext. Jacobs Verlag, Lage
- Mahne, K. & Wolff, J.K. & Simonson, J. & Tesch-Römer, C. (Hrsg.) (2017). Altern im Wandel. Springer: Wiesbaden
- Naegele, G. & Olbermann, E. & Kuhlmann, A. (Hrsg.) (2016). Teilhabe im Alter gestalten - Aktuelle Themen der Sozialen Gerontologie. Springer: Wiesbaden
- Vogt, M. (2001). Partnerschaft als neues Aufgabenfeld psychosozialer Beratung, Lambertus: Freiburg

- Vogt, M. (2009). Beziehungskrise Ruhestand - Paarberatung für ältere Menschen. Lambertus: Freiburg
- Vogt, M. (2014). Lebens- und Bedarfslagen im Alter. Ziel: Augsburg
- Albrecht, Elisabeth/Orth, Christel/Schmidt, Heida (2006): Hospizpraxis, Freiburg i.Br., 5. neubearb. Aufl.
- Bödiker, Marie-Luise/Theobald, Monika (2008): Trauer-Gesichter. Arbeitsmaterialien für Trauerbegleitung, Wuppertal
- Borasio, Gian Domenico (2014): Selbst bestimmt sterben, München
- Borasio, Gian Domenico (2012): Über das Sterben. Was wir wissen. Was wir tun können. Wie wir uns darauf einstellen, München, 5. Aufl.
- Engelke, Ernst (2015): Die Wahrheit über das Sterben. Wie wir besser damit umgehen, Reinbek
- Hospizakademie Bamberg (2012): Sie hat mir der Himmel geschickt. Karikaturen zu Sterben, Tod und Trauer, 6. Aufl. Bamberg
- Hospizbewegung: www.hospiz.net
- Jox, Ralf J. (2011): Sterben lassen. Über Entscheidungen am Ende des Lebens, Hamburg
- Jungbauer, Johannes/Krockauer, Rainer (Hg.) (2013): Wegbegleitung, Trost und Hoffnung. Interdisziplinäre Beiträge zum Umgang mit Sterben, Tod und Trauer, Opladen, Berlin, Toronto
- Kuckelkorn, Christoph (2020): Der Tod ist dein letzter großer Termin. Ein Bestatter erzählt vom Leben, Frankfurt/Main
- Lakotta, Beate/Schels, Walter (2004): Noch mal Leben vor dem Tod. Wenn Menschen sterben. München
- Langhorst, Julia/Opitz, Solveig (2008): Gemeinsam Trauern. Ein Praxisbuch für Trauergruppen. Stuttgart
- de Ridder, Michael (2017): Abschied vom Leben. Von der Patientenverfügung bis zur Palliativmedizin. Ein Leitfaden, München
- Schuchter, Patrik/Fink, Michaela/Gronemeyer, Reimer/Heller, Andreas (Hg.) (2018): Die Kunst der Begleitung. Was die Gesellschaft von der ehrenamtlichen Hospizarbeit wissen sollte, Esslingen
- Schwikart, Georg (2007): Tod und Trauer in den Weltreligionen, Kevelaer
- Specht-Tomann, Monika/Tropper, Doris (2000): Zeit des Abschieds: Sterbe- und Trauerbegleitung, Düsseldorf 3. Aufl.
- Student, Johann-Christoph (Hg.) (2004): Sterben, Tod und Trauer. Handbuch für Begleitende, Freiburg im Breisgau
- Student, Johann-Christoph/Mühlum, Albert/Student, Ute (2004): Soziale Arbeit in Hospiz und Palliative Care, München
- Worden, J. William (2011): Beratung und Therapie in Trauerfällen. Ein Handbuch, 4. überarb. und erw. Aufl. Bern

Modul 4.4/4.5: VM Improvisationstheater zur Entfaltung kreativen Potentials

| | | | |
|----------------------------------|------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Michaela Musenja | | |
| Dozierende | Michaela Musenja | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 5. Semester | Wintersemester | 1 Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | Keine |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|--|------------|
| Seminar | Theoretische Grundlagen: Theaterpädagogik | 1 |
| Seminar | Theoretische Grundlagen: Kreativität | 1 |
| Seminar | Theoretische und handlungsorientierte Grundlagen zu ausgewählten theaterpädagogischen Ansätzen | 3 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Improvisation (aus dem Stehgreif etwas tun) ist eine spezifische Kategorie menschlichen Daseins und steht im engen Zusammenhang mit Spontaneität. Wird Spontaneität freigesetzt und in das gesamte menschliche Gefüge integriert, so entsteht Kreativität.

Nach Ilse von Arlt, welche zu den Wegbereiterinnen wissenschaftsgeleiteter Sozialer Arbeit gehört, ist Respekt vor der Kreativität des Menschen das wichtigste Erkenntnisziel bei der Ausbildung von Fachkräften Sozialer Arbeit.

Kreativität in der Sozialen Arbeit wird nicht mit dem eingeschränkten Blickwinkel der Künste verstanden, sondern ganzheitlich und stärker auf das Individuum bezogen. (vgl. Meis M., Mies G. (2012): Künstlerisch ästhetische Methoden in der Sozialen Arbeit. Stuttgart s. 42ff)

In dem Vertiefungsmodul werden verschiedene theaterpädagogische Ansätze erlernt und erfahren. In der Auseinandersetzung mit den theaterpädagogischen Techniken wird immer

wieder der Fokus auf die Improvisation gelegt, theoretisch beleuchtet und in Anlehnung an das darstellende Spiel erfahren.

Zudem werden, neben dem vertieften Blick auf den Aspekt der Kreativität, in der Gruppe weitere mögliche Wirkungen des darstellenden Spiels auf die Persönlichkeitsbildung betrachtet. Im Besonderen wird hier ein Augenmerk auf mögliche Soft Skills, wie z.B. Teamfähigkeit, emotionale Ausdrucksfähigkeit, adäquate Kommunikationsfertigkeit untersucht.

In Rahmen des Vertiefungsmoduls:

- werden theoretische Grundlagen der Improvisation vermittelt
- wird mit Hilfe verschiedener wissenschaftlicher Betrachtungsweisen und Ansätze der Gegenstand Kreativität als professionelle Ressource herausgearbeitet
- werden verschiedene theaterpädagogische Ansätze vermittelt und Ihr Bezug zur Sozialen Arbeit reflektiert:
 - Augusto Boal Theater der Unterdrückten
Forderte die Trennung von Bühne und Zuschauer, zugunsten einer aktiven Beteiligung des Zuschauers / Volkes
 - Viola Spolin – Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater
Entwickelte Spielformen im darstellenden Spiel zur Entwicklung von Kreativität
 - Keith Johnstone – Theaterregeln welche das Improvisieren fördern
Wurde durch den Theatersport und seine dort aufgestellten Theaterregeln, welche die Kreativität fördern bekannt.
 - Heidi Frei – Jeux Dramatique
Eine pädagogisch orientierte Theatermethode, welche in der Intensivphase ihren Schwerpunkt auf den Körperausdruck legt und auf Sprache verzichtet. Sie dient unter anderem dem eigenen Erleben in unterschiedlichen Rollen und dem Entwickeln von kreativen Potentialen.
- wird eine Orientierung im Berufsfeld gefördert, indem sozialarbeiterische Anwendungsbeispiele vorgestellt und zur Diskussion gestellt werden.

Methoden

- In Bezug zu den KÄM-Fächern knüpft der Vertiefungsbereich an Methoden aus dem Bereich der Theaterpädagogik an. Es werden verschiedene theaterpädagogische Ansätze erlernt und erfahren.
- Theaterpädagogische Konzepte mit dem Schwerpunkt Improvisation und der darin deutlich werdenden Kreativität werden für die Soziale Arbeit reflektiert und planbar umgesetzt.
- In Anwendung der theaterpädagogischen Methode erlernen die Studierenden Grundkenntnisse über theaterpädagogische Settings.

Anwendungsbezug

- Die Studierenden wenden das erworbene Wissen und die erfahrenen praktischen Impulse bei der Erstellung eines Konzeptes an.
- Gegenstand der schriftlichen Ausarbeitung ist es anhand der theaterpädagogischen Ansätze ein begründetes Handlungskonzept für eine Zielgruppe zu erstellen, welches die Kreativität oder sonstige Softskills stärkt.

Lehr- und Lernmethoden

Neben den klassischen Unterrichtseinheiten findet die Lehre in großen Teilen als entdeckendes Lernen, in Übungen, Gruppenarbeit, Reflexionseinheiten und Diskussionen statt. Eine Exkursion ist angedacht.

Lernergebnisse

- Die Studierenden haben ein vertieftes Verständnis bezüglich der Begriffe Improvisation und Kreativität in Bezug zur Sozialen Arbeit.
- Die Studierenden kennen verschiedene theaterpädagogische Ansätze und können diese im Handlungsfeld Sozialer Arbeit adressatenorientiert planen, gestalten und reflektieren
- Die Studierenden haben sich in der praktischen Umsetzung der theaterpädagogischen Ansätze selbst erfahren und können ihr erlebtes Wissen in eigenen Konzepten berücksichtigen.
- Die Studierenden haben ein Verständnis für theaterpädagogische Settings

Literatur

- Bidlo, Tanja (2006): Theaterpädagogik – Einführung. Essen: Oldib Verlag.
- Boal, Augusto; Baumann Till (Hrsg.) (2013): Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler. Aktualisierte und erweiterte Ausgabe. Berlin: suhrkamp.
- Höhn Jessica (2015): Theaterpädagogik. Grundlagen, Zielgruppen, Übungen. Leipzig: Henschel Verlag.
- Lösel Gunter (2013): Das Spiel mit dem Chaos. Zur Performativität des Improvisationstheaters. Bielefeld: transcript Verlag.
- Nix, Chtistoph; Sachser, Dietmar; Streisand, Marianne (Hg.) (2012): Lektionen 5. Theaterpädagogik. Berlin: Verlag Theater der Zeit.
- Spolin, Viola (2010): Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater. 8. Auflage. Paderborn: Junfermann Verlag.

Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Kindern

| | | | |
|----------------------------------|------------------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Dominik Oesterreicher | | |
| Dozierende | Verena Heer, Dominik Oesterreicher | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 5. Semester | Wintersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | Keine |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Referat mit schriftlicher Ausarbeitung |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|-----------------------------------|------------|
| Seminar | Soziale Arbeit mit Kindern | 5 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Soziale Arbeit mit Kindern ist ein bedeutsamer Bestandteil der Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit.

Bedingt durch gesellschaftliche Veränderungen, beschleunigte Pluralisierung kindlicher Lebenslagen, die Verjüngung der altersgemäßen Aufgaben und Orientierungen, durch die Zunahme der Belastungs- und Risikopotentiale, die Kinder inzwischen zu bewältigen haben, aber auch durch Neuorientierungen der Sozialen Arbeit insgesamt, hat sich die Soziale Arbeit mit Kindern in den vergangenen Jahren stark weiterentwickelt und damit verändert. Um den aktuellen Herausforderungen zu begegnen ist professionelles Handeln mehr denn je gefordert.

Theoriearbeit

- Kind und Kindheit als theoretische Konzepte
- Lebenswelt und Lebensbedingungen von Kindern heute
- Kindliche Entwicklung
- Bindung und Bindungsentwicklung
- Bedürfnisse von Kindern
- Entwicklungs- und Verhaltensstörungen im Kindesalter

Orientierung im Berufsfeld

- Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Schulsozialarbeit / Jugendsozialarbeit an Schulen
- Hilfen zur Erziehung

Methoden z.B.:

- Gesprächsführung mit Kindern
- Spiel- und Freizeitpädagogik
- Erlebnispädagogik
- Zirkuspädagogik
- Bildung
- Präventionskonzepte zum Sozialen Lernen

Anwendungsbezug

- Erwerb von Handlungskompetenz, u.a. durch
- aktive Auseinandersetzungen mit den Inhalten
- Übungen, Konzeptarbeit

Lehr- und Lernmethoden

- Seminaristischer Unterricht
- Praxisorientierter Unterricht
- Arbeitsgruppen
- Übung/ Methodenanwendung
- Ggf. Exkursion

Lernergebnisse

- Die Studierenden besitzen ausgewählte theoretische Kenntnisse aus Sozialarbeits- und Bezugswissenschaften und können diese auf die Zielgruppe beziehen.
- Die Studierenden verfügen über Wissen zu besonderen Zielgruppen, erkennen und verstehen deren Problemlagen.
- Sie kennen wesentliche Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten im Kindesalter.
- Die Studierenden sind in der Lage, die handlungsorientierten Grundlagen der Sozialen Arbeit mit Kindern zu begründen, zu reflektieren und in verschiedenen Arbeitsfeldern anzuwenden.
- Die Studierenden besitzen Kenntnisse der Anwendung von Präventions- und Interventionstechniken.
- Die Studierenden kennen spezifische Ansätze in der Sozialen Arbeit mit Kindern und können diese auf Handlungskonzepte transferieren.
- Sie haben Kenntnisse über Struktur, Formen und Konzepte verschiedener Arbeitsfelder und Methoden der Sozialen Arbeit mit Kindern.
- Die Studierenden kennen Modelle der Qualitätsentwicklung und der Konzeptarbeit der Kinder- und Jugendarbeit und können ausgewählte Selbstevaluationsinstrumente anwenden.

Literatur

- Böllert, (2018): Kompendium der Kinder- und Jugendhilfe, 2 Bände, Wiesbaden: VS.
- Bründel, Hurrelmann (2017): Kindheit heute. Lebenswelten der jungen Generation. Weinheim und Basel: Beltz.
- Bühler-Niederberger (2020): Lebensphase Kindheit. Theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume. 2. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Scheithauer, Niebank (2022): Entwicklungspsychologie - Entwicklungswissenschaft des Kindes- und Jugendalters. Neuropsychologische, genetische und psychosoziale Aspekte der Entwicklung. München: Pearson.

Modul 4.4/4.5: VM Arbeit mit Wohnungslosen

| | | | |
|----------------------------------|------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Gerald Jose | | |
| Dozierende | Gerald Jose | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 5. Semester | Wintersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|---|
| Zugangsvoraussetzungen | Keine |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-60 Min, 10-30 Seiten), regelmäßige Mitarbeit |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|-----------------------------------|------------|
| Seminar | Arbeit mit Wohnungslosen | 5 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Die Wohnungslosenhilfe gehört zu den klassischen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit schlechthin. Dabei gibt es unterschiedlichste Bedingungsfelder, die im Zusammenhang mit Obdachlosigkeit stehen: Wirtschaftliche, politische, kulturelle und gesellschaftliche genauso wie individuelle Faktoren. So unterschiedlich die Ursachen für Obdachlosigkeit gesehen werden, so unterschiedlich sind auch die Konzepte, mit denen innerhalb der Sozialen Arbeit Wohnungslosen begegnet wird. Während in Gemeinden und kleineren Städten das Thema oft weitgehend verdrängt wird, gibt es mittlerweile in einigen Großstädten weit ausgebaute und differenzierte Hilfesysteme. Dennoch konnte der prozentuale Anteil der Wohnungslosen dort in den letzten 30 Jahren nicht wesentlich verringert werden. Durch zunehmende Migrationsbewegungen ist die Situation sogar noch prekärer geworden.. Außerdem setzt in einigen Einrichtungen allmählich ein Umdenken in zwei Richtungen ein: Zum einen wird Wohnungslosigkeit nicht als primäres Problem der Klientel gesehen, sondern als Symptom bzw. Ergebnis weit grundlegenderer Problemlagen dieser Menschen. Zum anderen wird diskutiert, ob eine Gesellschaft bzw. ein Staat tatsächlich das Recht hat, einen festen Wohnsitz aller Bürgerinnen und Bürger zu fordern oder zumindest darauf hinzuwirken.

Theoriearbeit, u.a.:

- Theorien und Ansichten zu Entstehung bzw. Ursachen und Verfestigung von Wohnungslosigkeit
- Regionale Verteilung und Besonderheiten
- Verdeckte Obdachlosigkeit (vor allem bei Frauen)
- Wohnungslosigkeit und psychische Erkrankungen
- Grundsicherungsleistungen und medizinische Versorgung bei Obdachlosen

Orientierung im Berufsfeld, u.a.:

- Formen von Obdachlosigkeit („Überlebensstrategien auf der Straße“)
- Tagestreffs, betreutes Wohnen und Straßensozialarbeit
- Sozialarbeiterische Konzepte in der Wohnungslosenhilfe
- Obdachlosigkeit in Stadt und Landkreis Coburg

Lehr- und Lernmethoden

- Eigenständige Erarbeitung und Präsentation eines ausgewählten Themenbereiches in der Gruppe
- Regelmäßige Teilnahme
- Beteiligung an der Gruppendiskussion
- Es ist eine Tagesexkursion nach Frankfurt am Main geplant

Lernergebnisse

- Die Studierenden haben einen Überblick über die Situation von Wohnungslosen in Deutschland
- Die Studierenden sind in der Lage, zwischen unterschiedlichen Ursachen von bzw. Zusammenhängen mit Obdachlosigkeit zu differenzieren
- Die Studierenden kennen sozialarbeiterische Konzepte in der Wohnungslosenhilfe

Literatur

Wird in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben

Modul 4.4/4.5: VM Kulturmanagement und Soziale Arbeit

| | | | |
|----------------------------------|------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Hellen Gross | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Hellen Gross | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 5. Semester | Wintersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | Keine |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|-------------------------------------|------------|
| Seminar | Kulturmanagement und Soziale Arbeit | 5 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Das Modul bietet einen Einstieg über die Rahmenbedingungen des Kulturmanagements und der Sozialen Arbeit. Zunächst stehen die Verständigung zum Kulturbegriff, die Wirkungsweisen von Kultur und deren Zusammenhang mit Sozialer Arbeit bezüglich gemeinsamer Ziele, Zielgruppen, Vorgehensweisen sowie konkreten Projekten und Handlungsfeldern im Mittelpunkt des Moduls. Hierfür lernen die Studierenden ausgewählte Praxisbeispiele der Soziokultur, Jugendkulturzentren, Kulturvereine oder freie Initiativen sowie etablierte staatlich finanzierte Kulturorganisationen wie Museen und Theater kennen. Um die Rahmenbedingungen des Kulturmanagements besser zu verstehen, werden ausgewählte Diskurse der deutschen und internationalen Kulturpolitik aufgearbeitet und diskutiert, bspw. Teilhabe und Beteiligungsformen für alle, Zugänge und Barrierefreiheit, kulturelle Bildung im Kontext des sozialen Wandels und die Entstehung und Bedeutung dritter/vierter Orte. Hierbei sind die Studierenden aufgefordert, eigene Themenschwerpunkte zu setzen und Inhalte für das Portfolio durch die Analyse und Präsentation einzelner Fälle zu erarbeiten.

Im weiteren Verlauf legt das Modul den Schwerpunkt auf den managerialen Blick in die Organisationen und deren künstlerisch-kulturelle Leistungserstellung. Die Studierenden lernen Kulturräume, Kulturschaffende, unterstützende Personenkreise sowie Kultureinrichtungen und ihre Managementaufgaben kennen und differenziert zu analysieren. Hierfür lernen die Studierenden die Besonderheiten des Kulturmanagements in Abgrenzung zu klassischen Managementansätzen und -instrumenten kennen und

kritisch zu diskutieren. Anhand ausgewählter Fragestellungen, bspw. zu aktuellen Themen wie Forschungen zu partizipierenden Personen, Inklusion und Diversität, Freiwilligenarbeit, Nachhaltigkeit oder Kulturmarketing analysieren und präsentieren die Studierenden ausgewählte Kulturorganisationen für Ihr Portfolio.

Theoriearbeit

- Kulturbegriff, Kulturpolitik, öffentliche/meritorische Güter, externe Effekte
- Kulturelle Teilhabe und Kulturelle Bildung
- Co-Creation, Transformative Dienstleistungen
- Kontakthypothese
- Well-being
- Dritte-Orte

Orientierung im Berufsfeld

- Kultur und Soziale Arbeit als öffentliche Aufgaben
- Entstehung neuer Berufs- und Handlungsfelder an der Schnittstelle zwischen Kulturarbeit und Sozialer Arbeit
- Kulturmanagement als Voraussetzung für erfolgreiche Kultur-Sozialarbeit
- Verständnis für die künstlerisch-kulturelle Leistungserstellung

Methoden

- Ursache-Wirkungsmodelle
- Kritische Fallanalyse
- Instrumente und Methoden unterschiedlicher Managementfunktionen in der künstlerisch-kulturellen Leistungserstellung

Anwendungsbezug

- Transfer und Analyse von Theorien, Modellen und Instrumenten an Fallbeispielen (Organisationen, Sachverhalten) in Kulturorganisationen und deren Management
- Reflexion der eigenen Handlungsmöglichkeiten als Sozialarbeitende im Rahmen von Kulturprojekten oder Mitarbeit in Kulturorganisationen

Lehr- und Lernmethoden

Seminar, praktische Übungen, Textarbeit, Fallstudie, selbständige Literatur- und Inhaltsrecherche, eigenständige Referate, kontinuierliches Gespräch in Arbeitsgruppen und im Plenum, Exkursion

Lernergebnisse

Die Studierenden

- kennen und verstehen die individuelle und gesellschaftliche Bedeutung und Wirkung von Kultur und ihrer Vielfalt,
- kennen die aktuellen Diskurse der Kulturpolitik und können zentrale kulturpolitische Themen erklären, analysieren und reflektieren,
- kennen manageriale Ansätze und Instrumente für die kulturell-künstlerische Leistungserstellung und können deren Anwendung kritisch diskutieren,

- können die unterschiedlichen Perspektiven als organisierende Personen, Kunstschaffende und Zielgruppen einnehmen und für Ihre sozialarbeiterische Praxis nutzen,
- kennen ausgewählte Praxisbeispiele und können selbst das erlernte Wissen je nach Anforderungen Ihrer beruflichen sozialarbeiterischen Praxis auswählen und einsetzen.

Literatur

- Faas, S. & Zipperle, M. (2014): Sozialer Wandel – Herausforderungen für Kulturelle Bildung und Soziale Arbeit, Springer, Wiesbaden.
- Föhl, P.-S. (Hrsg.) (2011): Nachhaltige Entwicklung in Kulturmanagement und Kulturpolitik, Springer, Wiesbaden.
- Klein, A. (2011): Der exzellente Kulturbetrieb, 3. Aufl., Springer, Wiesbaden.
- Klein, A. (2008): Kompendium Kulturmanagement, 2. Aufl. Vahlen, München. 2008.
- Klein, A. (2009): Kulturpolitik. Eine Einführung, 3. Aufl., Springer Wiesbaden.
- Hausmann, A. (2011): Kunst- und Kulturmanagement, Springer, Wiesbaden.
- Hoppe B.-M. (2019). Kultur in der demokratischen Gesellschaft, Springer, Wiesbaden.
- Hoppe, B.-M. & Heinze, T. (2016): Einführung in das Kulturmanagement, Springer, Wiesbaden.
- Pasikowska-Schnass, M. (2017): Zugang zu Kultur in der Europäischen Union, EPRS – Wissenschaftlicher Dienst des europäischen Parlaments, <http://www.eprs.ep.parl.union.eu>.
- Bockhorst, H./Reinwand, V.-I./, Zacharias, W. (Hrsg.) (2012): Handbuch Kulturelle Bildung. kopaed, München.
- Mandel, B. (Hg.) (2005): Kulturvermittlung – zwischen kultureller Bildung und Kulturmarketing. Transcript, Bielefeld.
- Mandel, B. (Hg.) (2008): Audience Development, Kulturmanagement, Kulturelle Bildung. Konzeptionen und Handlungsfelder der Kulturvermittlung. kopaed, München.
- Rat für Kulturelle Bildung (2015): Zur Sache. Kulturelle Bildung: Gegenstände, Praktiken und Felder, Rat für Kulturelle Bildung e.V., Essen.
- Roberts, L.-C. (1997): From Knowledge to Narrative. Educators and the Changing Museum. Smithsonian Institution Press, Washington und London.

Modul 4.6/4.7: VM Erlebnispädagogik

| | | | |
|---|--|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Dominik Oesterreicher | | |
| Dozierende | Dominik Oesterreicher | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 6. Semester | Sommersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Keine | | |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Referat (20-30 Minuten) mit schriftlicher Ausarbeitung (10 Seiten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Seminar | Erlebnispädagogik | 5 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p>Mittlerweile ist die Erlebnispädagogik „aus dem Spektrum pädagogischer Möglichkeiten nicht mehr wegzudenken und etabliert sich zunehmend als Disziplin an den Hochschulen und Universitäten“ (MICHL 2009).</p> <p><i>Theoriearbeit</i></p> <p>Zur theoretischen Basis der Erlebnispädagogik als Methode der Sozialen Arbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Psychologie (Entwicklungspsychologie, Lerntheorien) • Verschiedene Lernmodelle der Erlebnispädagogik • Pädagogische Grundlagen (Rousseau, Thoreau, Hahn, ...) • Reflexion der Erlebnispädagogik anhand von Theorien der Sozialen Arbeit (z.B.: Lebensweltorientierung, Bio-Psycho-Sozialer-Ansatz) | | | |

Orientierung im Berufsfeld

Erlebnispädagogische Maßnahmen finden in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit Anwendung. Vorgestellt werden Einsatzmöglichkeiten z.B. in der Kinder- und Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung, in der Arbeit mit körperlich und geistig behinderten Menschen oder auch der Arbeit mit abhängigkeiterkrankten oder straffällig gewordenen Menschen. Erlebnispädagogik findet nicht losgelöst von diesen Bereichen statt, sondern wird als Methode in diese eingebettet, um die Klientel Sozialer Arbeit bei ihrer Zielerreichung zu unterstützen.

Methoden

Techniken und Mittel der Erlebnispädagogik (z.B.: Höhle, Klettern, City Bound, Tour mit gruppenspezifischen Elementen) werden von den Studierenden selbst erfahren, reflektiert und angewendet. Zudem werden Elemente aus anderen Bereichen des Studiums Sozialer Arbeit vertieft, wie z.B.:

- Soziale Gruppenarbeit (z.B. Gruppenleitung/-prozesse, Reflexions-/Evaluationsmethoden)
- Gruppentraining sozialer Kompetenzen (z.B. Verstärkerparadigma)
- Gesprächsführung, Wahrnehmung und Beobachtung, Techniken der Ressourcenmobilisierung

Anwendungsbezug

Entwicklung, Durchführung und Reflexion erlebnispädagogischer Aktivitäten innerhalb eines Mikroprojektes; Umsetzung einer erlebnispädagogischen Maßnahme mit exemplarischen Techniken der Erlebnispädagogik (z.B. Klettern am Naturfelsen, Höhlenbegehung und Floßbau)

Lehr- und Lernmethoden

Frontale Unterrichtseinheiten, Übungseinheiten, Gruppen- und Paararbeit, Reflexionseinheiten, Rollenspiele, Diskussionen, Exkursionen

Lernergebnisse

- Die Studierenden verstehen die theoretischen Grundlagen und erkennen die Konsequenzen/Besonderheiten für den Transfer in das jeweilige Berufsfeld.
- Die Studierenden erkennen Möglichkeiten, erlebnispädagogische Elemente in den jeweiligen Arbeitsfeldern zu gestalten und umzusetzen.
- Die Studierenden setzen die Lernerfahrungen praktisch um

Literatur

- Heckmair, Bernd; Michl, Werner (2008). Erleben und Lernen. Einführung in die Erlebnispädagogik. München: Ernst Reinhardt.
- Michl, Werner (2009). Erlebnispädagogik. München: Ernst Reinhardt.
- Paffrath, Hartmut (2013). Einführung in die Erlebnispädagogik. Augsburg: Ziel.
- Sonntag, Christoph (2002). Abenteuer Spiel – Handbuch zur Anleitung kooperativer Abenteuerspiele. Augsburg: Ziel.

Modul 4.6/4.7: VM Kinderschutz

| | | | |
|----------------------------------|------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Verena Heer | | |
| Dozierende | Verena Heer | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 6. Semester | Sommersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | Keine |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Prüfung (90 Minuten) |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|-----------------------------------|------------|
| Seminar | Kinderschutzarbeit | 5 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefährdung stellt eine bedeutsame Aufgabe des Staates sowie der Sozialen Arbeit dar. Insbesondere in der Kinder- und Jugendhilfe ist die Aufgabe des Kinderschutzes zentraler Gegenstand.

In diesem Vertiefungsmodul werden ausgehend von den Bedürfnissen junger Menschen und dem Ziel der Stärkung von Erziehungsfähigkeiten von Familien und Erziehungsberechtigten grundlegende Verstehens- und Handlungskompetenzen im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen vermittelt.

Kinderschutz umfasst unter anderem

- die differenzierte Einschätzung des Gefährdungsrisikos
- die Abwendung der Gefährdung
- die stetige und kontinuierliche Beteiligung und Zusammenarbeit mit Eltern und/oder Personensorgeberechtigten, Kindern und Jugendlichen sowie kooperierenden Einrichtungen
- einen professionellen Handlungsprozess, der durch fachlich fundiertes sowie rechtssicheres Vorgehen der Fachkräfte gekennzeichnet ist

Theoriearbeit

Das Arbeitsfeld des Kinderschutzes fußt auf verschiedenen theoretischen Grundlagen. Als wichtigste Theorieansätze sind hier u.a. zu nennen:

- Systemische Ansätze
- Lebensweltorientierung
- Empowerment
- Pädagogische und psychologische Kenntnisse

Theoretische Ansätze werden als Grundlage für die Arbeit im Kinderschutz besprochen, vertieft und kritisch reflektiert.

Orientierung im Berufsfeld

- Darstellung und reflektierender Einbezug verschiedener Arbeitsfelder im Kinderschutz, insbesondere öffentliche und freie Träger der Kinder und Jugendhilfe
- Darstellung, Diskussion und Reflexion verschiedener Bereiche, Strukturen, Prozesse und Handlungsansätze im Rahmen der Kinderschutzarbeit

Methoden

- Kennenlernen von Erklärungsansätzen, verschiedener Arten sowie Folgen von Kindeswohlgefährdung
- Kennenlernen von Grundsätzen und fachlichem Handeln im Kinderschutz
- Vernetzungs- und Kooperationsarbeit
- Vertiefung von Rechtskenntnissen und -anwendung im Kinderschutz
- Erwerb von methodischen Kenntnissen für spezifische Vorgehensweisen im Kinderschutz

Anwendungsbezug

Erwerb von Handlungskompetenz, unter anderem durch

- aktive Auseinandersetzungen mit den Inhalten
- Fallarbeit, Übungen, Rollenspiele

Lehr- und Lernmethoden

seminaristischer Unterricht, Fallarbeit, Übungen, Rollenspiele

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen die verschiedenen Formen von Kindeswohlgefährdung und besitzen diesbezüglich Erklärungswissen.
- Die Studierenden besitzen Kenntnisse über den differenzierte Einschätzungsprozess und dessen Elemente bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung.
- Die Studierenden besitzen Kenntnisse über individuelle und institutionelle Schutzkonzepte.
- Die Studierenden sind in der Lage, theoretisches Wissen sowie Methodenwissen im Kinderschutz zu reflektieren und handlungssicher anzuwenden.
- Die Studierenden sind in der Lage, Eltern und junge Menschen in den Kinderschutzprozess partizipativ und situationsangemessen mit einzubeziehen.
- Die Studierenden sind in der Lage, sich im Kinderschutzprozess zu vernetzen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit durchzuführen und zu fördern.

Literatur

- Alle, Frederike (2020): Kindeswohlgefährdung. Das Praxishandbuch. 4. Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Biesel, Kay; Urban-Stahl, Ulrike (2018): Lehrbuch Kinderschutz, Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Böwer, Michael; Kotthaus, Jochem (Hrsg.) (2018): Praxisbuch Kinderschutz. Professionelle Herausforderungen bewältigen, Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Fegert, Jörg M.; Hoffmann, Ulrike; König, Elisa; Niehaus, Johanna; Liebhardt, Hubert (Hrsg.) (2015): Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Ein Handbuch zur Prävention und Intervention für Fachkräfte im medizinischen, psychotherapeutischen und pädagogischen Bereich, Berlin, Heidelberg: Springer.
- Galm, Beate; Hees, Katja; Kindler, Heinz (2016): Kindesvernachlässigung – verstehen, erkennen, helfen. 2. Auflage. München, Basel: Ernst Reinhardt.
- Körner, Willhelm, Deegener, Günther (Hrsg.) (2011): Erfassung von Kindeswohlgefährdung in Theorie und Praxis. Lengerich: Pabst.
- Schone, Reinhold; Tenhaken, Wolfgang (Hrsg.) (2015): Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe. 2. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa
- Ziegenhain, Ute/Fegert, Jörg M. (Hg.) (2008): Kindeswohlgefährdung und Vernachlässigung, München: Reinhardt.

Modul 4.6/4.7: VM Psychodrama

| | | | |
|--|--|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Michaela Musenja | | |
| Dozierende | Michaela Musenja | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 6. Semester | Sommersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Keine | | |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Referat (ca. 20 min + Diskussion und Übungen zum Thema) mit schriftlicher Ausarbeitung (8-10 Seiten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Sem. Unterricht | Psychodrama | 5 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p>In dem Vertiefungsmodul wird sich der psychodramatischen Methode theoretisch und praktisch angenähert, indem neben theoretischem Wissen die wesentlichen Techniken erprobt und ihre Anwendung in der sozialen Praxis veranschaulicht werden.</p> <p>Das Psychodrama ist eine Methode der Psychotherapie, der Beratung und der Sozialforschung. Das von Jacob Levy Moreno entwickelte Psychodrama hat seinen Fokus, im Vergleich zu den gesprächsorientierten Methoden, im Handeln. „Psychodrama ist die Methode, welche die Wahrheit der Seele durch Handeln ergründet“ (J.L. Moreno). Seinen Ursprung hat die Methode im Stegreiftheater. Wesentlich ist die Annahme, dass das Individuum geprägt ist von seinen sozialen Rollen (wie z.B. Schwester/Bruder, Tochter/Sohn, Studierende, WG-Mitbewohnerin) und dabei teilweise den durch die Rollen entstehenden Anforderungen nicht gerecht werden kann. Die sich dadurch entwickelnden Sachverhalte, seien es Konflikte, Gruppensituationen, persönliche oder gesellschaftliche Themen, werden im Psychodrama mit Hilfe von aktiven Techniken untersucht, dabei äußerlich sichtbar gemacht und eine Veränderung des persönlichen Erlebens und der äußeren Lage angestrebt. Ziel des Verfahrens ist hierbei die Aktivierung von Kreativität und Spontaneität, damit bekannte Situationen neue und angemessene Reaktionen erfahren können</p> | | | |

Vermittelte Grundlagen im Rahmen des Vertiefungsmoduls

- Die Wurzeln des Psychodramas
- Strukturtheoretische Grundlagen des Psychodramas: Rollentheorie, kreativer Zirkel, Soziometrie
- Die Instrumente des Psychodramas: Die Bühne, die Psychodrama-Leitung, die Protagonistin/der Protagonist, die Mitspielenden (Hilfs-Iche), die Gruppe.
- Die Phasen: Erwärmungsphase (warming-up), Aktionsphase (Spiel und Handlung), Integrationsphase (Sharing und Feedback durch die Gruppe)
- Auswahl an psychodramatischen Arrangements: die Vignette, das Rollenspiel, der leere Stuhl, Zauberladen...
- Handlungstechniken der psychodramatischen Arbeitsweise: das psychodramatische Interview, Doppeln, Rollentausch und -wechsel, Spiegeln, Sharing...
- Psychodramatische Arbeit im Einzelsetting
- Psychodramatische Arbeit auf der Gruppenebene: Das Soziodrama
- Aktionsmethoden in der Beratung
- Anwendungsfelder der psychodramatischen Praxis

Orientierung im Berufsfeld

Das Psychodrama wird in unterschiedlichsten Kontexten angewandt, stellvertretend sei hier der Beratungs- und Bildungskontext und die Begleitung von Team- und Gruppenprozessen benannt.

Im Rahmen des Seminars werden Beispiele aus dem sozialarbeiterischen Feld vorgestellt und eigene Praxisbezüge der Teilnehmer generiert und reflektiert.

Anwendungsbezug

Handlungskompetenzen der Studierenden werden in erster Linie durch erfahrungsorientierte Übungen in Anlehnung an die psychodramatische Praxis und Fallarbeit entwickelt.

Lehr- und Lernmethoden

Die Inhalte des Vertiefungsmoduls werden mit Hilfe unterschiedlicher didaktischer Methoden vermittelt; hierzu zählen: Seminaristischer Unterricht mit Vorträgen, Referaten und Diskussionen, Übungen, Bearbeitung von Fallbeispielen, Gruppen- und Paararbeit, themenzentrierter Selbstreflexion.

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen und verstehen die theoretischen Grundlagen des Psychodramas.
- Die Studierenden können Sachverhalte des beruflichen Alltags mit Hilfe der vermittelten theoretischen Grundlagen neu einordnen.
- Die Studierenden kennen und verstehen die vermittelten Techniken und Arrangements der psychodramatischen Praxis.
- Die Studierenden wissen, welche der vermittelten Techniken und Arrangements des Psychodramas in sozialen Settings angewendet werden können.
- Die Studierenden kennen die Umsetzung der Methode im Einzel- und im Gruppensetting.

- Die Studierenden haben einen Überblick über mögliche Anwendungsbereiche in der Sozialen Arbeit.
- Die Studierenden können ihre Kenntnisse und Kompetenzen bezüglich des Psychodramas realistisch einschätzen.

Literatur

- Ameln von Falko, Kramer Josef (2014): Psychodrama Grundlagen. 3. Auflage. Berlin/Heidelberg: Springer Verlag.
- Ameln von Falko, Kramer Josef (2014): Psychodrama Praxis. Berlin/Heidelberg: Springer Verlag.
- Lauterbach Matthias (2011): Wie Salz in der Suppe. Aktionsmethoden für den beraterischen Alltag. 2. Auflage. Heidelberg: Carl-Auer Verlag.
- Stadler Christian, Kern Sabine (2010): Psychodrama. Eine Einführung. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Stadler Christian (2020): Monodrama. Szenisch-systemisches Arbeiten im Einzelsetting. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag.

Modul 4.6/4.7: VM Klinische Sozialarbeit

| | | | |
|----------------------------------|----------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Christine Kröger | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Christine Kröger | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 6. Semester | Sommersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|---|
| Zugangsvoraussetzungen | keine |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | <p>Die Prüfungsleistung besteht in einem Referat (Gruppenarbeit) mit schriftlicher Ausarbeitung. Die Arbeitsgruppen präsentieren ihr Thema (Redezeit pro Person: 20 Minuten) und moderieren vertiefende Diskussionen und Übungen im Plenum. Jedes Mitglied der Arbeitsgruppe verfasst eine schriftliche Ausarbeitung, die sich auf die wesentlichen Inhalte seines Beitrags konzentriert und ca. 20.000 Zeichen umfasst (d.h. ca. 8-10 Seiten, Hand-out und Powerpoint-Präsentation kommen in den Anhang).</p> <p>Es wird erwartet, dass im Rahmen der schriftlichen Ausarbeitung ein ausführliches Fazit gezogen wird, in dem die Themen der Plenumsdiskussion bzw. die Ergebnisse der Übungen aufgegriffen und weitergeführt werden.</p> <p>Aufgrund der prozesshaften und erfahrungsorientierten Arbeit besteht Anwesenheitspflicht.</p> |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|-----------------------------------|------------|
| Seminar | Theoretische Grundlagen | 2 |
| Seminar | Handlungsorientierte Grundlagen | 2 |
| Seminar | Ausgewählte Aspekte | 1 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Klinische Sozialarbeit versteht sich als gesundheitsbezogene Fachsozialarbeit. Klinische Aufgaben in der Sozialen Arbeit stellen sich in der psychosozialen Beratung, Sozialen Unterstützung, Krisenintervention und sozialtherapeutischen Hilfe für Menschen in

schweren Belastungssituationen, oft einhergehend mit psychischen Erschütterungen und Störungen, somatischen Erkrankungen und Behinderungen.

Soziale Arbeit arbeitet „klinisch“ z.B. in Beratungsstellen, Einrichtungen der Psychiatrie, in der Jugend- und Familienhilfe, in Reha-Kliniken und Akutkrankenhäusern. Ziel ist Belastungs-, Krisen- und Krankheitsbewältigung und soziale (Re-)Integration.

Gegenstand sind unter anderem: psychosoziale Diagnostik, psychosoziale Beratung, Sozialtherapie, Psychoedukation, Prävention und Rehabilitation.

Theoriearbeit

- Theoretische Grundlagen sind u. a. sozialwissenschaftliche und medizinische Krankheitsmodelle (z.B. biopsychosoziales Krankheitsverständnis, person-in-environment), sozialarbeitsrelevante Störungsbilder und Erkrankungen bei Kindern und Erwachsenen, Stress und Stressbewältigung, Beratungs- und Therapieansätze (Personzentrierte Gesprächsführung, Lerntheorien und verhaltenstherapeutische Modelle) mit sozialtherapeutischem Fokus.
- Neue theoretische Konzepte: Soziale Unterstützung, Salutogenese

Orientierung im Berufsfeld

- Bearbeitung und Reflexion sozialklinischer Aufgaben in wichtigen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit, exemplarische Vertiefungen mit einer Auswahl aus den Bereichen bzw. Zielgruppen der Kinder- und Jugendhilfe, Familienhilfe, Sozialpsychiatrie, Arbeit mit alten Menschen, Rehabilitation, Sucht etc.
- Ggf. Exkursion in eine exemplarische Einrichtung zur Veranschaulichung sowohl der inhaltlich-methodischen Arbeit als auch der regionalen Vernetzung, Organisation und Finanzierungsmodelle (z.B. zum An-Institut der HS-Coburg „IPSG – Institut für Psychosoziale Gesundheit“, gGmbH in Weitramsdorf-Weidach)

Methoden

- Reflexion der vor dem Praxissemester erlernten Methoden mit Blick auf ihre Eignung für sozialklinische Aufgaben, insbesondere Beratungs- und Interventionsmethoden im Rahmen von Kommstrukturen und aufsuchender Arbeit
- Fallarbeit und Fallanalysen
- Psychosoziale Diagnostik: praxisorientierte Grundlagen, diagnostische Verfahren, diagnostisch fundierte Interventionsplanung und Praxisevaluation
- Krisenintervention zur Verbesserung der Passung von Individuum bzw. Gruppe und sozialer Umgebung

Anwendungsbezug

- Handlungskompetenzen werden in erster Linie durch Rollenspiele, erfahrungsorientierte Übungen und Fallarbeit entwickelt.

Lehr- und Lernmethoden

Die Lehre wird in Form seminaristischer Arbeit (Theorie-Inputs, Gruppenarbeit, praktische Übungen und themenzentrierte Selbstreflexion) gestaltet. Aktive Mitarbeit ist erforderlich.

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen wichtige theoretische Grundbegriffe und Konzepte der Sozialen Arbeit und können sie auf Aufgabenstellungen Klinischer Sozialarbeit beziehen.
- Die Studierenden kennen konkrete Handlungsformen, Methoden (z.B. der sozialen Diagnostik und der Gesprächsführung) und ihre Anwendungs- sowie interdisziplinären Anschlussmöglichkeiten zur Verbesserung der Passung von Individuum bzw. Gruppe und sozialer Umgebung bei exemplarischen Problemstellungen, Störungsbildern und Arbeitsfeldern/Einrichtungen.

Literatur

- Buchholz-Schuster, Eckardt (2018). Psychosoziale Rechtsfindung in Zeiten der Sozialtherapie? Ein Seitenblick auf Therapiefreiheit und ärztliche Kunst. In: *Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe*. H. 13 (11). S. 413-422.
- Kröger, Christine; Hahn, Gernot; Gahleitner, S.B. (Hg.). (2022). *Klinische Sozialarbeit: Das Soziale behandeln. Entwicklung einer Fachsozialarbeit*. Höchberg: ZKS Verlag.
- Kröger, Christine; Pauls, Helmut & Gahleitner, Silke B. (2023). Klinische Sozialarbeit. In Anne van Rießen & Christian Bleck (Hg.), *Handlungsfelder und Adressierungen der Sozialen Arbeit* (S. 359-366). Stuttgart: Kohlhammer.
- Giertz, Karsten; Große, Lisa; Gahleitner, Silke B. (Hg.) (2021). *Hard to reach. Schwer erreichbare Klientel unterstützen*. Köln: Psychiatrie Verlag.
- Lammel, Antonia; Pauls, Helmut (Hg.). (2020). *Sozialtherapie. Sozialtherapeutische Interventionen als dritte Säule der Gesundheitsversorgung*. Dortmund: modernes lernen.
- Röh, Dieter; Schreieder, Elisabeth (Hg.). (2022). *Sozialpsychiatrie als Handlungsfeld der Sozialen Arbeit*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Sektion Klinische Sozialarbeit (Hg.). (2024). *Handbuch Klinische Sozialarbeit*. Weinheim: Juventa.

Modul 4.6/4.7: VM Case Management

| | | | |
|----------------------------------|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Christopher Romanowski-Kirchner | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Christopher Romanowski-Kirchner | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 6. Semester | Sommersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | keine |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Referat (ca. 20 Min. + fallbezogener Übung und Diskussion zum Thema) mit schriftlicher Ausarbeitung (8-10 Seiten). |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|---|------------|
| Seminar | Theoretische Grundlagen | 2 |
| Seminar | Case-Management-Prozesse in unterschiedlichen Feldern | 3 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Einzelfallbezogene Soziale Arbeit hat typischerweise mit komplexen Problemdynamiken in unterschiedlichen Dimensionen zwischen Personen und deren Umwelten zu tun (z.B. Teilhabeprobleme, soziale Konflikte, psychische Probleme, körperliche Einschränkungen in wechselseitiger Verschränkung).

Entsprechende „Multiproblemlagen“ sind unübersichtlich und lassen sich kaum über eindimensionale Hilfen bearbeiten. Im Gegenteil zeigt die Empirie, dass sich wirksame und subjektiv hilfreiche Unterstützungsprozesse u.a. durch flexibel abgestimmtes, ko-produktives Handeln entlang individueller Bewältigungslagen des Falles auszeichnen (vgl. u.a. Baumann/Macsenaere 2021, Romanowski-Kirchner 2021 & 2023; Schwabe 2021).

Case Management bietet dabei einen Reflexions- und Handlungsrahmen für die Begründung, Planung, Gestaltung, Koordination, Bewertung und Anpassung überkomplexer und multiprofessioneller Hilfeprozesse.

Sozialarbeiterisches Case Management muss sich dabei grundlegend an handlungstheoretische Bezüge Sozialer Arbeit orientieren. Im Fokus des Vertiefungsseminars steht insofern auch die Frage nach den Prinzipien eines spezifisch

„sozialarbeiterischen Case Managements“ in Abgrenzung zu allgemeineren Formen, insbesondere der reinen Netzwerkverwaltung ohne Beziehungsarbeit mit Adressat:innen.

Neben einer theoretischen Grundlegung werden Case-Management-Prozesse mit konkreten Beispielen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern Sozialer Arbeit vorgestellt, diskutiert und über konkrete Fallbezüge kritisch analysiert. Die Hilfsmodelle der Prozessgestaltung und Differenzierung (Fall- und Systemebene) können dabei reflexiv erprobt werden und später als Handlungsstruktur für professionelle Hilfeplanung, Durchführung und Evaluation in komplexen Problemlagen dienen.

Theoriearbeit

- Grundlegung eines Modells für sozialarbeiterisches Case Management (CM)
- Bedeutung der Theorien Sozialer Arbeit für das sozialarbeiterische CM
- Arbeitsfeld- und normative Bezüge für das sozialarbeiterische CM
- Verfahrenswissen: Prozessschritte und Reflexionsperspektiven
- Transdisziplinarität im sozialarbeiterischen CM
- Die Rolle der Beziehungsarbeit im sozialarbeiterischen CM

Orientierung im Berufsfeld

- Reflexion allgemeiner und spezifischer Herausforderungen in unterschiedlichen Handlungsfeldern Sozialer Arbeit, Fallarbeit über unterschiedliche Feldbezüge, z.B. Kinder- und Jugendhilfe, Krankenhaussozialdienst, (sozial-) psychiatrische Versorgung, Suchthilfe, Migrationsfachdienst etc. (gerne auch anonymisiert über Praxiserfahrungen Studierender)

Methoden

- Verbindung mit bekannten Methoden des professionellen Handelns (z.B. der sozialen Diagnostik, Planung, Evaluation, Reflexion) im Case-Management-Prozessmodell

Anwendungsbezug

- Die Handlungsbezüge werden, neben Fallbeispielen in den theoretischen Grundlagen, vertiefend über feldspezifische Fallarbeit mit „Fallverlaufskurven“ (in denen auch Entwicklungen nachgezeichnet werden) reflektiert.

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristische Lehre mit Theorie-Input, Kleingruppenarbeit, Plenumsdiskussionen, Übungen und Fallarbeit zur feldbezogenen Vertiefung mit konkreten Fallbeispielen (gerne auch anonymisiert aus dem Erfahrungsfundus Studierender rekonstruiert), aktiv-reflexive Mitarbeit wird vorausgesetzt

Lernergebnisse

- Die Studierenden verstehen die theoretischen Grundlagen des sozialarbeiterischen Case-Managements und können dessen spezifische Merkmale im Vergleich zu allgemeinen Formen des Case-Managements herausarbeiten.
- Sie sind in der Lage, die Bedeutung handlungstheoretischer Bezüge der Sozialen Arbeit für die Gestaltung und Durchführung von Case-Management-Prozessen zu erkennen.

- Sie können Case-Management-Prozesse in komplexen Problemlagen systematisch planen, strukturieren und evaluieren.
- Sie können Hilfsmodelle der Prozessgestaltung auf Fall- und (Versorgungs-)Systemebene reflexiv einsetzen und den Prozess an den spezifischen Bedarfen der Adressat:innen ausrichten.
- Sie reflektieren die Rolle der Beziehungsarbeit und interdisziplinären Zusammenarbeit im sozialarbeiterischen Case-Management.
- Sie können über konkrete Fallbeispiele aus unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit spezifischen Herausforderungen des Case Managements analysieren.
- Die Studierenden erkennen die notwendigen strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen, die für eine hinreichend erfolgreiche Umsetzung von Case-Management erforderlich sind und erkennen unrealistische Aufträge.

Literatur

Grundlegende Bezüge zum sozialarbeiterischen Case Management

- Hochuli Freund, Ursula; Stotz, Walter (2021). Kooperative Prozessgestaltung in der Sozialen Arbeit. Ein methodenintegratives Lehrbuch. 5., erweiterte und überarb. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- **Müller, Matthias; Siebert, Annerose; Elhers, Corinna (Hrsg.) (2023): Sozialarbeiterisches Case Management. Ein Lehr- und Praxisbuch. Stuttgart: Kohlhammer.**
- Neuffer, Manfred (2013): Case Management: Soziale Arbeit mit Einzelnen und Familien. 5. Aufl., Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Wendt, Wolf Rainer (2024): Case Management im Sozial- und Gesundheitswesen. Eine Einführung. 8., durchg. Aufl., Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Reflexionsbezüge zur (potenziellen) Bedeutung von Case Management (Auszug)

- Baumann, Menno (2019): Kinder, die Systeme sprengen Bd. 2. Impulse, Zugangswege und hilfreiche Settingbedingungen für Jugendhilfe und Schule. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Baumann, Menno; Macsenaere, Michael (2021): Bis an die Grenze und einen Schritt weiter. In: Unsere Jugend, 73(6), DOI 10.2378 / uj2021.art41d.
- Giertz, Karsten; Große, Lisa; Gahleitner, Silke B. (Hrsg.) (2021): Hard-to-reach. Schwer erreichbare Klientel unterstützen. Psychiatrie Verlag.
- Romanowski-Kirchner, Christopher (2021): Zwischen Alltag und Time-Out. Zum Nutzen der Hilfesituation zwischen Jugendhilfe und Jugendpsychiatrie. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Schwabe, Matthias (2021): Praxisbuch. Fallverstehen und Settingkonstruktion. Hilfeplanung für krisenhafte Verläufe. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Zito, Dima; Ernest, Martin (2024): Traumasensibler Umgang mit geflüchteten Menschen. Ein Leitfaden für Fachkräfte und Ehrenamtliche. 2. Aufl., Weinheim & Basel: Beltz Juventa.

(weitere, spezifische Literaturhinweise im Seminar)

Modul 4.6/4.7: VM Sexuelle Bildung

| | | | |
|---|--|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Dominik Oesterreicher | | |
| Dozierende | Dominik Oesterreicher, Kerstin Eichhorn-Wehnert | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 6. Semester | Sommersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Keine | | |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Referat (15-20 Minuten) mit schriftlicher Ausarbeitung (10 Seiten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Seminar | Sexuelle Bildung | 5 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p><i>Theoriearbeit</i></p> <p>Als theoretische Grundlagen Sexueller Bildung und Sexualpädagogik werden folgende Aspekte vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Physiologische Geschlechtsreifeung, Fertilität und Verhütung • Psychosexuelle Entwicklung, sexuelle Sozialisation und sexuelle Identität • Geschlechtersozialisation • Umgang mit kultureller und religiöser Diversität sexueller Moralvorstellungen • Gesellschaftliche Kontrolle von Sexualität(en) • Rechtliche Aspekte (StGB, JuSchG) • Sexuelle Bildung für alle Lebensalter • Sexualität und neue Medien (Pornografie, Sexting etc.) • Standards für die Sexualaufklärung in Europa des WHO-Regionalbüros für Europa und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung | | | |

Orientierung im Berufsfeld

Sexuelle Bildung und Sexualpädagogik finden in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit Anwendung. Vorgestellt werden Einsatzmöglichkeiten etwa in der Kinder- und Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung, in der Arbeit mit körperlich und geistig behinderten oder auch straffällig gewordenen Menschen sowie in Beratungsstellen zur Schwangerschaftskonfliktberatung.

Methoden

Ausgewählte Methoden der Sexualpädagogik [(Ice-Breaker, Sex-Quizz, Kondomführerschein usw.)] werden von den Studierenden selbst erfahren, reflektiert und angewendet. Zudem werden Elemente aus anderen Bereichen des Studiums Sozialer Arbeit vertieft, etwa aus den Bereichen Einzelhilfe und Soziale Gruppenarbeit.

Lehr- und Lernmethoden

Frontale Unterrichtseinheiten, Übungseinheiten, Gruppen- und Paararbeit, Reflexionseinheiten, Rollenspiele, Diskussionen, Exkursionen

Lernergebnisse

- Die Studierenden verstehen die theoretischen Grundlagen Sexueller Bildung und erkennen die Konsequenzen/Besonderheiten für den Transfer in das jeweilige Berufsfeld.
- Die Studierenden erkennen Möglichkeiten, sexualpädagogische Elemente in den jeweiligen Arbeitsfeldern zu gestalten und umzusetzen.
- Die Studierenden setzen die Lernerfahrungen praktisch um.

Literatur

- Mantey, Dominik (2017). Sexualerziehung in Wohngruppen der stationären Erziehungshilfe aus Sicht der Jugendlichen. Weinheim: Beltz Juventa.
- Maschke, Sabine und Stecher, Ludwig (2018). Sexuelle Gewalt: Erfahrungen Jugendlicher heute. Weinheim: Beltz Juventa.
- Schmidt, Renate-Berenike; Sielert, Uwe (2013). Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Sigusch, Volkmar (2019). Kritische Sexualwissenschaft. Frankfurt: Campus.
- Timmermanns, Stefan; Böhm, Maika (2020). Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Interdisziplinäre Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis. Weinheim: Beltz Juventa.
- Tuidier, Elisabeth; Müller, Mario et al. (2012). Sexualpädagogik der Vielfalt. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Modul 4.6/4.7: VM Soziale Arbeit in der Suchthilfe

| | | | |
|--|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Susann Hößelbarth | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Susann Hößelbarth | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 6. Semester | Sommersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Keine | | |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Referat (ca. 20 min + Diskussion) mit schriftlicher wissenschaftlicher Ausarbeitung (8-10 Seiten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Seminar | Geschichte und Diskussion des Suchtbegriffs sowie der Hilfeangebote für Abhängigkeitserkrankte | 2 | |
| Seminar | Konzepte und Methoden der Beratung und Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen | 3 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p>Das Vertiefungsmodul widmet sich der psychosozialen Beratung und Begleitung von Abhängigkeitsgefährdeten und –erkrankten in unterschiedlichen Settings der Suchthilfe (z.B. Suchtberatung, Substitutionsbehandlung, Eingliederungshilfen). Die historischen Entwicklungen der Suchthilfe sowie aktuelle rechtliche, finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen der Beratung und Versorgung Abhängigkeitserkrankter werden behandelt. Ethische Fragestellungen und Dilemmata in der Sozialen Arbeit mit Abhängigen, suchtbegleitende Problembereiche der Klientel sowie neue drogen- und versorgungspolitische Ansätze, Konzepte und Methoden werden gemeinsam erarbeitet und diskutiert. Als wichtigste Methode der Gesprächsführung in der Beratung Abhängigkeitsgefährdeter und –kranker werden Techniken der Motivierenden Gesprächsführung erarbeitet und eingeübt sowie die Systemische Beratung im Kontext der Suchthilfe vorgestellt. Weiterhin werden das Motivierende Case Management und verhaltensbezogene Selbstkontrollprogramme thematisiert.</p> | | | |

Je nach Vorwissen und Interesse der Studierenden können auch andere Themen im Arbeitsfeld der Suchthilfe aufgegriffen, wiederholt oder vertieft werden (z.B. Suchtentstehungstheorien, psychoaktive Substanzen und sog. Verhaltenssüchte, komorbide psychische Störungen...). Das Modul kann alleinstehend oder aufbauend auf das Modul Arbeit mit Abhängigkeitserkrankten besucht werden.

Inhalt:

- Geschichte, Theorie und Diskussion des Suchtbegriffs (Sucht als Krankheit, sozial abweichendes, kriminelles Verhalten, soziale Konstruktion des Suchtbegriffs etc.), ethische Implikationen und Dilemmata der professionellen Helfer
- Historische Entwicklung der Suchthilfe (abstinenzorientierte Hilfen, niedrigschwellige akzeptierende Hilfen, Substitutionsbehandlung Opioidabhängiger etc.) und aktuelles Versorgungssystem
- Einordnung schädlichen und abhängigen Substanzgebrauchs sowie von Verhaltenssüchten in die Klassifikationssysteme ICD 11, DSM-5 und ICF
- Paradigmenwechsel in der Suchtbehandlung: vom Abstinenzparadigma zu gesundheits- und selbstkontrollfördernden Ansätzen im Kontext Zieloffener Suchtarbeit (ZOS)
- Rechtliche, finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen, Inhalte und Methoden der Psychosozialen Begleitung Abhängigkeitserkrankter im Rahmen von Suchtberatung, Kontaktläden, Substitutionsbehandlung, Eingliederungshilfen, Justizvollzug etc.
- Aktuelle Herausforderungen und neue Konzepte in der psychosozialen Versorgung (z.B. verhaltensorientierte Selbstkontrollprogramme, Nutzung neuer Medien, partizipative Ansätze mit Einbezug der Betroffenenkompetenz)
- Methoden der Motivierung und Aufrechterhaltung einer Verhaltensänderung - Motivierende Gesprächsführung (MI), Systemische Beratung, Motivierendes Case Management (MOCA) in der Suchthilfe mit Anwendungsbezug
- Methoden und Programme zur Förderung der Selbstkontrolle und Rückfallprophylaxe mit Anwendungsbezug

Lehr- und Lernmethoden

Seminare, Übungen, Bearbeitung von Fallbeispielen, Rollenspiele, Einbezug von Praxiserfahrungen, Referate, Exkursionen, Einladung von Fachleuten aus der Praxis

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen gesellschaftliche Umgangsformen mit Substanzkonsum und Sucht, erkennen ethische Fragestellungen und Dilemmata in der Suchthilfe.
- Die Studierenden können die Entwicklungslinien der abstinenzorientierten und akzeptanzorientierten Suchthilfe insb. im Zusammenhang mit der psychosozialen Beratung und Begleitung nachvollziehen und kennen die Vielfalt der aktuellen Hilfemöglichkeiten sowie ihre finanziellen, rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen.
- Die Studierenden kennen diagnostische Einordnungen von schädlichem und abhängigen Substanzgebrauch sowie von Verhaltenssüchten.

- Die Studierenden kennen spezifische Anforderungen der Psychosozialen Betreuung im Rahmen der Medikamentengestützten Behandlung Opioidabhängiger.
- Die Studierenden kennen den theoretischen Rahmen, Grundhaltung und Menschenbild der Motivierenden Gesprächsführung (MI) und können die wesentlichen Techniken anwenden.
- Die Studierenden kennen die Prinzipien und Methoden der Systemischen Beratung und des Motivational Case Management in der Suchthilfe.
- Die Studierenden kennen Möglichkeiten der Teilhabeförderung Suchtkranker.
- Die Studierenden kennen aktuelle Herausforderungen und neue Konzepte der Suchthilfe.

Literatur

- Laging, Marion (2023). Soziale Arbeit in der Suchthilfe. Stuttgart: Kohlhammer.
- Miller, William R. & Rollnick, Stephen (2015). Motivierende Gesprächsführung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Rummel, Christina; Gaßmann, Raphael (Hg.) (2019). Sucht: bio-psycho-sozial. Die ganzheitliche Sicht auf Suchtfragen. Perspektiven aus Sozialer Arbeit, Psychologie und Medizin. Stuttgart: Kohlhammer.
- Stöver, Heino (2021). Soziale Arbeit in der Drogenhilfe. Stuttgart: Kohlhammer.
- Stöver, Heino & Hößelbarth, Susann (2024). Drogenpraxis, Drogenrecht, Drogenpolitik. Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag (im Druck)
- Schneider, Ralf (2019). Die Suchtfibel: Wie Abhängigkeit entsteht und wie man sich daraus befreit. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Modul 4.6/4.7: VM VM Rechtliche und Manageriale Fragestellungen der Personal- und Freiwilligenarbeit

| | | | |
|----------------------------------|--|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Hellen Gross | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Hellen Gross, Prof. Dr. Daniel Herbe | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 6. Semester | Sommersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | keine |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Prüfung |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|--|------------|
| Seminar | Unit 1: Grundlagen des Personalmanagements und Besonderheiten in der Sozialen Arbeit | 1,5 |
| Seminar | Unit 2: Freiwilligenmanagement | 1,5 |
| Seminar | Unit 3: Grundlagen des Individualarbeitsrechts, Recht der Gleichstellung, arbeitnehmerische Haftung und Unfallversicherung | 2 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Die Mitarbeitenden in ihrer Vielfalt, egal ob hauptberufliche oder freiwillig/ehrenamtlich sind die wichtigste Ressource in der Sozialen Arbeit. Ein professionelles und rechtssicheres Personal- und Freiwilligenmanagement sorgt für ein motivierendes und förderndes Arbeitsumfeld, sorgt für den Aufbau sogenannter Job Ressourcen und den Abbau bzw. die Verhinderung von „Job Demands“, wie negativem Stress, und hat dabei die Mitarbeitenden als Menschen im Blick. Die Studierenden lernen im Modul die grundlegenden Instrumente des Personal- und Freiwilligenmanagements kennen sowie die rechtlichen Grundlagen des Individual- und kollektiven Arbeitsrechts, des Kündigungsschutzes und Arbeitsgerichtsprozessrechts. Anhand selbstgewählter Themen erforschen die Studierenden besondere Herausforderungen und Lösungsansätze zu genannten Themen in der Sozialen Arbeit und präsentieren ihre Erkenntnisse.

Theoriearbeit

Unit 1 & 2:

- Aufgaben und Funktionen des Personalmanagements
- Grundlagentheorien zu Motivation, Social Exchange, Job Demands und Job Resources, Zufriedenheit, Bindung und Weiterempfehlung

Unit 3:

- Rechtliche Grundlagen des Individualarbeitsrechts (BGB, KüSchG, MiLoG, Rechtsprechung des BVerfG, BAG, BGH und EuGH)
- Recht der Antidiskriminierung in der Lebenswelt Arbeit (GG, AGG und Rechtsprechung)
- Rechtliche Grundlagen des Haftungsrechtes, des Zeugnisverweigerungsrechtes und der unfallversicherungsrechtlichen Absicherung bei Beschäftigten und ehrenamtlichen Mitarbeiterin

Orientierung im Berufsfeld

Unit 1 & 2:

- Die Mitarbeitenden stellen die wichtigste Ressource in der Sozialen Arbeit dar. So werden die Studierenden einmal selbst in Ihrer Profession als Mitarbeitende tätig sein oder für Mitarbeitende Personalverantwortung übernehmen. In beiden Rollen benötigen sie fundierte Kenntnisse zum Personal- und Freiwilligenmanagement.
- Ein wichtiger Bestandteil des Personalmanagements in der Sozialen Arbeit ist das Freiwilligenmanagement. Rund 44% der Deutschen über 14 Jahren gehen einem ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagement nach und engagieren sich für viele gemeinnützige Zwecke. Auch in Sozialen Organisationen engagieren sich Menschen, so dass deren Gewinnung, Bindung und Einsatz als Freiwillige/Ehrenamtliche professional erfolgen muss.

Unit 3:

- Der Dualismus von Arbeit und Leben ist eng mit den Gegensätzen zwischen Öffentlichkeit und Privatheit, Produktion und Reproduktion, sowie von Männlichkeit und Weiblichkeit verknüpft. In der alltagsweltlichen Wahrnehmung werden Arbeit und Leben als klar voneinander abgegrenzte gesellschaftliche Bereiche begriffen, die gegensätzlich zueinander strukturiert sind. Dabei gerät oft aus dem Fokus, dass die Teilbereiche aufeinander aufbauen und sich wechselseitig bedingen.
- Der in den letzten Jahrzehnten erfolgte Strukturwandel der Arbeitswelt wird mit den Stichworten Entgrenzung, Subjektivierung und Prekarisierung beschrieben. Dies bildet sich parallel auch in der Entwicklung der arbeitsrechtlichen Gesetzgebung und Rechtsprechung ab, was als wichtiges Grundlagenwissen in allen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit exemplarisch an der Frage der Geschlechtergleichstellung und dem dazu entwickelten und sich entwickelnden Anti-Diskriminierungsrecht gezeigt und bearbeitet werden kann.

Methoden

Alle Units:

- Anhand der Vermittlung von theoretischen Grundlagen, Fallbeispielen und Methodenwissen aus dem Sozialmanagement und dem Nonprofit Management erhalten die Studierenden einen umfassenden Blick auf das Thema Personalmanagement und Freiwilligenmanagement sowie Arbeitsrecht. Dieser wird in der seminaristischen Lehrveranstaltung komplettiert durch den wissenschaftlich-

kritischen Diskurs von ausgewählten Fragestellungen, bspw. zur Diversität, Gleichheit, Inklusion und Zugehörigkeit (Diversity, Equity, Inclusion, and Belonging=DEIB), der Organisationskultur, des Kündigungsschutzes und Arbeitsgerichtsprozessrechts und anderen. Auch hier bietet das Modul die Möglichkeit zur Vertiefung selbstgewählter Fragestellungen, zB durch die induktive und deduktive Auseinandersetzung mit der Rechtsprechung des BVerfG und des BAG.

Anwendungsbezug

Unit 1 & 2:

- Professionelles Personalmanagement erfordert nicht nur Kenntnisse zu aktuellen Methoden und Instrumenten, sondern auch ein grundlegendes Verständnis zu motivationalen Prozessen in Mitarbeitenden, welches die Studierenden in Fallstudien und Rollenspielen lernen anzuwenden.
- Da sich die Art und Weise wie Menschen sich engagieren zunehmend verändert, vom langfristigen Engagement in gewählten Ämtern zu kurzfristigem „Episodic Volunteering“ und virtuellem Engagement, stehen Soziale und gemeinnützige Organisationen vor der Herausforderung, Menschen auch in der Zukunft für ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeiten zu begeistern, zu binden und zu entwickeln. Hierfür lernen die Studierenden entsprechende Methoden und Instrumente kennen und selbstständig anzuwenden.

Unit 3:

- Anwendung und Transfer der im Rahmen des Studiums erworbenen Methoden und Rechtskenntnisse unter Berücksichtigung allgemeiner (Rechtmäßigkeit der Vertragsverhältnisse, Verhältnismäßigkeit) und spezieller individueller Perspektiven (Einhaltung der europäischen und verfassungsrechtlichen Vorgaben, insb. des Antidiskriminierungsrechtes) auf die Lebenswelt Arbeit in Unternehmen, Institutionen und Wohlfahrtsverbänden

Lehr- und Lernmethoden

Seminar, praktische Übungen, Textarbeit, Fallstudie, selbständige Literatur- und Inhaltsrecherche, eigenständige Referate, kontinuierliches Gespräch in Arbeitsgruppen und im Plenum sowie Rollenspiele

Lernergebnisse

Unit 1 & 2:

Die Studierenden sind in der Lage

- die sechs Bereiche des Personalmanagement zu beschreiben und voneinander abzugrenzen,
- ausgewählte Instrumente/Methoden/Maßnahmen, die innerhalb der einzelnen Bereiche des Personalmanagement zum Einsatz kommen, zu erläutern (inkl. Beispiele aus der Praxis) und ihre Vor- und Nachteile zu diskutieren,
- ausgewählte grundlegende Begriffe und Konzepte des Personalmanagements im Allgemeinen und in der Sozialen Arbeit im Besonderen zu erläutern und in einen diskursiven Zusammenhang zu stellen,
- die Grundlagen und Arten der Motivation zu erklären,
- die Bedeutung von Mitarbeiterbindung einzuschätzen und Risikofaktoren zu benennen,
- die aktuellen Felder des Personalmanagements (bspw. Fachkräftemangel) zu diskutieren und Lösungsansätze aus den sich ergebenden Bedarfen für Soziale Organisationen zu entwickeln.
- Formen des ehrenamtlichen und freiwilligen Engagements zu diskutieren, insb. auch aktuelle Trends,
- ausgewählte strategische Aspekte des Personal- und Freiwilligenmanagements insb. Fragestellungen von Diversität, Gleichheit, Inklusion und Zugehörigkeit zu diskutieren
- Motive der Menschen zum bürgerschaftlichen Engagement zu erklären
- Herausforderungen beim Einsatz Freiwilliger zu analysieren und Lösungsansätze zu erarbeiten
- die in der Veranstaltung erarbeiteten Inhalte anhand selbstgewählter/vorgegebener Literatur selbstständig zu vertiefen,
- unter Anwendung der im Modul theoretisch erworbenen Kenntnisse kleinere Fragestellungen in Form von Fallstudien und Übungen aus der Praxis selbstständig zu bearbeiten.

Unit 3:

- Wissens- und Handlungskompetenz im Bereich der Lebenswelt Arbeit
- Grundlegende Kenntnisse wichtiger juristischer Fragestellungen im Kontext sozialarbeiterischer Handlungsfelder bei Beschäftigungsverhältnissen und Freiwilligentätigkeit
- Kenntnisse im Bereich Arbeitsrecht, Gleichstellungsrecht, Antidiskriminierungsrecht und des praktischen Vorgehens im Rahmen sozialarbeiterischen Handelns

Literatur

Literatur zu Unit 1 und 2 (GROSS)

- Bassarak, Herbert und Noll, Sebastian (2012): Personal im Sozialmanagement, Wiesbaden, Springer.
- Helmig, Bernd und Boenigk, Silke (2020): Nonprofit Management, 2. Aufl., München: Vahlen.
- Hoffmann, Tobias M. (2016): Motivation im Führungskontext von Sozialunternehmen, Wiesbaden: Springer Gabler.
- Holtbrügge, Dirk (2022): Personalmanagement, 8. Aufl., Wiesbaden: Springer Gabler.
- Wulf, Torsten und Hungenberg, Harald (2021): Grundlagen der Unternehmensführung: Einführung für Bachelorstudierende, 6. Aufl., Berlin: Springer.

Literatur zur Unit 3 (HERBE):

- Brox, Hans u.a.: Arbeitsrecht (21. Auflage 2024)
- Dickerhof-Borello, Elisabeth, u.a.: Kommentar zum AGG (6. Auflage 2025)
- Messan, Martina: Die Anwaltsfunktion der freien Wohlfahrtspflege (2019)

- Reinhardt, Jörg et al.: Grundkurs Arbeitsrecht für die Soziale Arbeit (2021)
- Papenheim, Heinz-Gert, u.a.: Verwaltungsrecht für die soziale Praxis (2023)
- Precht, Richard David: Freiheit für alle: Das Ende der Arbeit wie wir sie kannten (2022)
- Schaub, Günter u.a.: Arbeitsrechtshandbuch (20. Auflage 2023)
- Waltermann, Raimund: Arbeitsrecht (20. Auflage 2021)
- Weller, Benjamin: Kirchliches Arbeitsrecht (1. Auflage 2020)

Modul 4.6/4.7: VM Soziale Arbeit an weiterführenden Schulen

| | | | |
|----------------------------------|------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Sven Vormwald | | |
| Dozierende | Sven Vormwald | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 6. Semester | Sommersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | Keine |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Referat mit schriftlicher Ausarbeitung |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|---|------------|
| Seminar | Soziale Arbeit an weiterführenden Schulen | 5 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

„Die Schule strukturiert den Alltag als Schulalltag, die Kindheit als Schulkindheit und die Jugendphase als Bildungsjugend“ (Böhnisch 2018: 69).

Kinder, Jugendliche und junge Heranwachsende verbringen den Großteil Ihres Alltags in der Schule – in ihren jüngeren Jahren oft auch noch in der ansässigen Mittags- und/oder Hausaufgabenbetreuung an der Schule. Die Schule nimmt also neben der Bildungsinstanz auch einen sozialen Raum ein, in denen sich Lehrkräfte und Schulkinder und Jugendliche bewegen und täglich begegnen. Hierbei entstehen daher Dynamiken und Konflikte, sei in der Klasse, auf dem Schulhof oder aber zwischen Schülerschaft und Lehrkräften. Aber auch häusliche Problematiken werden immer wieder in der Schule sichtbar und werden dort verhandelt.

Die Schule spielt also eine wichtige Rolle in der Entwicklung von jungen Menschen, so dass sich auch in der Schule ein Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit ableiten lässt.

Soziale Arbeit und Schule – steter Tropfen höhlt den Stein!

Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz erforderte eine Novellierung des SGB VIII, durch welche auch die Schulsozialarbeit mit dem §13a SGB VIII endlich einen Einzug in das Kinder- und Jugendhilfegesetz erreicht hat.

Über den §13 SGB VIII wurde davor nur die Jugendsozialarbeit an Schulen (kurz: JaS; seit 2002 in Bayern) abgeleitet, die ihren Auftrag aber klar auf jungen Menschen, „die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße angewiesen sind“, hat. Der Schwerpunkt liegt hierbei in der Sozialen Einzelfallhilfe und vereinzelt Gruppenangeboten, gerichtet an diese Zielgruppe.

Bezogen auf das bayerische Schulsystem war der Start der Jugendsozialarbeit an Schulen vor allem an den Mittelschulen, wobei hier mittlerweile eine Ausweitung auch auf weitere Schulformen (Grundschule, Realschule und Berufsschule – vgl. hierzu den Landkreis Bayreuth) von statten geht. Die Schulsozialarbeit ist schon seit dem Schuljahr 2018/2019 ein Angebot an bayerischen Schulen, welches dort den Namen „Schulsozialpädagogik“ trägt und an **allen** bayerischen Schulen angeboten werden kann und auch schon wird (bspw. Berufsschule in NEC, Dientzenhofer-Gymnasium Bamberg etc.).

Auch Schulprojekte außerhalb des „normalen“ Schulsystems, die z.B. den Übergang zwischen Schule und Beruf aufgreifen oder „zweite Chancen“ eröffnen sollen, leiten sich aus dem §13 SGB VIII ab und sind oft unter Trägerschaft und/oder Mitwirkung von Einrichtungen aus der Sozialen Arbeit.

Daneben hat sich die Soziale Arbeit mehr und mehr über Angebote, die vor allem die Durchführung des offenen und gebundenen Ganztags betreffen, in der Schule mit ansiedeln können. Dadurch hat sich die Angebotskette über die Mittags- und Hausaufgabenbetreuung hinaus erweitern und die Soziale Arbeit dadurch ihren Mehrwert deutlich machen können.

Auch über sozialpädagogische Projekte oder Maßnahmen, die von außen angeboten werden, kommt es immer wieder zu Kooperationen zwischen Schule und Einrichtungen vor Ort (Präventionsangebote, Schulungen....)

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Soziale Arbeit an Schulen über verschiedene Wege etabliert ist. Wie der aktuelle Stand ist, welche Konzepte/Methoden/Arbeitsweisen derzeit angeboten werden und mit welchen Besonderheiten die Soziale Arbeit im System Schule zu tun hat, wird Teil des Vertiefungsmoduls sein.

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Frontalunterricht, Arbeit in Gruppen, Übungen, Reflexionen, Diskussionen, evtl. Exkursionen

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen schulbezogene Arbeitsfelder (JaS, Schulsozialarbeit, offener sowie gebundener Ganztags...) der Sozialen Arbeit und verstehen die jeweiligen Unterschiede und Gemeinsamkeiten
- Die Studierenden kennen das Schulsystem mit ihren verschiedenen Schulformen (ACHTUNG: bayerisches Schulsystem als Grundlage, Offenheit zu anderen Bundesländern aber gegeben!) sowie die jeweiligen institutionellen Gegebenheiten; auch mit den jeweiligen Chancen und Risiken, die dadurch entstehen
- Die Studierenden kennen den Alltag und die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen in der Schule mit ihren Themen und Problematiken (Konflikte in der Klasse, (Cyber-

)Mobbing, Perspektive nach der Schule, Schulvermeidung etc.) sowie ihre Bewältigungsaufgaben im schulischen Kontext und arbeiten damit

- Die Studierenden sind sich ihrer jeweiligen Rolle bewusst und kennen Grenzen und Möglichkeiten, mit Lehrkräften und der Schulleitung aber auch dem erweiterten Hilfesystem (freie und öffentliche Jugendhilfe etc.) zusammenzuarbeiten
- Die Studierenden kennen theoretische Inhalte und Ansätze, die in der schulbezogenen Sozialen Arbeit Anwendung finden können, und können sie anwenden
- Die Studierenden kennen Methoden und Arbeitstechniken, die in der schulbezogenen Sozialen Arbeit eine Anwendung finden können

Literatur

...wird im Laufe des Seminars bekannt gegeben!

Modul 4.6/4.7: VM Aufsuchende Soziale Arbeit

| | | | |
|----------------------------------|--------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Thorben Struck | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Thorben Struck | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 5. Semester | Sommersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | Keine |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|-----------------------------------|------------|
| Seminar | Aufsuchende Soziale Arbeit | 5 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Aufsuchende Soziale Arbeit ist eine zentrale Kompetenz in vielen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit, sei es in der Familienhilfe, der Jugendsozialarbeit oder der Wohnungslosenhilfe. Sie ist ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal unserer Profession. Trotz ihrer praktischen Bedeutung wird aufsuchende Soziale Arbeit nur selten theoretisch reflektiert und methodisch eingeübt. Hier setzt das Modul an: Es vermittelt die notwendigen theoretischen Grundlagen und reflektiert die unterschiedlichen Arbeitsweisen aufsuchender Sozialarbeit in verschiedenen Handlungsfeldern. Die Studierenden werden angeregt, die Praxis der aufsuchenden Arbeit zu verstehen, ihre ethischen und methodischen Herausforderungen zu analysieren und in praxisorientierten Übungen zu vertiefen. Ziel des Moduls ist es, die Studierenden für die Praxis der aufsuchenden Sozialen Arbeit zu befähigen und ihnen zu ermöglichen, die entsprechenden Kompetenzen systematisch und professionell zu entwickeln.

Die Bereitschaft, immer wieder den Seminarraum zu verlassen und sich in die Lebenswelten der Adressatinnen und Adressaten zu begeben, wird für die Teilnahme vorausgesetzt.

Theoriearbeit

- Die Studierenden werden mit den zentralen Konzepten und Theorien aufsuchender Sozialer Arbeit vertraut gemacht. Dabei werden sowohl historische Entwicklungen als

auch aktuelle Konzepte thematisiert. Die theoretischen Einsichten werden in Bezug auf unterschiedliche Zielgruppen und Arbeitskontexte reflektiert.

Orientierung im Berufsfeld

- Durch praxisnahe Übungen und Reflexionen in Zusammenarbeit mit Fachkräften und den Zielgruppen erhalten die Studierenden einen direkten Zugang zum Berufsfeld. Die Auseinandersetzung mit ethischen, theoretischen und methodischen Aspekten der aufsuchenden Arbeit ermöglicht eine fundierte Orientierung im Arbeitsfeld.

Methoden

- Es werden praktische Methoden zur Gestaltung der helfenden Beziehung erarbeitet, insbesondere Kontaktaufbau, Beziehungsarbeit und Interventionsstrategien. Die Studierenden setzen sich mit der Analyse von Lebenswelten und der praktischen Anwendung von aufsuchender Arbeit in unterschiedlichen Kontexten auseinander.

Anwendungsbezug

- Die Studierenden werden in Kleingruppen ein Arbeitsfeld der aufsuchenden Sozialen Arbeit erschließen, dieses mit Fachkräften und dem Klientel Sozialer Arbeit reflektieren und den Kommilitoninnen und Kommilitonen darstellen.

Lehr- und Lernmethoden

Neben klassischen Lehrmethoden kommen interaktive Elemente wie Exkursionen, Interviews und Reflexionsgespräche mit Fachkräften und Adressatinnen und Adressaten zum Einsatz. Der praxisorientierte Ansatz ermöglicht die direkte Anwendung und kritische Reflexion von theoretischen Konzepten im realen Kontext. Die Eigenverantwortung der Studierenden bei der Erschließung eines konkreten Handlungsfeldes wird gefördert.

Lernergebnisse

Am Ende des Moduls sollen die Studierenden in der Lage sein, Konzepte aufsuchender Sozialer Arbeit zu verstehen und selbständig anzuwenden. Sie können unterschiedliche Arbeitsansätze in konkreten Settings reflektieren und dabei relevante ethische und professionelle Standards beachten. Sie sind in der Lage, aufsuchende Arbeit aus der Perspektive der Zielgruppen und der Professionellen zu analysieren und die beruflichen Konsequenzen ihrer Arbeit zu reflektieren.

Literatur

Wird im Seminar bekannt gegeben

Modul 4.8: Projektwerkstatt Tiergestützte und naturpädagogische Ansätze in der Sozialen Arbeit Teil I

| | | | |
|---|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Susanne Gröne | | |
| Dozierende | Margit Dittrich, Dipl.-Sozialpädagogin, Evang. Jugendhilfe Würzburg, Vorstandsmitglied im Bundesverband Tiergestützte Intervention e.V. (BTI) Prof. Dr. Susanne Gröne | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 6. Semester | Sommersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | <ul style="list-style-type: none"> • Bereitschaft, sich auf direkten Umgang mit Tieren und eigene Naturerfahrungen einzulassen • Kommunikationsfähigkeit, Reflexionskompetenz, Team-Kompetenz • Das Modul ist im Verbund mit dem Modul „Tiergestützte und naturpädagogische Ansätze in der Sozialen Arbeit Teil II“ im 7. Studiensemester zu belegen. <p><i>Bei körperlichen Einschränkungen halten Sie bitte vor der Wahl Rücksprache mit Prof. Dr. Gröne</i></p> | | |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium Darin verpflichtende Teilnahme an 2 Exkursionen: 21.3.25 nach Würzburg; 11.07.25 nach Ebern <i>Um den Lernerfolg zu gewährleisten, ist die Anwesenheit bei den Veranstaltungen und bei den Exkursionen verpflichtend.</i> | | |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen | | |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 3% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Exkursion Bauernhof Exkursion Jugendhilfeprojekt mit Tieren | Tiergestützte Interventionen in der Praxis (Evtl. fallen Fahrtkosten an) | 2 | |
| Seminar | Grundlagen der Naturpädagogik und der tiergestützten Intervention | 2 | |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Diese Projektwerkstatt nimmt tiergestützte Interventionen sowie natur- und umweltpädagogische Aktionen in der Sozialen Arbeit in den Fokus.

Der Kontakt zu Tieren und zur Natur wirkt sich auf viele Menschen positiv aus und steigert das Wohlbefinden. Deshalb werden in der Sozialen Arbeit in verschiedenen Arbeitsbereichen (z. B. Kinder- und Jugendhilfe, Besuchsdienste, Seniorenarbeit, Führungskräfte trainings) zunehmend Tiere und naturpädagogische Aktivitäten bewusst und zielgerichtet einbezogen.

In dieser Projektwerkstatt geht es darum, theoretische Grundlagen für tiergestützte Interventionen und naturpädagogische Aktivitäten zu erarbeiten, sowie sie praktisch auszuprobieren und anzuwenden. Dazu ist es auch erforderlich, die eigene Person im Umgang mit Tieren sowie der Natur zu erleben und zu reflektieren.

Dabei werden inhaltlich folgende Themen bearbeitet:

- Grundlagen des Projektmanagements
- Rahmenbedingungen der Tiergestützten Pädagogik
- Grundlegende Theorien in Zusammenhang mit Theorien der Sozialen Arbeit
- Bedarfe spezieller Zielgruppen
- Methoden der Tiergestützten Intervention
- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Grundlagen der Natur- und Umweltpädagogik
- Vorbereitung einer praktischen natur- bzw. tiergestützten Intervention für das Wintersemester 25/26

Es ist geplant, gemeinsam mit Partner:innen aus der Praxis und der Region eigene Anwendungsmöglichkeiten zu entwickeln (Konzeption, Planung, Durchführung, Dokumentation und Präsentation eines eigenen Projektes durch die Studierenden).

Lehr- und Lernmethoden

Exkursionen:

1. Bauernhof (Nähe von Würzburg) mit Pferden, Hunden und anderen Tieren
2. Gemünder Mühle (Nähe von Ebern): Stationäre Heimerziehung mit Gnadenhofkonzept

Seminaristischer Unterricht, Eigene Recherchearbeit, Projekterarbeitung und Durchführung, Übung

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen Phasen, Methoden und Kriterien des Projektmanagements und können diese einordnen, deuten und anwenden (z.B. Schritte planen und kontinuierlich überprüfen, Ressourcen sinnvoll einsetzen und nutzen ...).
- Die Studierenden kennen und verstehen Faktoren erfolgreicher Teamarbeit und können Methoden und Regeln erfolgreicher Teamarbeit in die Praxis umsetzen
- Die Studierenden kennen Theorien, Methoden und Rahmenbedingungen der tiergestützten Intervention sowie von natur- und umweltpädagogischen Aktionen und können diese anwenden und reflektieren.

Literatur

- Beetz, Andrea; Riedel, Meike; Wohlfahrt, Rainer (2021): Tiergestützte Interventionen. Handbuch für die Aus- und Weiterbildung. 2. Aufl. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Darga, Charlotte; Dapper, Dorothea (2022): Tierisch systemisch. Lösungs- und Ressourcenorientierung in der tiergestützten Intervention. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Liese-Evers, Melanie; Heier, Meike (2021): Tiergestützte Interventionen mit Kindern und Jugendlichen. Paderborn: Junfermann.

Modul 4.9: Projektwerkstatt Tiergestützte und naturpädagogische Ansätze in der Sozialen Arbeit Teil II

| | | | |
|----------------------------------|-------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Susanne Gröne | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Susanne Gröne | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 7. Semester | Wintersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | <ul style="list-style-type: none"> Erfolgreiche Teilnahme an der Projektwerkstatt „Tiergestützte und naturpädagogische Ansätze in der Sozialen Arbeit Teil I“ Bereitschaft, sich auf direkten Umgang mit Tieren und eigene Naturerfahrungen einzulassen Kommunikationsfähigkeit, Reflexionskompetenz, Team-Kompetenz <p><i>Bei körperlichen Einschränkungen halten Sie bitte vor der Wahl Rücksprache mit Prof. Dr. Gröne</i></p> |
| Arbeitsleistung | 175 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 130 Stunden Eigenstudium <i>Um den Lernerfolg zu gewährleisten, ist die Anwesenheit bei den Veranstaltungen und bei den Exkursionen verpflichtend</i> |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen |
| ECTS / Notengewicht | 7 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 3% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|---------------------------|----------------------------|-----|
| Seminar | Projektarbeit | 2 |
| Seminar | Natur- und Umweltpädagogik | 2 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Im zweiten Teil der Projektwerkstatt sollen eigenständige Projekte von studentischen Kleingruppen entwickelt, geplant und durchgeführt werden. Neben der tiergestützten Intervention ist hier insbesondere das Finden von Projektpartner:innen aus dem Natur- und Umweltbereich relevant. Dabei stehen insbesondere folgende Inhalte im Mittelpunkt:

- Zusammenarbeit und Vernetzung mit regionalen Projektpartnern
- Recherche von naturpädagogischen Angeboten,
- Kontaktaufnahme und Interviews mit Anbieter:innen

| |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Planung eigener Aktionen, wie zum Beispiel: Waldbaden, Achtsamkeitsübungen, Aktionen für Waldkindergärten, Gartenprojekte (urban gardening) oder Wildnispädagogik |
| Lehr- und Lernmethoden |
| Projektmethode, Exkursion, Übung, Seminaristischer Unterricht |
| Lernergebnisse |
| <ul style="list-style-type: none"> • die Studierenden können eigene Projekte im Natur- und Umweltpädagogischen Bereich selbstständig entwickeln, planen und durchführen • dabei können sie auf grundlegende theoretische Erkenntnisse der Sozialen Arbeit aufbauen und diese reflektieren, diskutieren und anwenden • Die Studierenden können Projektergebnisse nach wissenschaftlichen Kriterien dokumentieren, gliedern und aufbereiten sowie diese zielgruppenspezifisch präsentieren |
| Literatur |
| <p>Filho, Walter Leal (2024): Lernziele und Kompetenzen im Bereich Nachhaltigkeit. Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Liedholz, Yannick; Verch, Johannes (2023): Nachhaltigkeit und Soziale Arbeit. Opladen: Barbara Budrich.</p> <p>Bolay, Eberhard; Reichle, Bertold (2025): Waldpädagogik, Handbuch der waldbezogenen Umweltbildung. Bd. 1 + 2. Baltmannsweiler: Schneider Verlag.</p> <p>Lützenkirchen, Anne (2013): Natur, Gärten und Soziale Arbeit. Lage: Jakobsverlag.</p> |

Modul 4.8: Projektwerkstatt Ästhetische Projekte in der Praxis Sozialer Arbeit Teil I

| | | | |
|----------------------------------|--------------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Beate Weigle | | |
| Dozierende | Michaela Musenja, Beate Weigle | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 6. Semester | Sommersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | empfohlen: Kommunikationsfähigkeit, Reflexionskompetenz, Team-Kompetenz Das Modul ist im Verbund mit dem Modul „Ästhetische Projekte in der Praxis Sozialer Arbeit Teil II“ im 7. Studiensemester zu belegen. |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Referat mit schriftlicher Auseinandersetzung |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 3% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|---------------------------|---|-----|
| Seminar | Ästhetische Forschung – Ästhetische Projekte | 1 |
| Seminar | Konzeptionierung von ästhetischen Projekten | 1 |
| Seminar | Theoretische Grundlagen in ästhetischen Verfahren: Gestaltung – Spiel - Performance | 2 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Die Projektwerkstatt setzt sich mit der Ästhetischen Forschung und der Umsetzung ästhetischer Projekte im Kontext von Schule auseinander.

Im Fokus von ästhetischer Forschung ist die Wahrnehmung des Menschen und die Auseinandersetzung mit ästhetischen Erfahrungen.

Ästhetische Forschung bezieht sich auf die Wahrnehmung und Interpretation von Kunst und ästhetischen Erfahrungen, wie sie in der Sozialen Arbeit, in sozialen Interventionen oder in der Arbeit mit Gemeinschaften eine Rolle spielen. Die Auseinandersetzung mit Kunst oder kreativen Ausdrucksformen wie Gestaltung, Performance und Playing Arts kann dabei helfen, komplexe soziale und emotionale Themen zu reflektieren und zu bearbeiten.

In der Projektwerkstatt geht es darum, ein gesellschaftliches Thema zu reflektieren und zu sehen, wie dieses in die Wahrnehmung von Ästhetik und Kunst einfließen.

So können **partizipative Kunstprojekte**: Gemeinschaften helfen, sich selbst auszudrücken und ihre eigene Geschichte und Identität zu gestalten. Sie fördern das Bewusstsein für soziale Themen und stärken die kollektive Verantwortung und Empathie.

Die ästhetische Forschung im Kontext der Sozialen Arbeit bietet neue Wege, um soziale Probleme anzugehen und gleichzeitig die Bedeutung von Kunst und ästhetischen Erfahrungen zu betonen. Sie stellt die Bedeutung der kreativen Auseinandersetzung und Reflexion in der Sozialen Arbeit in den Vordergrund und bietet Perspektiven, die über traditionelle Methoden der Intervention hinausgehen. Dabei spielen künstlerische Prozesse eine zentrale Rolle bei der Förderung von Kommunikation, Selbstreflexion und sozialer Veränderung.

Konkret bedeutet dies im ersten Semester der Projektwerkstatt, dass verschiedene ästhetische Verfahren (wie z.B. Gestaltung, Spiel, Performance) theoretisch und praktisch erfahren werden. Mit dem erworbenen Wissen wird in Kleingruppen das Erstellen von Konzepten für Schüler und Schülerinnen vermittelt, welche im nächsten Semester praktisch erprobt, umgesetzt und evaluiert werden.

Lehr- und Lernmethoden

Seminar, entdeckendes Lernen, Gruppenarbeit, studentische Ergebnispräsentation

Lernergebnisse

- Die Studierenden sind in der Lage sich mit einem gesellschaftlich relevanten Thema in einen künstlerischen Forschungsprozess zu begeben.
- Die Studierenden kennen den Ansatz der Ästhetischen Forschung und können diesen für Projekte in der Sozialen Arbeit umsetzen.
- Die Studierenden können durch einzelne Impulse aus dem Bereich von Kunst, den Kreativitätstechniken und den ästhetischen Verfahren strategisch ästhetisch-gestalterische Prozesse initiieren.
- Die Studierenden verstehen es im Anknüpfen an eigene und gesellschaftliche Themen, ein ästhetisches Projekt in der Kleingruppe zu entwickeln.
- Die Studierenden reflektieren ihre Erfahrungen und das Ergebnis Ihrer gemeinsamen Projektarbeit.
- Sie stellen einen Transfer Ihrer Projekterfahrung zur Praxis der Sozialen Arbeit her, insbesondere der Arbeit in Schulen.
- Die Studierenden entwickeln ein ästhetisches Praxiskonzept für die Umsetzung mit Schülern und Schülerinnen.

Literatur

Kämpf-Jansen, Helga (2013): *Ästhetische Forschung. Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft. Zu einem innovativen Konzept ästhetischer Bildung*. Tectum Verlag.

Meis, M-S., Mies, G-A. (Hrsg.) (2012): *Künstlerisch-ästhetische Methoden in der Sozialen Arbeit*. Weinheim und München: Juventa Verlag.

Modul 4.9: Projektwerkstatt Ästhetische Projekte in der Praxis Sozialer Arbeit Teil II

| | | | |
|----------------------------------|--------------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Beate Weigle | | |
| Dozierende | Michaela Musenja, Beate Weigle | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 7. Semester | Wintersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | empfohlen: Kommunikationsfähigkeit, Reflexionskompetenz, Team-Kompetenz Erfolgreiche Teilnahme an der Projektwerkstatt „Ästhetische Projekte in der Praxis Sozialer Arbeit Teil II“ |
| Arbeitsleistung | 175 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 130 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen |
| ECTS / Notengewicht | 7 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 3% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|---------------------------|--|-----|
| Seminar | Theoretische Einbettung der Ästhetischen Projekte | 1 |
| Seminar | Planung und Reflexion der ästhetischen Praxiseinheiten | 1 |
| Seminar | Praxiseinsatz / Ästhetisches Projekt in der Schule | 2 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Im zweiten Modul der Projektwerkstatt werden die erworbenen Kompetenzen: wie das Wissen über ästhetische Verfahren, Ästhetische Forschung sowie die konzeptionelle Ausgestaltung ästhetischer Projekte in ausgewählten Schulen praktisch geübt.

Für die Teilnehmer des Kurses ist die Auseinandersetzung mit der Zielgruppe, ihren Eigenheiten und Bedürfnissen Gegenstand des Lernens, um flexibel auf das Geschehen vor Ort (mit den Schülern) reagieren zu können. Weiterhin stellt das Wissen über soziale Gruppen, Gruppenprozesse und die Aufgaben von Leitung einen Schwerpunkt in der Projektwerkstatt dar. Von besonderer Bedeutung ist hier das Erlernen des Fokus auf die Kreativitätsförderung der Zielgruppe, deren für sie relevanten Themen und das Fördern des Ausdrucks durch ästhetische Projekte.

Die Einsätze in den Schulen finden regelmäßig (z.B. ein- oder zweiwöchentlich) mit den Schülern und Schülerinnen statt damit ein prozessorientiertes Arbeiten möglich ist.

Die **Schüler und Schülerinnen** sollen Themen ihrer Wahl oder gesellschaftlich relevante Themen durch ästhetische Verfahren ausdrücken lernen und werden dabei von den Studierenden unterstützt. Dabei können die Schüler durch die Auseinandersetzung mit ästhetischen Verfahren neue Ausdrucksmöglichkeiten entdecken und weiterentwickeln. Ziel kann sein den Schülern eine Plattform zu bieten, bei der sie ihre Arbeiten präsentieren und den Dialog über ihre Werke zu fördern können.

Lehr- und Lernmethoden

Seminar, entdeckendes Lernen, Gruppenarbeit, Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen, praktische Umsetzung im Sozialen Feld

Lernergebnisse

- Die Studierenden sind in der Lage sich mit einem gesellschaftlich relevanten Thema in einen künstlerischen Forschungsprozess mit der Zielgruppe zu begeben.
- Die Studierenden kennen den Ansatz der Ästhetischen Forschung und können diesen für Projekte in der Sozialen Arbeit umsetzen.
- Die Studierenden können durch einzelne Impulse aus dem Bereich von Kunst, den Kreativitätstechniken und den ästhetischen Verfahren strategisch ästhetisch-gestalterische Prozesse initiieren.
- Die Studierenden verstehen es im Anknüpfen an eigene und gesellschaftliche Themen, ein ästhetisches Projekt in der Kleingruppe zu entwickeln, durchführen und evaluieren.
- Die Studierenden reflektieren ihre Erfahrungen und das Ergebnis Ihrer praktischen Arbeit mit der Zielgruppe.
- Die Studierenden können die Verbindung mit den Projekten und Themen innerhalb der Gruppe in den Vordergrund stellen, im Sinne der Unterstützung und Impulsgebung.
- Die Studierenden verstehen es im Team ihrer Kleingruppe zu arbeiten.
- Die Studierenden wissen was prozessorientiertes Arbeiten ist und können dieses Umsetzen.
- Die Studierenden entwickeln Leitungsfähigkeiten gegenüber den anzuleitenden Schülern und Schülerinnen.

Literatur

Kämpf-Jansen, Helga (2013): *Ästhetische Forschung. Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft. Zu einem innovativen Konzept ästhetischer Bildung.* Tectum Verlag.

Meis, M-S., Mies, G-A. (Hrsg.) (2012): *Künstlerisch-ästhetische Methoden in der Sozialen Arbeit.* Weinheim und München: Juventa Verlag.

Modul 4.8: Projektwerkstatt Wohnungslosigkeit in Coburg Teil I

| | | | |
|---|--|-----------------------|--------------|
| Akad | Akad. Oberrat Gerald Jose | | |
| Dozierende | Akad. Oberrat Gerald Jose | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 6. Semester | Sommersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Kommunikationsfähigkeit, Reflexionskompetenz, Team-Kompetenz Das Modul ist im Verbund mit dem Modul „Wohnungslosigkeit in Coburg Teil II“ im 7. Studiensemester zu belegen. | | |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Referat mit schriftlicher Ausarbeitung | | |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 3% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Seminar | Wohnungslosigkeit in Coburg | 4 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p>Gibt es Wohnungslose in Coburg, wenn ja wie viele? Sind sogar Menschen obdachlos? Warum sind oder werden Menschen in dieser Stadt wohnungs- oder obdachlos? Wie groß sind die Chancen, wieder aus der Wohnungslosigkeit herauszufinden? Was wissen Bürgerinnen und Bürger Coburgs darüber? Wo muß man suchen, um entsprechende Informationen zu bekommen? Welche Stellen müssen angefragt werden? Wie gehen die Stadt, das Ordnungsamt oder die Polizei mit Wohnungs- oder Obdachlosen um? Welche Hilfen gibt es und welche fehlen?</p> <p>Aufgabe der Projektwerkstatt ist es, diesen Fragen nachzugehen. Dazu gehören u.a. Recherchen, Anfragen an Expertinnen und Experten und Behörden, Stadterkundungen u.v.m., um mehr über dieses Thema herauszubekommen.</p> | | | |
| Lehr- und Lernmethoden | | | |
| Referate, Interviews, Anfragen, Strukturierung von Informationen | | | |
| Lernergebnisse | | | |
| s.o. | | | |

| |
|------------------|
| Literatur |
|------------------|

| |
|--|
| Wird ggf. in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben. Vor allem aber wird im Feld geforscht. |
|--|

Modul 4.9: Projektwerkstatt Wohnungslosigkeit in Coburg Teil II

| | | | |
|---|---|-----------------------|--------------|
| Akad | Akad. Oberrat Gerald Jose | | |
| Dozierende | Akad. Oberrat Gerald Jose | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 7. Semester | Wintersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Kommunikationsfähigkeit, Reflexionskompetenz, Teamkompetenz Erfolgreiche Teilnahme an der Projektwerkstatt „Wohnungslosigkeit in Coburg Teil I“ | | |
| Arbeitsleistung | 175 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 130 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Referat mit schriftlicher Ausarbeitung | | |
| ECTS / Notengewicht | 7 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 3% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Seminar | Wohnungslosigkeit in Coburg | 4 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| Welche Konzepte sollen für die Stadt Coburg entwickelt werden, um Wohnungslosigkeit zu bekämpfen? Wie kann mehr Aufmerksamkeit auf die Problematik gelenkt werden? Welche Form der Öffentlichkeitsarbeit ist notwendig bzw. sinnvoll? Wie können wohnungslose Menschen befähigt werden, auf kommunalpolitischer Ebene zu partizipieren? Wie kann die Sichtweise von Wohnungslosen auf die Stadt Coburg erfahrbar gemacht werden? Damit beschäftigt sich der zweite Teil der Projektwerkstatt. | | | |
| Lehr- und Lernmethoden | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Referate • Netzwerkarbeit & Kooperationsarbeit • Rechtskenntnisse über Sozialhilfe und deren Anwendung • Gemeinwesenarbeit in Form von Interviews & Umfragen • Kontaktaufnahme & Beziehungsaufbau zu Betroffenen • Projektentwicklung und -management • Bildungsarbeit | | | |
| Lernergebnisse | | | |
| s.o. | | | |

| |
|------------------|
| Literatur |
|------------------|

| |
|--|
| Wird ggf. in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben. Vor allem aber wird im Feld geforscht. |
|--|

Modul 4.8: Projektwerkstatt Entwicklung eines Jugendraums in Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) Teil I

| | | | |
|----------------------------------|--|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Thorben Struck, Prof. Björn Bicker | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Thorben Struck, Prof. Björn Bicker | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 6. Semester | Sommersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|---|
| Zugangsvoraussetzungen | Kommunikationsfähigkeit, Reflexionskompetenz, Team-Kompetenz, Bereitschaft zu regelmäßigen Exkursionen und flexiblen Selbstlernzeiten außerhalb der Hochschule. Das Modul ist im Verbund mit dem Modul „Entwicklung eines Jugendraums in Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) Teil II“ im 7. Studiensemester zu belegen. |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (Portfolio) |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 3% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|---------------------------|---|-----|
| Seminar/Projektwerkstatt | Entwicklung eines Jugendraums für die Gemeinde Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) | 4 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Die Gemeinde Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) möchte nach langer Zeit wieder einen Jugendraum einrichten. Dazu hat sie die Volkssolidarität Südthüringen mit der Konzeptarbeit, der Entwicklung und der Umsetzung beauftragt. Nach einer längeren Findungsphase, an der auch Studierende der HS Coburg im Rahmen einer Projektwoche im SoSe 24 beteiligt waren, steht nun der Ort fest, an dem der neue Jugendraum eingerichtet werden soll. Der ehemalige FDJ Jugendclub in Schalkau soll nun zu einem lebendigen Begegnungsort für Kinder und Jugendliche der Gemeinde entwickelt werden. Diesen Prozess wollen wir in unserer Projektwerkstatt tatkräftig mitgestalten und zugleich reflektieren. Im Zentrum der Entwicklungsarbeit soll die Partizipation der Kinder und Jugendlichen vor Ort stehen. Beginnend mit einer Bedarfsanalyse vor Ort, soll der Jugendraum Stück für Stück Gestalt annehmen: Programm, Raumgestaltung, Arbeits- und Leitungsstruktur sollen gemeinsam mit den Jugendlichen und den Sozialarbeitenden der Volkssolidarität entworfen werden.

Lehr- und Lernmethoden

Mit den Mitteln der aufsuchenden Sozialarbeit und der forschenden Kulturarbeit wollen wir projekthaft an die Sache rangehen. Wir erschließen uns grundlegende Zugänge zum partizipativen Arbeiten und wenden diese gleichzeitig im Feld an. In regelmäßigen Exkursionen und im intensiven Austausch mit den Sozialarbeitenden vor Ort wollen wir Spielarten von zielgruppengerechter Kinder- und Jugendarbeit entwickeln und zugleich reflektieren. Im Zentrum stehen aktive und gestaltende Gruppenarbeit vor Ort und im Seminarraum. Aufsuchende Soziale Arbeit, Ideenentwicklung im Bereich der Jugendkulturarbeit und deren Umsetzung stehen im Fokus der praktischen Anwendung im Rahmen unserer Projektwerkstatt.

Lernergebnisse

Die Studierenden erwerben grundlegende und vertiefende Kenntnisse im partizipativen Arbeiten. Die Entwicklung eines Jugendraums unter spezifischen Sozial- und gesellschaftspolitischen Bedingungen, setzt die Studierenden in den Stand, selbständig ein Projekt der Kinder- und Jugendarbeit zu denken und zu entwickeln. Die durchgehende Gruppenarbeit verschafft ihnen wichtige Kompetenzen des Entwickelns und Aushandelns in komplexen sozialen Situationen. Die Studierenden werden zu Agierenden in einer multiperspektivischen Arena aus unterschiedlichsten Akteurinnen. Die Studierenden lernen, wie sie in komplizierten politischen und sozialen Zusammenhängen agieren können und reflektieren das eigene Handeln zugleich in unterschiedlichen Gruppen aus Studierenden, Professionals der Sozialen Arbeit, Jugendlichen und anderen Stakeholdern.

Literatur

Literatur und Quellen werden gemeinsam im Kontext der Projektarbeit erschlossen.

Modul 4.9: Projektwerkstatt Entwicklung eines Jugendraums in Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) Teil II

| | | | |
|----------------------------------|--|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Thorben Struck, Prof. Björn Bicker | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Thorben Struck, Prof. Björn Bicker | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 7. Semester | Wintersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | Kommunikationsfähigkeit, Reflexionskompetenz, Team-Kompetenz, Bereitschaft zu regelmäßigen Exkursionen und flexiblen Selbstlernzeiten außerhalb der Hochschule. Erfolgreiche Teilnahme an der Projektwerkstatt „Entwicklung eines Jugendraums in Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) Teil I“ |
| Arbeitsleistung | 175 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 130 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Referat mit schriftlicher Auseinandersetzung (Projektpräsentation mit schriftlicher Reflexion) |
| ECTS / Notengewicht | 7 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 3% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|---|------------|
| Seminar | Entwicklung eines Jugendraums für die Gemeinde Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) | 4 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Die Gemeinde Schalkau (Landkreis Sonneberg/Thüringen) möchte nach langer Zeit wieder einen Jugendraum einrichten. Dazu hat sie die Volkssolidarität Südthüringen mit der Konzeptarbeit, der Entwicklung und der Umsetzung beauftragt. Nach einer längeren Findungsphase, an der auch Studierende der HS Coburg im Rahmen einer Projektwoche im SoSe 24 beteiligt waren, steht nun der Ort fest, an dem der neue Jugendraum eingerichtet werden soll. Der ehemalige FDJ Jugendclub in Schalkau soll nun zu einem lebendigen Begegnungsort für Kinder und Jugendliche der Gemeinde entwickelt werden. Diesen Prozess wollen wir in unserer Projektwerkstatt tatkräftig mitgestalten und zugleich reflektieren. Im Zentrum der Entwicklungsarbeit soll die Partizipation der Kinder und Jugendlichen vor Ort stehen. Beginnend mit einer Bedarfsanalyse, soll der Jugendraum Stück für Stück Gestalt annehmen: Programm, Raumgestaltung, Arbeits- und Leitungsstruktur sollen gemeinsam mit den Jugendlichen und den Sozialarbeitenden der Volkssolidarität entworfen werden.

| |
|--|
| Lehr- und Lernmethoden |
| Mit den Mitteln der aufsuchenden Sozialarbeit und der forschenden Kulturarbeit wollen wir projekthaft an die Sache rangehen. Wir erschließen uns grundlegende Zugänge zum partizipativen Arbeiten und wenden diese gleichzeitig im Feld an. In regelmäßigen Exkursionen und im intensiven Austausch mit den Sozialarbeitenden vor Ort wollen wir Spielarten von zielgruppengerechter Kinder- und Jugendarbeit entwickeln und zugleich reflektieren. Im Zentrum stehen aktive und gestaltende Gruppenarbeit vor Ort und im Seminarraum. Aufsuchende Soziale Arbeit, Ideenentwicklung im Bereich der Jugendkulturarbeit und deren Umsetzung stehen im Fokus der praktischen Anwendung im Rahmen unserer Projektwerkstatt. |
| Lernergebnisse |
| Die Studierenden erwerben grundlegende und vertiefende Kenntnisse im partizipativen Arbeiten. Die Entwicklung eines Jugendraums unter spezifischen Sozial- und gesellschaftspolitischen Bedingungen, setzt die Studierenden in den Stand, selbständig ein Projekt der Kinder- und Jugendarbeit zu denken und zu entwickeln. Die durchgehende Gruppenarbeit verschafft ihnen wichtige Kompetenzen des Entwickelns und Aushandelns in komplexen sozialen Situationen. Die Studierenden werden zu Agierenden in einer multiperspektivischen Arena aus unterschiedlichsten Akteurinnen. Die Studierenden lernen, wie sie in komplizierten politischen und sozialen Zusammenhängen agieren können und reflektieren das eigene Handeln zugleich in unterschiedlichen Gruppen aus Studierenden, Professionals der Sozialen Arbeit, Jugendlichen und anderen Stakeholdern. |
| Literatur |
| Literatur und Quellen werden gemeinsam im Kontext der Projektarbeit erschlossen. |

Modul 4.8: Projektwerkstatt Zirkuspädagogik Teil I

| | | | |
|----------------------------------|------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Dominik Oesterreicher | | |
| Dozierende | Dominik Oesterreicher | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 6. Semester | Sommersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------------|---|
| Zugangs- voraussetzungen | empfohlen: Kommunikationsfähigkeit, Reflexionskompetenz, Team-Kompetenz Das Modul ist im Verbund mit dem Modul „Zirkuspädagogik Teil II“ im 7. Studiensemester zu belegen. |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 3% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|-----------------------------------|------------|
| Seminar | Zirkuspädagogik | 4 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Theoriearbeit

„Körperlicher Ausdruck und Kreativität können genauso gefördert werden wie Verantwortungsbewusstsein und Teamfähigkeit. Zirkuspädagogik unterstützt körperliche und soziale Entwicklung, fördert den Aufbau eines positiven Selbstbildes, ermöglicht Selbsteinschätzung und Selbstinszenierung.

Zirkuspädagogische Arbeit setzt also auf unterschiedlichen Ebenen an und bietet damit das so oft geforderte Lernen mit Kopf, Herz und Hand.“ (Bundesarbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik 2024)

„Zirkuspädagogik hat zahlreiche Schnittstellen mit unterschiedlichen pädagogischen Fachbereichen und Einflüsse aus der Erlebnis-, Sport-, Spiel-, Theater-, Musik- und Sozialpädagogik. Die Angebote reichen von Zirkusanimationen bei Kinderfesten über Schulprojektwochen und Zirkusworkshops in den Ferien bis hin zu langfristig angelegten Zirkusgruppen.“ (Bundesarbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik 2024)

Als theoretische Basis der Zirkuspädagogik, als Methode der Sozialen Arbeit, sollen folgende Bereiche bearbeitet werden:

- Grundlagen der Zirkuspädagogik
- Verschiedene Lernmodelle der Erlebnispädagogik
- Anatomische Grundlagen
- Sportdidaktik
- Theater und Inszenierung
- Konzeptentwicklung

Bezugswissenschaften:

- Psychologie (Lerntheorien, Entwicklung)
- Pädagogik
- Reflexion der Zirkuspädagogik anhand von Theorien der Sozialen Arbeit (z.B.: Lebensweltorientierung, Bio-Psycho-Sozialer-Ansatz)

Orientierung im Berufsfeld

Zirkuspädagogische Maßnahmen finden in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit Anwendung wie z.B. in der Kinder- und Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung oder in der Arbeit mit körperlich und geistig behinderten.

Zirkuspädagogik findet nicht losgelöst von diesen Bereichen statt, sondern wird als Methode in diese eingebettet, um die Klientinnen und Klienten Sozialer Arbeit bei deren Zielerreichung zu unterstützen.

Methoden

Techniken und Mittel der Zirkuspädagogik (z.B.: Jonglage, Gruppenakrobatik, Soloakrobatik, Äquilibristik, Tanz gruppendynamische Elemente) werden von den Studierenden selbst erfahren, reflektiert und angewendet.

Lehr- und Lernmethoden

Frontale Unterrichtseinheiten, Übungseinheiten, Gruppen- und Partnerarbeiten, Reflexionseinheiten, Rollenspiele, Diskussionen, Exkursionen

Lernergebnisse

- Die Studierenden verstehen die theoretischen Grundlagen und erkennen die Konsequenzen/Besonderheiten für den Transfer in das jeweilige Berufsfeld.
- Die Studierenden überdenken die verschiedenen Arbeitsfelder und die dortigen sozialpädagogischen Anforderungen.
- Die Studierenden erkennen Möglichkeiten, zirkuspädagogische Elemente in den jeweiligen Arbeitsfeldern zu gestalten und umzusetzen.
- Die Studierenden lernen verschiedene Ansätze der Sozialen Gruppenarbeit, der Zirkuspädagogik und des Trainings sozialer Kompetenzen kennen und/ oder vertiefen diese.

- Aus diesen Ansätzen gestalten Sie dann ein eigenes Konzept für eine Schulklasse. Wichtig ist dabei der Austausch mit unseren Projektpartnern, den Schulen. Die Konzepte müssen immer wieder an die Gegebenheiten der Schule und die Bedürfnisse der Schüler und Schülerinnen angepasst werden.

Literatur

- Christel, Matthias (2009): Bewegungskünste. Norderstedt: Books on Demand GmbH
- Blume, Michael (1999): Akrobatik. Aachen: Meyer & Meyer Verlag
- Blume, Michael (2007): Akrobatik mit Kindern und Jugendlichen. Aachen: Meyer & Meyer Verlag
- Ballreich, Rudi/ Lang, Tobias/ von Grabowiecki, Udo (Hrsg.) (2007): Stuttgart: Hirzel Verlag
- Killinger, Jörn (2007): Bildung und Zirkus: Saarbrücken: VDM Verlag
- Schnapp, Sibylle/ Zacharias, Wolfgang (Hrsg.) (2000): Bönen: LKD Verlag
- Heckmair, Bernd/ Michl, Werner (2008): Erleben und Lernen. Einführung in die Erlebnispädagogik: Ernst Reinhardt Verlag
- Michl, Werner (2009): Erlebnispädagogik. München: Ernst Reinhardt Verlag
- Paffrath, Hartmut (2013): Einführung in die Erlebnispädagogik. Augsburg: Ziel-Verlag
- Sonntag, Christoph (2002): Abenteuer Spiel – Handbuch zur Anleitung kooperativer Abenteuerspiele. Augsburg: Ziel-Verlag

Modul 4.9: Projektwerkstatt Zirkuspädagogik Teil II

| | | | |
|----------------------------------|------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Dominik Oesterreicher | | |
| Dozierende | Dominik Oesterreicher | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 7. Semester | Wintersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------|--|
| Zugangsvoraussetzungen | empfohlen: Kommunikationsfähigkeit, Reflexionskompetenz, Team-Kompetenz Erfolgreiche Teilnahme an der Projektwerkstatt „Zirkuspädagogik Teil I“ |
| Arbeitsleistung | 175 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 130 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen |
| ECTS / Notengewicht | 7 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 3% |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|-----------------------------------|------------|
| Seminar | Zirkuspädagogik | 4 |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

„Körperlicher Ausdruck und Kreativität können genauso gefördert werden wie Verantwortungsbewusstsein und Teamfähigkeit. Zirkuspädagogik unterstützt körperliche und soziale Entwicklung, fördert den Aufbau eines positiven Selbstbildes, ermöglicht Selbsteinschätzung und Selbstinszenierung.

Zirkuspädagogische Arbeit setzt also auf unterschiedlichen Ebenen an und bietet damit das so oft geforderte Lernen mit Kopf, Herz und Hand.“ (Bundesarbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik 2024)

„Zirkuspädagogik hat zahlreiche Schnittstellen mit unterschiedlichen pädagogischen Fachbereichen und Einflüsse aus der Erlebnis-, Sport-, Spiel-, Theater-, Musik- und Sozialpädagogik. Die Angebote reichen von Zirkusanimationen bei Kinderfesten über Schulprojektwochen und Zirkusworkshops in den Ferien bis hin zu langfristig angelegten Zirkusgruppen.“ (Bundesarbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik 2024)

Als theoretische Basis der Zirkuspädagogik, als Methode der Sozialen Arbeit, sollen folgende Bereiche bearbeitet werden:

- Grundlagen der Zirkuspädagogik
- Verschiedene Lernmodelle der Erlebnispädagogik
- Anatomische Grundlagen
- Sportdidaktik
- Theater und Inszenierung
- Konzeptentwicklung

Bezugswissenschaften:

- Psychologie (Lerntheorien, Entwicklung)
- Pädagogik
- Reflexion der Zirkuspädagogik anhand von Theorien der Sozialen Arbeit (z.B.: Lebensweltorientierung, Bio-Psycho-Sozialer-Ansatz)

Orientierung im Berufsfeld

Zirkuspädagogische Maßnahmen finden in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit Anwendung wie z.B. in der Kinder- und Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung oder in der Arbeit mit körperlich und geistige behinderten.

Zirkuspädagogik findet nicht losgelöst von diesen Bereichen statt, sondern wird als Methode in diese eingebettet, um die Klientinnen und Klienten Sozialer Arbeit bei deren Zielerreichung zu unterstützen.

Methoden

Techniken und Mittel der Zirkuspädagogik (z.B.: Jonglage, Gruppenakrobatik, Soloakrobatik, Äquilibristik, Tanz gruppenspezifische Elemente) werden von den Studierenden selbst erfahren, reflektiert und angewendet.

Anwendungsbezug

Entwicklung, Durchführung und Reflexion erlebnispädagogischer Aktivitäten innerhalb eines Mikroprojektes

Umsetzung einer erlebnispädagogischen Maßnahme mit exemplarischen Techniken der Zirkuspädagogik in der Schule.

Lehr- und Lernmethoden

Frontale Unterrichtseinheiten, Übungseinheiten, Gruppen- und Partnerarbeiten, Reflexionseinheiten, Rollenspiele, Diskussionen, Exkursionen *Theoriearbeit*

Lernergebnisse

- Die Studierenden überdenken die verschiedenen Arbeitsfelder und die dortigen sozialpädagogischen Anforderungen.

- Die Studierenden erkennen Möglichkeiten, zirkuspädagogische Elemente in den jeweiligen Arbeitsfeldern zu gestalten und umzusetzen.
- Die Studierenden verstehen die theoretischen Grundlagen und erkennen die Konsequenzen/Besonderheiten für den Transfer in das jeweilige Berufsfeld.
- Im Wintersemester werden die entwickelten Konzepte in der Schule umgesetzt. Dies bietet den Studierenden die Möglichkeit diverse Praxis- und Lernerfahrungen zu sammeln.
- Darüber hinaus akquirieren die Studierenden Projektmittel über Dritte, damit die benötigten Zirkusmaterialien dauerhaft den Schulen zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt werden können.

Literatur

- Christel, Matthias (2009): Bewegungskünste. Norderstedt: Books on Demand GmbH
- Blume, Michael (1999): Akrobatik. Aachen: Meyer & Meyer Verlag
- Blume, Michael (2007): Akrobatik mit Kindern und Jugendlichen. Aachen: Meyer & Meyer Verlag
- Ballreich, Rudi/ Lang, Tobias/ von Grabowiecki, Udo (Hrsg.) (2007): Stuttgart: Hirzel Verlag
- Killinger, Jörn (2007): Bildung und Zirkus: Saarbrücken: VDM Verlag
- Schnapp, Sibylle/ Zacharias, Wolfgang (Hrsg.) (2000): Bönen: LKD Verlag
- Heckmair, Bernd/ Michl, Werner (2008): Erleben und Lernen. Einführung in die Erlebnispädagogik: Ernst Reinhardt Verlag
- Michl, Werner (2009): Erlebnispädagogik. München: Ernst Reinhardt Verlag
- Paffrath, Hartmut (2013): Einführung in die Erlebnispädagogik. Augsburg: Ziel-Verlag
- Sonntag, Christoph (2002): Abenteuer Spiel – Handbuch zur Anleitung kooperativer Abenteuerspiele. Augsburg: Ziel-Verlag

Modul 4.8/4.9: Projektwerkstatt Menschenrechte: Politische Bildung im Themenfeld "Diversity und Inklusion" - mit Fokus auf Antisemitismus und anti-muslimischen Rassismus Teil I und II

| | | | |
|--------------------------------------|---|-----------------------------------|-----------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 6./7. Semester | Sommersemester/ Wintersemester | Je ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | <ul style="list-style-type: none"> empfohlen: Kommunikationsfähigkeit, Reflexionskompetenz, Team-Kompetenz Teil I: Das Modul ist im Verbund mit dem Modul „Menschenrechte: Politische Bildung im Themenfeld "Diversity und Inklusion" - mit Fokus auf Antisemitismus und anti-muslimischen Rassismus Teil II“ im 7. Studiensemester zu belegen. Teil II: Erfolgreiche Teilnahme an der Projektwerkstatt „Menschenrechte: Politische Bildung im Themenfeld "Diversity und Inklusion" - mit Fokus auf Antisemitismus und anti-muslimischen Rassismus Teil I“ | | |
| Arbeitsleistung | Teil I: 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium Teil II: 175 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 130 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Teil I: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung Teil II: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung | | |
| ECTS / Notengewicht | Teil I: 5 ECTS-Punkte Teil II: 7 ECTS-Punkte Gewicht für Abschlussnote: 3% | | |

| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | |
|---|--|------------|
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
| Seminar | Teil I: Politische Bildung im Themenfeld "Diversity und Inklusion" - u.a. mit Fokus auf Antisemitismus, Sexismus und anti-muslimischen Rassismus | 4 |
| Seminar | Teil II der Projektwerkstatt im WiSe 2025/26 zielt ab auf die Durchführung einer Living Library (lebendige Bibliothek) in Coburg | 4 |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | |
| Inhalt des Moduls | | |
| <p>Politische Bildung im Themenfeld "Diversity und Inklusion" ist ein ur-demokratisches Projekt, dass aktuell jedoch mehr und mehr in die Defensive gerät; zum einen weil es in Bund und Ländern von Kürzungswellen bedroht wird, und zum anderen weil es von rechtsextremen und rechtspopulistischen Kräften angegriffen wird (z.B. durch sog. „Denuziationsportale“). Dabei kann eine menschenrechtsbasierte Bildung ein wirksames Instrument für Aufklärung, Bewusstseinsbildung und Handlungskompetenz in einer „resilienten“ Demokratie sein: Wie können wir ein Zusammensein und eine Gesellschaft der Gegenseitigkeit unterstützen? Diese Projektwerkstatt widmet sich der Stärkung unserer „Demokratie-Muskeln“. Es richtet den Fokus allgemein auf die kulturelle und religiöse Vielfalt der Gesellschaft, und legt in der zweiten Semesterhälfte einen besonderen Fokus auf anti-muslimischen Rassismus und Antisemitismus.</p> <p>Ziel der Projektwerkstatt ist es, im zweiten Teil, d.h. im WiSe 2025/26 eine Living Library („lebendige Bibliothek“) durchzuführen. Mit dem Motto „Don` t judge a book by its cover“ dient die Living Library dazu, einen Raum zu kreieren, um Vorurteile abzubauen, und Dialoge zwischen Menschen zu ermöglichen, die sich im Alltag eher fremd sind. Die Coburger Living Library beteiligt sich mit dieser Projektwerkstatt an einem globalen Diversity-Projekt, dass bereits an unzähligen Orten in Europa und weltweit durchgeführt wurde.</p> | | |
| Lehr- und Lernmethoden | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Texte, Methoden, Übungen und Reflexionen aus der Menschenrechtsbildung und der kritischen politisch-historischen Bildungsarbeit • Materialien aus der Zusammenarbeit mit ZEOK e.V., Partnerorganisation im Kompetenznetzwerk Islam- und Muslimfeindlichkeit sowie dem Kompetenzzentrum für antisemitismuskritische Bildung und Forschung in Trägerschaft der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. • Simulation einer „Living-Library“ | | |
| Lernergebnisse | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung und Kompetenzaufbau in der politisch-historische Bildung im Themenfeld "Diversity und Inklusion" - u.a. mit Fokus auf Antisemitismus, Sexismus und anti-muslimischen Rassismus • Moderations-, Kommunikations- und Selbstreflexionskompetenzen • Fertigkeiten in der Projektentwicklung, -Planung, -Durchführung und -Auswertung • Interkulturelle und Diversity-Kompetenz | | |

Literatur

Haruna-Oelker, Hadidja (2024): Zusammensein - Plädoyer für eine Gesellschaft der Gegenseitigkeit. Btb Verlag, München

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. (Hrsg.): Vom Sprechen und Schweigen über Antisemitismus. Berlin 2017

ZEOK (Hrsg.): E-Learning Kurs zum Thema anti-muslimischer Rassismus. Leipzig 2023

Modul 4.8./4.9.: Projektwerkstatt Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit Teil I und II

| | | | |
|--------------------------------------|--|-----------------------------------|-----------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Andrea Schmelz | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Andrea Schmelz | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Wahlpflichtmodul | 6./7. Semester | Sommersemester/ Wintersemester | Je ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsfähigkeit, Reflexionskompetenz, Team-Kompetenz • Teil I: Das Modul ist im Verbund mit dem Modul „Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit Teil II“ im 7. Studiensemester zu belegen. • Teil II: Erfolgreiche Teilnahme an der Projektwerkstatt „Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit Teil I“ | | |
| Arbeitsleistung | Teil I: 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium Teil II: 175 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 130 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Teil I: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (Präsentation sowie schriftlicher Projektbericht) Teil II: Schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (Umsetzungsdokumentation) | | |
| ECTS / Notengewicht | Teil I: 5 ECTS-Punkte Teil II: 7 ECTS-Punkte Gewicht für Abschlussnote: 3% | | |

| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | |
|--|---|-----|
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
| Seminar | Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit | 4 |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | |
| Inhalt des Moduls | | |
| <p>Bildung für Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit sind Kernaufgaben einer ökosozial gerechten Zukunftsgestaltung in unserer Gesellschaft. International beklagt die UN eine dreifache planetare Krise (Klimakrise, Verlust der Artenvielfalt, Vermüllung) auf unserer gemeinsam mit allen Menschen bewohnten Erde. Diese ökologischen Krisen bis hin zu klima- und umweltbedingten Katastrophen verursachen und verschärfen soziale Krisen. Aus ihrem Selbstverständnis als Menschenrechtsprofession heraus ist die Soziale Arbeit gefordert, sich mit Fragen von Klimaregime, Ungleichheit, Fluchtmigration, Klimarassismus, Postkolonialismus, Generationengerechtigkeit und imperialen Lebensweisen (Brandt/Wissen 2017) auseinanderzusetzen, und dabei die Verschränkung von Folgen der genannten planetaren Krisen mit Armut, Gender, Altern oder Disability in den Blick zu nehmen.</p> <p>Durch die sozialen Auswirkungen planetarer Krisen ist Soziale Arbeit dringend aufgefordert, Konzepte im Sinne nachhaltiger und transformativer Bildung in unterschiedlichen Handlungsfeldern zu entwerfen und umzusetzen. Die Projektwerkstatt eröffnet für Studierende einen experimenteller Raum, um Bildungs- und Handlungskonzepte als Beitrag zur Nachhaltigkeitstransformation und einer Katastrophenvorsorge zu entwickeln und zu erproben.</p> <p>Da der Teamarbeit eine besondere Bedeutung zukommt (z. B. Absprachen, Entscheidungen treffen u.ä.) ist eine kontinuierliche Teilnahme aller Projektteilnehmenden notwendig.</p> <p>Achtung Sondertermine: Am 23.5. und 27.6. 2025 findet jeweils eine ganztägige Kooperationsveranstaltung statt. Zu Semesterbeginn wird bekannt gegeben, welche wöchentlichen Veranstaltungen hierfür entfallen werden.</p> | | |
| Lehr- und Lernmethoden | | |
| Praxisorientierter Unterricht, praktische Übungen, Gruppenarbeiten | | |
| Lernergebnisse | | |
| <p>Methodenkompetenz, u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können Methoden des Projektmanagements anwenden und kennen Faktoren erfolgreicher Teamarbeit. • Die Studierenden können Projektergebnisse nach wissenschaftlichen Kriterien dokumentieren, gliedern und aufbereiten sowie diese zielgruppenspezifisch präsentieren. | | |

(Inter-)Disziplinäre Kompetenzen u.a.:

- Die Studierenden erkennen die Praxisrelevanz fachspezifischer Theorien und Modelle im Kontext von Klima, Umwelt, Nachhaltigkeit und Bildung können fachliche Fertigkeiten in definierten Praxiskontexten verwenden.
- Die Studierenden können wertebezogene und machtkritische Aspekte reflektieren (z. B. soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Post- und Neokolonialismus) und sind zu einem Perspektivwechsel im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie eines transformativen, globalen Lernens befähigt.

Personale Kompetenzen u.a.:

- Die Studierenden können Fach- und Wissenschaftssprache verwenden und ihren Einsatz kritisch reflektieren.

Literatur

- Schmelz, Andrea (2024): Green Social Work [online]. socialnet Lexikon. Bonn: socialnet, 26.09.2024 [Zugriff am: 15.12.2024]. Verfügbar unter: <https://www.socialnet.de/lexikon/29146>
- Stamm, Ingo (2021): Ökologisch-kritische Soziale Arbeit: Geschichte, aktuelle Positionen und Handlungsfelder. Opladen: Barbara Budrich.
- Wassermann, D. et al. (Hg.) (2025): Handbuch Soziale Arbeit, Nachhaltigkeit und Transformation. BeltzJuventa.

Modul 5: Praktisches Studiensemester

| | | | |
|---|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Verena Heer | | |
| Dozierende | Prof. Ralf Bohrhardt, Kerstin Eichhorn-Wehnert, Prof. Dr. Susanne Gröne, Prof. Dr. Veronika Hammer, Verena Heer, Prof. Dr. Susann Hößelbarth, Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit, Michaela Musenja, Dominik Oesterreicher, Isabella Schiller, Sven Vormwald, Beate Weigle | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 4. Semester | Sommersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | keine | | |
| Arbeitsleistung | 22 Wochen Praktikum, 4 SWS Praxisbegleitende Lehrveranstaltungen und Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Praxisbericht (ca. 15-20 Seiten) und Abschlusskolloquium (15 Minuten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 31 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 0% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Praktikum | Semesterpraktikum | - | |
| Seminar | Praktikumsvorbereitung (im 3. Semester) | 0,5 | |
| Seminar | Praxisbegleitung | 3,5 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p><i>Praxisvorbereitung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierung im Feld • Erwartungsklärung • Reflexionsmöglichkeiten im Praktikum / Techniken der Selbstberatung • Umgang mit Unsicherheit • Übungen zu Psychohygiene/Achtsamkeit/Stressbewältigung/Burnout-Prophylaxe • organisatorische Vorbereitung des Praxissemesters: Suche einer geeigneten Praxisstelle, Vertragsabschluss, Erstellen des Ausbildungsplans etc. | | | |

Praktikum

- Kennenlernen eines exemplarischen Praxisfelds der Sozialen Arbeit
- Einblicke in grundlegende Arbeitsweisen in diesem Handlungsfeld
- Anwendung der für das Arbeitsfeld relevanten Arbeitsformen, Vorgehensweisen und Arbeitstechniken
- Fallarbeit

Praxisbegleitung

- Reflexion der eigenen Handlungsweisen sowie der gegebenen institutionellen Rahmenbedingungen vor dem Hintergrund des erlernten Wissens aus den vorangegangenen theoretischen Studiensemestern
- Kollegiale Beratung
- Berufliche Identität
- Bearbeitung von Fragestellungen, die die Studierenden aus ihren praktischen Erfahrungen entwickeln

Lehr- und Lernmethoden

Praktikum, Anleitungs- und Reflexionssitzungen in der Praxisstelle, kollegiale Beratung, Gruppenarbeiten, Diskussionen

Lernergebnisse

- Die Studierenden nehmen die komplexe Berufspraxis bei einem freien oder öffentlichen Träger der Sozialen Arbeit differenziert wahr und können sie in einen professionsbezogenen Bezugsrahmen einordnen.
- Sie können die Organisationsstruktur der Praxisstelle überschauen sowie Entscheidungsabläufe und Aufgabenverteilung nachvollziehen (Zuständigkeiten, Kommunikationsstrukturen).
- Sie haben Kenntnis über andere im Berufsfeld tätige Institutionen, Dienste und Personen gewonnen, um eine ganzheitliche Hilfe anbieten zu können.
- Die Studierenden können die individuellen Lebenslagen der Adressatinnen und Adressaten der Praxisstelle in Kenntnis ihrer gesellschaftlichen Bedingungen differenziert beschreiben.
- Sie erkennen die ggf. gesellschaftlich und regional bedingten materiellen und persönlichen Probleme der Adressatinnen und Adressaten.
- Sie erkennen das Spannungsfeld zwischen Gesellschaft, Einrichtung und Erwartungen der Klientinnen und Klienten und können in unaufhebbaren Widersprüchen entsprechend berufsethischer Prinzipien verantwortlich handeln.
- Die Studierenden sind fähig, die im Studium erlernten Theorien auf die konkrete berufliche Praxis zu beziehen und auf ihre Anwendbarkeit hin zu überprüfen.
- Die Studierenden können zentrale sozialarbeiterische Handlungsvollzüge der jeweiligen Arbeitsfelder benennen und teilweise selbst ausführen.
- Sie kennen administrative Techniken wie Aktenführung, Ablage, Bearbeitung von Anträgen und Formularen.

- Sie können fachliche Schriftstücke adäquat erstellen (Berichte, Protokolle, Stellungnahmen, Vermerke).
- Sie können rechtliche Regelungen praktisch anwenden und Rechtswirkungen nach außen korrekt vertreten (Bescheide, Verfügungen).
- Sie können Informations- und Finanzressourcen erkennen, erschließen und nutzen.
- Die Studierenden können selbstständig oder im Team (Intervision) problembezogene Lösungsmöglichkeiten erarbeiten.
- Sie erkennen und gestalten Kommunikations- und Abstimmungsprozesse in Gruppen.
- Sie können einmalige und wiederkehrende komplexe Arbeitsabläufe konzipieren, koordinieren, durchführen und kritisch reflektieren.
- Die Studierenden erproben theoretisch erlernte Methoden fachlichen Handelns in der Praxis und können diese anwenden.
- Sie können die Eigenkräfte der Klientinnen und Klienten erkennen, nutzen und fördern.
- Sie sind in der Lage, angemessene Präventions- oder Interventionsstrategien zu erarbeiten, durchzuführen und zu reflektieren.
- Sie besitzen die Fähigkeit, zielgruppenbezogen sowie intern vernetzt und transparent zu arbeiten, mit dem Ziel, optimale Hilfen anzubieten.
- Die Studierenden können Prozesse des Handelns reflektieren und die Konsequenzen des eigenen Handelns einschätzen.

- Sie sind sich der Werte und Normen, die dem eigenen Handeln zugrunde liegen, bewusst und können deren Bedeutung einschätzen.
- Sie kennen Standards und berufsethische Prinzipien der Sozialen Arbeit in Vergleich und Abgrenzung zu anderen Berufsgruppen und können danach handeln.
- Sie reflektieren Lernprozesse regelmäßig, um so die persönliche und professionelle Urteilskraft zu steigern.
- Sie können sich mit eigenen Rollensegmenten kritisch auseinandersetzen und zu anderen Berufsrollen in analytischer Abgrenzung definieren.

Literatur

- Spiegel, Hiltrud (2021). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis. München: Ernst Reinhardt.
- Erath, P. (2006). Sozialarbeitswissenschaft. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer
- Reiners-Kröncke, Werner; Stübinger, Mathias (2000). Der Einstieg in soziale Organisationen. Ein Sprung ins kalte Wasser. Köln: Fortis.

| Modul 6: Bachelorarbeit | | | |
|--|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Gerald Jose | | |
| Dozierende | alle im Studiengang hauptamtlich lehrenden Personen | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 7. Semester | Wintersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | Keine | | |
| Arbeitsleistung | 300 Zeitstunden, davon: 11 Stunden Präsenzzeit (1 SWS) und 289 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Bachelorarbeit (30 Seiten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 12 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 10% | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Bachelorarbeit | Bachelorarbeit | 0 | |
| Sem. Unterricht | Wissenschaftscafé | 1 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p>Im Rahmen der Bachelorarbeit, die ca. 30 Seiten umfassen soll und innerhalb von vier Monaten fertigzustellen ist, soll die im gesamten Studium erworbene Fähigkeit zu anwendungsorientiertem wissenschaftlichem Arbeiten unter Beweis gestellt werden. Dies geschieht anhand der eigenständigen problemorientierten Bearbeitung einer eingegrenzten Fragestellung aus dem Bereich der Sozialen Arbeit auf wissenschaftlicher Grundlage.</p> <p>Arbeitsschritte sind hierbei etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Konkretisierung einer relevanten Fragestellung • Erstellung eines Arbeits- und Zeitplanes • Literaturrecherche • Lektüre sowie Reduktion und Reorganisation des relevanten Wissens • Ggf. Planung, Durchführung und Auswertung eng begrenzter empirischer Untersuchungen • Theoretische Herleitung und Begründung von allgemeinen Problemlösungsentwürfen oder konkreten Handlungskonzepten • Trennscharfe und folgerichtige Gliederung der Darstellung | | | |

- Ausformulieren des Textes und Erstellung geeigneter Visualisierungen (Schaubilder, Tabellen u. ä.)
- Abschließende Überprüfung der Arbeit auf erkennbare Schlüssigkeit und sprachliche Korrektheit

Neben der individuellen Betreuung der Arbeit durch die gewählte Betreuungsperson steht den Studierenden der Besuch eines Wissenschaftscafés zum Thema Wissenschaftliches Arbeiten in der Sozialen Arbeit offen. Neben Kurzvorträgen zu Themen wie Recherche, Strategien zur Bewertung von Quellen, Erarbeitung einer Gliederung u.ä. können die Studierenden hier konkrete Fragen zu ihren Arbeiten stellen, die sich auf die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens beziehen (Zitieren, Belegen, Visualisieren, Verzeichnisse erstellen usf.), die dann gemeinsam für alle beantwortet werden.

Lehr- und Lernmethoden

Individuelle Betreuung, Inputs, Peer Reviewing, Beratung

Lernergebnisse

- Die Studierenden sind in der Lage, innerhalb einer gesetzten Frist ein Problem aus der Sozialen Arbeit auf wissenschaftlicher Grundlage selbstständig zu bearbeiten.
- Die Studierenden können ihr Thema in einen fachwissenschaftlichen Diskurs einordnen und seine Relevanz für die Soziale Arbeit erweisen.
- Sie vermögen ihr Thema systematisch und wissenschaftlich strukturiert zu bearbeiten.
- Sie haben von wesentlichen Teilen der Literatur kritisch Kenntnis genommen, können diese sachgerecht darstellen (Paraphrase und Analyse) sowie in ihrer Bedeutung einschätzen und zueinander in Beziehung setzen (Kritik).
- Sie vermögen die geeigneten Methoden für die Bearbeitung ihres Themas auszuwählen, theoriegeleitet zu begründen und adäquat anzuwenden.
- Die Studierenden reflektieren das Ergebnis ihrer Arbeit vor dem Hintergrund der gesetzten Grenzen der Bearbeitungsmöglichkeit ihrer Fragestellung.

Literatur

- Stickel-Wolf; Christine; Wolf, Joachim (2006). Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken. Erfolgreich studieren – gewusst wie! 4. überarb. Aufl., Wiesbaden: Gabler.

Modul 21.1: Begleitstudium Management in Sozialen Organisationen: Methodisches Handeln und Qualität

| | | | |
|----------------------------------|------------------------|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Mathias Stübinger | | |
| Dozierende | Mathias Stübinger | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 5. Semester | Wintersemester | ein Semester |

Arbeits- und Prüfungsleistung

| | |
|-------------------------------------|---|
| Zugangs- voraussetzungen | Vgl. § 12 der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit: Die Teilnehmerzahl ist in der Regel auf 20 Plätze begrenzt. Bewerben sich mehr Studierende um das Begleitstudium als Plätze zur Verfügung stehen, entscheidet der Notendurchschnitt der ersten drei Fachsemester über die Zulassung zum Begleitstudium. |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium |
| Prüfungsleistung | Schriftliche Fallbearbeitung (10-30 Seiten) |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1/3 |

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS |
|----------------------------------|--|------------|
| Seminar | Methodisches Handeln (Vertiefung) | 4 |
| Seminar | Zeitmanagement und persönliche Zielfindung | |
| Seminar | Planung | |
| Seminar | Qualitätsmanagement | |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Soziale Organisationen verfolgen in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld vorrangig bedarfsorientierte Sachziele, wie z.B. die optimale Assistenz und Betreuung behinderter Menschen oder die bestmögliche psychosoziale Beratung rat- und hilfeschender Menschen. Ungeachtet der Tatsache, dass der finanzielle Unternehmenserfolg gegenüber der Qualität der Leistungen zurücktritt, ist das Handeln sozialer Verbände und Betriebe an die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit gebunden; die ständig steigende Wettbewerbsintensität, eine zunehmende Komplexität organisatorischer Strukturen und Aufgaben sowie die fortschreitende Tendenz zur Kostensenkung bedingt die Einführung und Weiterentwicklung transparenter, nachvollziehbarer Führungs- und Handlungskonzepte in allen sozialen Organisationen.

Dieses Modul legt den Schwerpunkt auf die Vertiefung des methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit; Zielfindungs- und Problemlösungsprozesse, Zeitmanagement und persönliche Zielsetzung, Planung und Kontrolle des Handlungsvollzuges sowie Qualitätsmanagement in sozialen Organisationen und Institutionen.

Methodisches Handeln (Vertiefung)

Einführung in die Methode Sozialmanagement; vertiefende und einübende praktische Übungen zu ausgewählten Themen aus dem Modul: Grundlagen des methodischen Handelns (hier insbesondere: Analyse von Handlungsbedarfen; Techniken der Zielfindung, Zielhierarchie; Zielauswahl; Zielkorrektur und Techniken der Problemlösung; Problemlarten; Problembearbeitung; Problemlösung; Techniken der Realisierbarkeitsprüfung und Entscheidungsfindung

Zeitmanagement und persönliche Zielfindung

Selbstreflexion, -analyse, Stress und -bewältigung, Burn-Out in der Sozialen Arbeit; Vorbeugung und Hilfestellung zur Selbsthilfe bei Burn-Out; Sinnhaftigkeit der persönlichen Zielfindung, Ziele und ihre Kriterien sowie Ebenen, persönliche Zielfindung, Realisierbarkeitsprüfung, Zielformulierungen, Grundlagen des Zeitmanagements; Zeitanalyse, Störquellen, Zeitverwendungstechniken, Tagesleistungskurve, zielorientierte Aufgabenermittlung, Prioritäten, Zeitplanung mit Zeitplanpyramide, Planungen für Zeitabschnitte, Arbeitsumfeld, Techniken der Zeiteinsparung

Planung

Merkmale von Planung, Organisation von Planung, Planungsebenen und -systeme, Ablaufmodelle, synoptische und inkrementale Vorgehensweise, ziel- und problemorientierte Planung, Planungstechniken einschließlich Netzplantechnik, Terminierung und Verfahren der Plansicherung, Kontrolle und Controlling; Dimensionen der Kontrolle / des Controllings, Funktionen und Aufgaben sowie Arten und Formen, Instrumente, Controllingssysteme, Anwendungsfelder, Selbstevaluation, Kontrolle der Zielverwirklichung und Problemlösung, Widerstand und Akzeptanz

Qualitätsmanagement

Qualitätsorientierte Systeme in sozialen Diensten
Konzepte der Wirksamkeitskontrolle; Outputmessung, Dienstleistung und Dienstleistungsqualität; Qualitätsmanagement: normative Aspekte, QM-Systeme und ISO-DIN, gesellschaftliche Aspekte des QM, Methoden und Techniken des QM, Prozessmanagement und Prozessbeschreibungen / Verfahrensanweisungen; QM in verschiedenen Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit; Standards für die soziale Arbeit

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussionen, Übungen

Lernergebnisse

- Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse im Hinblick auf das methodische Handeln in der Sozialen Arbeit
- Sie können persönliche Zielvorstellung auf dem Hintergrund ihrer Sozialisation reflektieren und Ziele für die Gestaltung ihrer beruflichen und privaten Zukunft entwickeln.

- Die Studierenden kennen (strukturelle) Ursachen von Stress und Burnout in der Sozialen Arbeit und können präventiv entgegenwirken.
- Die Studierenden können Ziele und Problemlösungen in Planungsschritte umzusetzen, Maßnahmen des professionellen Handlungsvollzuges konkret vorzubereiten und den professionellen Handlungsvollzug kritisch reflektieren und evaluieren.
- Die Studierenden können - unter Berücksichtigung finanzieller, sachlicher und personeller Ressourcen die Dienstleistungsqualität ihres Handlungsfeldes zu überprüfen und ggf. zu verbessern; dies gilt inhaltlich, wie auch für das eigene Handeln / die eigene Dienstleistung.
- Die Studierenden können fachlich fundierte Qualitätsstandards definieren.
- Die Studierenden kennen die grundlegenden theoretischen Hintergründe der Methode „Sozialmanagement“ und können diese zielgerichtet nutzen.
- Die Anwendung der Techniken des Sozialmanagements ermöglicht es den Studierenden, die Rat- und Hilfesuchenden stärker und selbstbestimmter an der Planung und Durchführung von Hilfe- und Unterstützungsmaßnahmen zu beteiligen; die Kenntnis der spezifischen Strukturen und Zielsetzungen unterstützt die individuelle Ausgestaltung berufsethischer Werte und Normen im Handlungsvollzug.
- Sie können Techniken der Zielfindung und Problemlösung auf ihre eigene Person, die Fallarbeit mit dem / den Klienten sowie die soziale Organisation übertragen.
- Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen des Zeitmanagements und können diese auf ihr Arbeitsfeld / den gesamten beruflichen Handlungsvollzug übertragen und ihren (Arbeits-) Tag zeitökonomisch gestalten.
- Sie können Planungsprozesse initiieren, steuern und kontrollieren.
- Sie können die Effektivität ihres Handelns prüfen und notwendige Korrekturen begründet vornehmen.
- Die Studierenden erlernen und verbessern Teamkompetenz und können die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen analysieren, moderieren und steuern.
- Die Studierenden nutzen die Fähigkeit zur Selbstreflexion im beruflichen Alltag.
- Die Studierenden können den geplanten Handlungsvollzug, die Ziele, Problemlösungsstrategien und Planungsprozesse der Sozialen Arbeit für Außenstehende transparent und nachvollziehbar darstellen und begründen.

Literatur

- Gerull, Peter (2012). Sozialwirtschaftliches Qualitätsmanagement. Grundlagen, Konzepte, Instrumente. Akt. Aufl., Saarbrücken: VDM.
- Meinhold, Marianne (1998). Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der Sozialen Arbeit. Akt. Aufl., Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Spiegel, Hiltrud von (2008). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis. München: Ernst Reinhardt.
- Stübinger, Mathias; Apfelbacher, Werner; Reiners-Kröncke, Werner (1999). Sozialmanagement Band I. Zielfindung und Problemlösung. Akt. Aufl., Köln: Bildungsverlag 1.

- Stübinger, Mathias; Apfelbacher, Werner; Reiners-Kröncke, Werner (2000). Sozialmanagement Band II. Zeitmanagement, Planung und Kontrolle des Handlungsvollzuges. Akt. Aufl., Köln: Bildungsverlag 1.

Modul 21.2: Begleitstudium Management in Sozialen Organisationen: Personal und Recht

| | | | |
|--|--|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Mathias Stübinger | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster, Prof. Dr. Daniel Herbe, Mathias Stübinger | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 6. Semester | Sommersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | <p>Vgl. § 12 der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit:</p> <p>Die Teilnehmerzahl ist in der Regel auf 20 Plätze begrenzt. Bewerben sich mehr Studierende um das Begleitstudium als Plätze zur Verfügung stehen, entscheidet der Notendurchschnitt der ersten drei Fachsemester über die Zulassung zum Begleitstudium.</p> | | |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Mündliche Prüfung (15 Minuten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1/3 | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Seminar | Personalmanagement I: Führungsverhalten, -konzepte, -stile; Motivation | 4 | |
| Seminar | Personalmanagement II: Personalplanung, -werbung, -auswahl | | |
| Seminar | Personalmanagement III: Persönlicher Stil, Teammodell und Konfliktbewältigung | | |
| Seminar | Gesellschafts-, Arbeits-, Vereinsrecht und Unternehmensformen | | |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Soziale Organisationen verfolgen in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld vorrangig bedarfsorientierte Sachziele, wie z.B. die optimale Assistenz und Betreuung behinderter Menschen oder die bestmögliche psychosoziale Beratung rat- und hilfeschender Menschen. Ungeachtet der Tatsache, dass der finanzielle Unternehmenserfolg gegenüber der Qualität der Leistungen zurücktritt, ist das Handeln sozialer Verbände und Betriebe an die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit gebunden; die ständig steigende Wettbewerbsintensität, eine zunehmende Komplexität organisatorischer Strukturen und Aufgaben sowie die fortschreitende Tendenz zur Kostensenkung bedingt die Einführung und Weiterentwicklung transparenter, nachvollziehbarer Führungs- und Handlungskonzepte in allen sozialen Organisationen.

Dieses Modul legt den Schwerpunkt auf die Vertiefung und praktische Einübung der Grundlagen des Personalmanagements (systemgestaltend und verhaltenssteuernd) sowie das Kennenlernen und Analysieren von Gesellschafts-, Arbeits-, Vereinsrecht und Unternehmensformen.

Personalmanagement I - Führungsverhalten, -konzepte, -stile; Motivation

Vertiefung und Übung zu Merkmalen und Aufgaben von Führung und Leitung, Ausdrucksformen, Führungspersönlichkeit und -verhalten, Führungsstile und -konzepte, Führungsmittel, Kontrolle, notwendige Deckungsgleichheit von Führungskonzept und -stil, Motivation von Mitarbeitern, betriebsinterne Voraussetzungen für hohe Mitarbeiterzufriedenheit und -motivation.

Personalmanagement II - Personalplanung, -werbung, -auswahl

Vertiefung und Übung zu Personalbedarfsanalyse; Individual- und Kollektivplanung, Personalbeschaffung und -freisetzung, Personalanforderung sowie -werbung, Bewerberauswahl mit Analyse der Bewerbungsunterlagen, Vorstellungsgespräche und Eignungstest, Einführung in den Betrieb, Anpassung sowie Auf- oder Abbau von Personal, Personalentwicklung einschließlich -erhaltung und -förderung, Entlohnung, Betreuung; Beurteilung

Personalmanagement III - Persönlicher Stil, Teammodell und Konfliktbewältigung

Persönlicher Stil; Berufliche Identität und Rolle in der sozialen Organisation; Teammodell für die Zusammenarbeit in Sozialen Organisationen Einführung in das Konfliktmanagement, Beratungsmodell für soziale Organisationen; private, persönliche, berufliche und einrichtungsbezogene Konfliktsituationen erkennen; Ziele für Mitarbeitergespräche finden; Techniken der Gesprächsführung; Gewaltfreie Kommunikation; Kritikgespräche vorbereiten und führen; Mediation

Gesellschafts-, Arbeits-, Vereinsrecht und Unternehmensformen

Vereins-, Gesellschafts- und Unternehmensformen sozialer Organisationen und deren rechtliche Grundlagen und Bedingungen. Hierbei sind gemeinnützige Organisationen, deren Rechtsgrundlagen und Strukturen besonders hervorgehoben; Grundlagen des Arbeitsrechtes

| |
|--|
| Lehr- und Lernmethoden |
| Vorträge mit Diskussionen, Übungen |
| Lernergebnisse |
| <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden haben Schlüsselqualifikationen im Bereich Personalmanagement, Mitarbeiterführung und Unternehmenskommunikation erworben und sind in der Lage in sozialen Organisationen Leitungsfunktionen zu übernehmen • Die Studierenden können, betriebliche Entwicklungen einschätzen und entsprechende Personalplanungen entwickeln. • Sie können einrichtungsorientierte, zielgerichtete Personalwerbung und -auswahl betreiben, Personalentwicklungsmaßnahmen werden eingeschätzt und geplant, eine zielorientierte, effiziente Personalbetreuung und -beurteilung ist möglich. • Die Studierenden können strukturelle Ursachen für Konflikte in sozialen Organisationen erkennen, analysieren und zur Konfliktlösung nutzen. • Sie kennen die zentralen Grundlagen von Teamprozessen und können Mitarbeiterteams in sozialen Organisationen entsprechend zielgerichtet beraten bzw. Teamprozesse optimieren. • Die Studierenden sind in der Lage, private und persönliche Konfliktstellungen bei Mitarbeitern zu erkennen, zu verbalisieren, im Gespräch nach Lösungen zu suchen und ggf. an Fachstellen zu vermitteln. • Berufliche Konfliktgespräche (z.B.: Kritikgespräch, Abmahnung) können als notwendig erkannt, vorbereitet und durchgeführt werden. • Diskussionsrunden, Konferenzen (z.B.: Abteilungs-, Fach-, Mitarbeiter- und Bereichskonferenzen im internen und externen Bereich) sowie Gesprächsforen können vorbereitet und durchgeführt werden. • Die Studierenden kennen die verschiedenen Organisationsformen der Sozialen Arbeit sowie deren juristische Grundlagen. • Die Studierenden kennen die Grundlagen des Arbeitsrechtes und können diese zielgerichtet nutzen. • Die Studierenden kennen die grundlegenden theoretischen Hintergründe der Methode „Sozialmanagement“; sie kennen die theoretischen Grundlagen des Personalmanagements für soziale Organisationen und können die spezifischen Techniken des Personalmanagements auf die eigene Person, den professionellen Handlungsvollzug mit dem / den Klienten sowie die soziale Organisation übertragen. |
| Literatur |
| <ul style="list-style-type: none"> • Bröckermann, Reiner (2002). Personalwirtschaft. Arbeitsbuch für das praxisorientierte Studium. Akt. Aufl., Köln: Bachem. • Glasl, Friedrich (1997). Konfliktmanagement. Ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater. Akt. Aufl., Bern: Haupt. • Lieber, Bernd (2014). Personalführung. Leicht verständlich. Akt. Aufl., Konstanz: Lucius. • Stübinger, Mathias; Lieber, Bernd; Reiners-Kröncke, Werner (2002). Sozialmanagement Band IV. Personalmanagement. Akt. Aufl., Köln: Bildungsverlag 1. |

Modul 21.3: Begleitstudium Management in Sozialen Organisationen: Marketing und Finanzierung

| | | | |
|---|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Mathias Stübinger | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster, Prof. Dr. Hellen Gross, Prof. Dr. Daniel Herbe, Mathias Stübinger | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 7. Semester | Wintersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | <p>Vgl. §12 der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit:</p> <p>Die Teilnehmerzahl ist in der Regel auf 20 Plätze begrenzt. Bewerben sich mehr Studierende um das Begleitstudium als Plätze zur Verfügung stehen, entscheidet der Notendurchschnitt der ersten drei Fachsemester über die Zulassung zum Begleitstudium.</p> | | |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Hausarbeit mit Kolloquium (ca. 15-30 Seiten / 15 Minuten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1/3 | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Seminar | Marketing und Fundraising | 4 | |
| Seminar | Öffentlichkeitsarbeit | | |
| Seminar | Finanzierung, Rechnungswesen und Kostenrechnung | | |
| Seminar | Planspiel | | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p>Soziale Organisationen verfolgen in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld vorrangig bedarfsorientierte Sachziele, wie z.B. die optimale Assistenz und Betreuung behinderter Menschen oder die bestmögliche psychosoziale Beratung rat- und hilfeschender Menschen. Ungeachtet der Tatsache, dass der finanzielle Unternehmenserfolg gegenüber der Qualität der Leistungen zurücktritt, ist das Handeln sozialer Verbände und Betriebe an die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit gebunden; die ständig steigende Wettbewerbsintensität, eine zunehmende Komplexität organisatorischer Strukturen und Aufgaben sowie die fortschreitende Tendenz zur Kostensenkung bedingt die Einführung</p> | | | |

und Weiterentwicklung transparenter, nachvollziehbarer Führungs- und Handlungskonzepte in allen sozialen Organisationen.

Dieses Modul legt den Schwerpunkt auf Marketing, Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit und Finanzierung für Soziale Einrichtungen und Institutionen und die sozialer Dienstleistungen.

Marketing und Fundraising

Begriffsklärungen, Soziale Organisationen als Dienstleistungsunternehmen, Interaktionsprozesse in der Sozialen Arbeit; Markt und -größen, Methoden, Instrumente und Strategien des Marketing, Marketing-Mix, Ablaufmodelle, Systeme, Analysemethoden, Zielfindung, -planung sowie Zielkontrolle und -evaluierung, Kommunikationspolitik: Werbung, Öffentlichkeitsarbeit (mit Bezug zur 2); Fund Raising und Sponsoring

Öffentlichkeitsarbeit

Arbeitsmethoden der (Massen-) Medien einschließlich Presse, Rundfunk, Fernsehen, Interesse der (Massen-) Medien, Berufs- und Informationsethik zur Öffentlichkeitsarbeit (versus Werbung), Planung, einschließlich Analyse von und Zielfindung für die Öffentlichkeitsarbeit, Marketing-Mix, Kommunikationspolitik, technische, organisatorische sowie personelle und marketingstrategische Voraussetzungen (mit Bezug zur Unit1); Maßnahmen und Methoden der internen und externen Öffentlichkeitsarbeit, juristische Bestimmungen

Finanzierung, Rechnungswesen und Kostenrechnung

Finanzierungsmodelle der Sozialen Arbeit (mit Bezug zur Unit 1); Grundzüge der Buchführung, der Kalkulation, der Betriebsstatistik, der Bilanzierung sowie der Gewinn- und Verlustrechnung, Kostenträger- und Kostenstellenrechnungen; • Grundlagen des Controllings für soziale Organisationen.

Planspiel

Durchführung eines Zielfindungs- und Problemlösungsprozesses für eine Soziale Organisation anhand eines fiktiven Fallbeispiels unter Berücksichtigung sämtlicher Themenstellungen des Begleitstudiums

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion, Übungen

Lernergebnisse

- Die Studierenden zeigen Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse im Bereich Ökonomie – Sozialmanagement.
- Die Studierenden kennen die Grundlagen des Marketings Fundraising und können über die Anwendung der kommunikationspolitischen Instrumente des Marketing (Werbung, Öffentlichkeitsarbeit; Corporate Identity; Fundraising, Sponsoring) die Ziele der sozialen Organisation aktiv unterstützen und vertreten.
- Die Studierenden kennen die wichtigsten kommunikationspolitischen Instrumente des Marketing und sind in der Lage diese Instrumente aufgaben- und problemorientiert einzusetzen.
- Die Studierenden kennen die Ethik und das Selbstverständnis der (Massen-) Medien, sie liefern den Mitarbeitern der Medien Informationen in (medien-)angemessener Weise,

sie können (Presse-) Konferenzen vorbereiten und durchführen, die Arbeitsmethoden der (Massen-)Medien sind bekannt.

- Die Studierenden können die Öffentlichkeitsarbeit eines sozialen Unternehmens planen, steuern und in ihrer Wirksamkeit reflektieren.
- Die Studierenden können die Finanzierung der jeweiligen Dienstleistung, die ihre Soziale Organisation erbringt, nachvollziehen; sie kennen verschiedene Finanzierungsmodelle und sind in der Lage, Betriebsstatistiken zu interpretieren sowie die entsprechenden, betriebswirtschaftlich relevanten Daten zu erheben, aufzubereiten und / oder im Sinne eines effektiven Handlungsvollzuges zu interpretieren.
- Die Studierenden kennen die grundlegenden theoretischen Hintergründe der Methode „Sozialmanagement“; sie können die theoretischen Grundlagen des unterschiedlichen – im Begleitstudium vermittelten Perspektiven – verknüpfen und für soziale Organisationen, die eigene Person, den professionellen Handlungsvollzug mit Klientinnen und Klientinnen übertragen.

Literatur

- Christa, Harald (2010). Grundwissen Sozio-Marketing. Konzeptionelle und strategische Grundlagen für soziale Organisationen. Akt. Aufl., Wiesbaden: VS.
- Kortendieck, Georg (2011). Marketing im sozialen Bereich. Akt. Aufl. Regensburg: Walhalla.
- Kotler, Philip; Bliemel, Friedhelm (1999). Marketing-Management. Akt. Aufl., Stuttgart: Schaeffer-Poeschel.
- Schellberg, Klaus: (2008). Betriebswirtschaftslehre für Sozialunternehmen. BWL-Grundwissen für Studium, Fortbildung und Praxis. Akt. Aufl., Regensburg: Walhalla.

Modul 23.1: Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Theoretische Grundlagen und Einführung in Methoden und Praxis

| | | | |
|--|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Michael Vogt | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Christine Kröger, Prof. Dr. Michael Vogt | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 5. Semester | Wintersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | <p>Vgl. §13 der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit:</p> <p>Die Teilnehmerzahl ist in der Regel auf 20 Plätze begrenzt. Bewerben sich mehr Studierende um das Begleitstudium als Plätze zur Verfügung stehen, entscheidet der Notendurchschnitt der ersten drei Fachsemester über die Zulassung zum Begleitstudium.</p> | | |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Studienarbeit (10-30 Seiten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1/3 | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Seminar | Theoretische Grundlagen | 1 | |
| Seminar | Rolle der Beratung in der Sozialen Arbeit | 1 | |
| Seminar | Praxis der personenzentrierten und erfahrungsorientierten Beratung | 1 | |
| Seminar | Selbsterfahrung und Selbstreflexion | 1 | |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Das Modul bietet einen vertieften Einblick in die theoretischen Grundlagen des personenzentrierten Beratungsansatzes nach Rogers und des erfahrungs- und emotionszentrierten Ansatzes nach Greenberg, so dass die Studierenden diese mit anderen Grundrichtungen der Beratung vergleichen können. Aufgabenstellungen psychosozialer Arbeit bei unterschiedlichem Klientel und Setting werden herausgearbeitet und theoretische Inhalte durch praktische Übungen ergänzt.

- Theoretische Grundlagen und Praxis des Personenzentrierten Konzeptes
- Abgrenzung von Beratung, Pädagogik, Psychotherapie und Krisenintervention
- Vergleich der Konzepte mit anderen Grundrichtungen der Beratung
- Menschenbild
- Auseinandersetzung mit der „inneren Beratungshaltung“
- Aufgabenstellungen psychosozialer Beratungsarbeit bei unterschiedlichem Klientel und Setting
- Arbeit mit Emotionen und Verhalten
- Rolle der Beratungsbeziehung
- Vereinbarung von Beratungszielen
- Einführung in die Grundprinzipien der Praxis
- Arbeit mit Beispielen

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion, Übungen, praxisorientierter Unterricht

Lernergebnisse

- Die Studierenden können Prinzipien und Grundannahmen des erfahrungs- und personenzentrierten Beratungs- und Therapieansatzes in Abgrenzung zu anderen, insbesondere der kognitiv-verhaltenstherapeutischen und der tiefenpsychologischen Grundrichtungen, beschreiben und theoretisch begründen.
- Sie können die personenzentrierte Sicht auf die Persönlichkeitsentwicklung nachzeichnen.
- Die Studierenden können Erstgespräche, anamnetische Erhebungen und Beratungskontakte nach personenzentrierten Kriterien gestalten.
- Die Studierenden realisieren in einem von ihnen geführten Gespräch die personenzentrierten Grundprinzipien „Kongruenz“, „Empathie“ und „Akzeptanz“.
- Die Studierenden können von ihnen geführte Gespräche unter personenzentrierten Aspekten reflektieren.
- Die Studierenden lassen Offenheit für persönliche Rückmeldungen zu und geben konstruktiv Feedback an andere (u.a. Kursteilnehmerinnen / Kursteilnehmer).
- Die Studierenden sind in der Lage, Wahrnehmung und Interpretation zu unterscheiden, eigene Gefühlszustände von denen der Klienten zu trennen.

Literatur

- Behr, Michael; Finke, Jobst; Gahleitner, Silke B. Dr. (2016). Personzentriert sein. Sieben Herausforderungen der Zukunft. 20 Jahre Person und 30 Jahre nach Rogers´ Tod. In: Person: Internationale Zeitschrift für Personzentrierte und experienzielle Psychotherapie und Beratung. H. 20. S. 14-30.
- Behr, Michael; Hüsson, Dorothea; Luderer, Hans-Jürgen; Vahrenkamp, Susanne. (2017). Gespräche hilfreich führen. Band 1. Praxis der Beratung und Gesprächspsychotherapie. personzentriert – erlebnisaktivierend – dialogisch. Weinheim: Juventa.
- Pauls, Helmut (2013). Der fühlende Mensch im Mittelpunkt. Emotionen in der sozialen Fallarbeit. In Wolf R. Wendt (Hg.) Zuwendung zum Menschen in der Sozialen Arbeit. Festschrift für Albert Mühlum. S. 33-50. Lage: Jacobs.
- Schubert, Franz-Christian; Rohr, Dirk; Zwicker-Pelzer, Renate (2019). Beratung. Grundlagen – Konzepte – Anwendungsfelder. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Modul 23.2: Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Beziehungsarbeit, Achtsamkeit und Prozessindikatoren

| | | | |
|--|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Michael Vogt | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Christine Kröger, Prof. Dr. Michael Vogt | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 6. Semester | Sommersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | <p>Vgl. §13 der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit:</p> <p>Die Teilnehmerzahl ist in der Regel auf 20 Plätze begrenzt. Bewerben sich mehr Studierende um das Begleitstudium als Plätze zur Verfügung stehen, entscheidet der Notendurchschnitt der ersten drei Fachsemester über die Zulassung zum Begleitstudium.</p> | | |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Mündliche Prüfung (15-45 Minuten) | | |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1/3 | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Seminar | Persönlichkeits- und Beziehungsarbeit | 1 | |
| Seminar | Störungsmodelle und Veränderungstheorie | 1 | |
| Seminar | Prozess, Beziehung, Klientele | 1 | |
| Seminar | Dokumentation und Evaluation | 1 | |
| Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse | | | |
| Inhalt des Moduls | | | |
| <p>Im Rahmen des Moduls wird in Erweiterung der personzentrierten Perspektive der verhaltensorientierte Selbstmanagement-Ansatz nach Kanfer erarbeitet. Hier werden verschiedene Phasen des Beratungsprozesses identifiziert und Beratung als prozesshaftes Geschehen akzentuiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es vertieft Methoden der Beratungsarbeit und vermittelt den Studierenden Möglichkeiten zur Dokumentation und Evaluation von Beratungsprozessen. | | | |

- Elemente wie Übertragung/Gegenübertragung werden erörtert und schulenübergreifende, insbesondere auch bedürfnisorientierte Erklärungsmodelle für psychosoziale Notlagen und Veränderungsprozesse werden entwickelt und in ihrer Bedeutung für beraterisches Handeln diskutiert.
- Beratung wird erfahrbar als Geschehen mit voneinander abgrenzbaren Phasen, in denen unterschiedlich zu bearbeitende Aufgaben im Fokus stehen.
- In Entsprechung dazu werden in den Übungseinheiten zunehmend Fortsetzungsgespräche geführt, die dann auch den zeitlichen Zuschnitten in der Praxis entsprechen. Im Rahmen der Selbstreflexionen setzen sich die Studierenden aktiv und wachstumsorientiert mit ihrer Grundhaltung und ihrer Beratungsidentität auseinander

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion, Übungen, praxisorientierter Unterricht

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen die verschiedenen Aufgaben und Ziele, die in unterschiedlichen Phasen des Beratungsprozesses im Vordergrund stehen.
- Sie können die personenzentrierte Sicht auf die Persönlichkeitsentwicklung als einen eigenständigen Ansatz nachzeichnen und kennen gleichzeitig die zentralen Konzepte einer verhaltensorientierten Erklärung von menschlichem Erleben und Verhalten (Mikro- und Makroanalyse)
- Sie können Übungen und therapeutische Hausaufgaben im Kontext des prozesshaften Vorgehens zielgerichtet einsetzen. Sie sind in der Lage in einer Beratung persönliche Anteile von denen ihrer Klientinnen und Klienten zu unterscheiden und systematische Kontexteinflüsse zu erkennen.
- Die Studierenden können sich aktiv und wachstumsorientiert mit dem Profil und der Identität als Berater auseinandersetzen.
- Sie sind in der Lage, tragfähige Arbeitsbeziehungen in Beratungsgesprächen herzustellen, zwischen Anlass und hintergründigem Problembereich zu differenzieren, sowie angemessene und zielorientierte Interventionen durchzuführen. Die Studierenden kennen unterschiedliche Möglichkeiten der Selbstreflektion und Evaluation des Prozessgeschehens wie Dokumentationsverfahren von Gesprächsverläufen.

Literatur

- Kanfer, Frederick; Reinecker, Hans; Schmelzer, Dieter (2012). Selbstmanagement-Therapie. Ein Lehrbuch für die klinische Praxis. 5. Aufl., Berlin: Springer.
- Rietmann, Stephan; Sawatzki, Maik (Hg.) (2018). Zukunft der Beratung. Von der Verhaltens- zur Verhältnisorientierung?. Wiesbaden: Springer.
- Schmelzer, Dieter (2019). Hilfe zur Selbsthilfe. Der Selbstmanagement-Ansatz als Rahmenkonzept für Beratung und Therapie. In: Beratung Aktuell. H.19 (4). S. 66-91.
- Schubert, Frank.-Christian; Rohr, Dieter; Zwicker-Pelzer, Renate (2019). Beratung. Grundlagen – Konzepte – Anwendungsfelder. Wiesbaden: Springer.
- Wälte, Dieter; Borg-Laufs, Michael (Hg.) (2018). Psychosoziale Beratung. Grundlagen, Diagnostik, Intervention. Stuttgart: Kohlhammer.

Modul 23.3: Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Prozessorientiertes Intervenieren und Gesprächsstrukturierung

| | | | |
|--|---|-----------------------|--------------|
| Modulverantwortlich | Prof. Dr. Michael Vogt | | |
| Dozierende | Prof. Dr. Christine Kröger, Prof. Dr. Michael Vogt | | |
| Lehr- und Prüfungssprache | Deutsch | | |
| Modultyp | Studiensemester | Angebotsturnus | Dauer |
| Pflichtmodul | 7. Semester | Wintersemester | ein Semester |
| Arbeits- und Prüfungsleistung | | | |
| Zugangsvoraussetzungen | <p>Vgl. §13 der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit:</p> <p>Die Teilnehmerzahl ist in der Regel auf 20 Plätze begrenzt. Bewerben sich mehr Studierende um das Begleitstudium als Plätze zur Verfügung stehen, entscheidet der Notendurchschnitt der ersten drei Fachsemester über die Zulassung zum Begleitstudium.</p> | | |
| Arbeitsleistung | 125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium | | |
| Prüfungsleistung | Führen und Reflektieren eines Beratungsgesprächs | | |
| ECTS / Notengewicht | 5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1/3 | | |
| Vorgesehene Lehrveranstaltungen | | | |
| Art der Lehrveranstaltung | Name der Lehrveranstaltung | SWS | |
| Seminar | Differenzielle Intervention in der Einzelberatung | 1 | |
| Seminar | Mehrpersonensettings der Beratung | 1 | |
| Seminar | Onlineberatung | 1 | |
| Seminar | Supervision, interdisziplinäre Kooperation und berufsethische Prinzipien | 1 | |

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Das Modul vermittelt und vertieft Interventionsformen sowie Möglichkeiten der Strukturierung von Beratungsgesprächen in der Einzelberatung. Es führt ein in die personenzentrierte Beratung von Paaren, Familien und Gruppen in unterschiedlichen institutionellen Settings. Spezifische Herangehensweisen in der Onlineberatung werden den Ansätzen der „face-to-face“ Beratung gegenübergestellt und eingeübt. Die mögliche wie notwendige Zusammenarbeit mit weiteren im Fallkontext bedeutsamen Hilfesystemen im Sinne interdisziplinärer Kooperationen wird erarbeitet. Eigenes beraterisches Handeln wird unter berufsethischen Prinzipien und unter personenzentrierten Aspekten reflektiert.

- Erfahrungs-prozessorientiertes Vorgehen
- Veränderungsarbeit nach Greenberg
- Beendigung von Beratungsprozessen
- Einüben kognitiv-verhaltensorientierter Strategien
- Strukturierung von Gesprächsverläufen und prozessangemessenen Interventionen im Rahmen praktischer Übungsgespräche
- Identifizierung maßgeblicher Indikatoren für Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppenberatung
- Planung und Durchführung von Gruppen-, Partner- und Familienberatungen als integrative, beziehungsorientierte Interventionsform und Methodik
- Intermediale Kompetenz in der Telefon- und Onlineberatung
- Erkennen und Umsetzen spezifischer Ausdrucksformen in der Online- Beratung
- Einübung von E-Mail und Chat-Beratung
- Interdisziplinäre Fallbetrachtung und Kooperation
- Reflexion berufsethischer Prinzipien

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion, Übungen, praxisorientierter Unterricht

Lernergebnisse

- Die Studierenden sind in der Lage, Beratungsprozesse im Einzel- wie Mehrpersonensetting unter Beachtung von Allparteilichkeit zu strukturieren und zu gestalten.
- Sie verfügen über mediale Kenntnisse und differenzierte Zugänge im Kontext der Onlineberatung.
- Sie sind in der Lage, Ambiguitätstoleranz gegenüber den selbstverantworteten Entscheidungen von Klienten zu entwickeln.
- Sie verfügen über Schnittstellenkompetenz zu anderen Hilfesystemen im Fallkontext.
- Ihnen ist es möglich, eigene persönliche Anteile, persönliche Anteile der Klientinnen und Klienten sowie systematische Kontexteinflüsse angemessen in die Supervision einzubringen.

- Sie können den Einfluss eigener biografischer Prägungen und psychischer Befindlichkeiten auf ihr verbales und nonverbales kommunikatives Verhalten erweitert reflektieren.
- Die Studierenden können Grundlagen berufsethischer Prinzipien von Beratung darstellen.

Literatur

- Auszra, Lars; Herrmann, Imke; Greenberg, Leslie S. (2016). Emotionsfokussierte Therapie. Ein Praxismaterial. Göttingen: Hogrefe.
- Behr, Michael; Hüsson, Dorothea; Luderer, Hans-Jürgen; Vahrenkamp, Susanne (2020). Gespräche hilfreich führen. Band 2: Psychosoziale Problemlagen und psychische Störungen in personenzentrierter Beratung und Gesprächspsychotherapie. Weinheim: Juventa.
- Hollstein-Brinkmann, Heino; Knab, Maria (Hg.) (2016). Beratung zwischen Tür und Angel – Professionalisierung von Beratung in offenen Settings. Wiesbaden: Springer.
- Kröger, Christine; Hutter, Christoph; Teglas, Peter; Klann, Notger; Sanders, Rudolf; Engl, Jochen; Dahlinger, Klaus; Ziegler, Thomas (2014). Die zeitliche Dimension in der Beratung. In: Beratung Aktuell. H. 15 (4). S. 33-50.